REMEMBER
THE
ROOTS

intercell
SMART VACCINES

GESCHÄFTSBERICHT . MMVII.

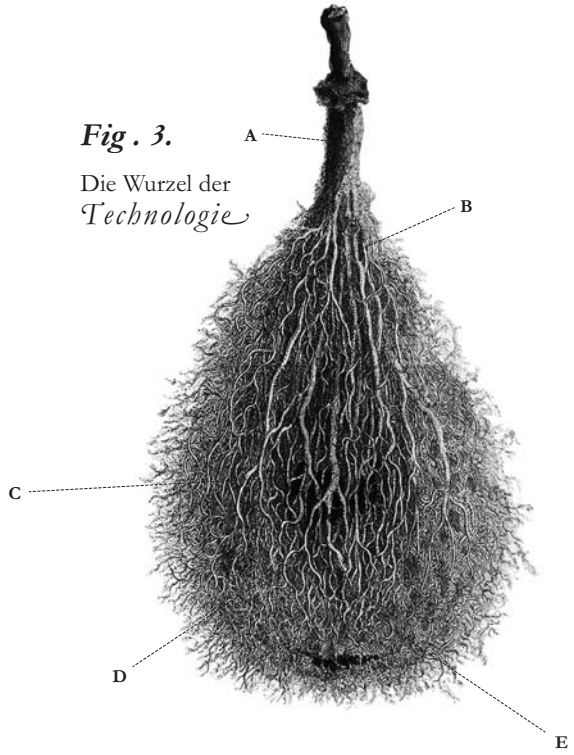


Fig . 3.
Die Wurzel der
Technologie

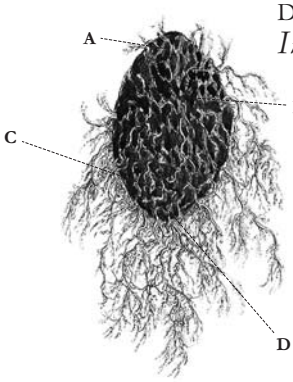


Fig . 2.
Die Wurzel der
Immunologie

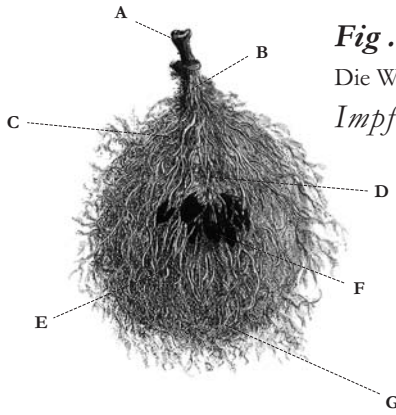


Fig . 1.
Die Wurzel des
Impfens

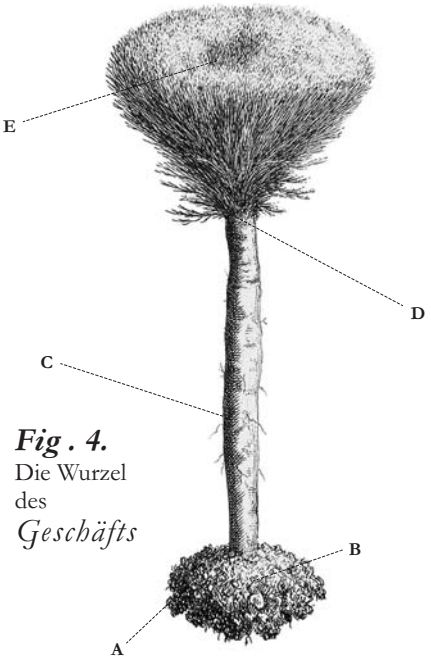


Fig . 4.
Die Wurzel
des
Geschäfts

// *. // INHALT

01	// 01 // UNTERNEHMEN	Geschäftsentwicklung	01
		Strategie	05
		Management	08
		Corporate Governance	14
25	// 02 // LAGEBERICHT	Produkte	26
		Technologien	33
		Strategische Partnerschaften	36
		Human Resources	38
		Finanzübersicht	39
		Risikoberichterstattung	41
		Angaben gemäß §243a UGB	43
		Strategischer Ausblick	44
45	// 03 // FINANZEN	Jahresüberblick	46
		Anlegerinformationen	47
		Jahresabschluss	49

STATUS ENDE 2007

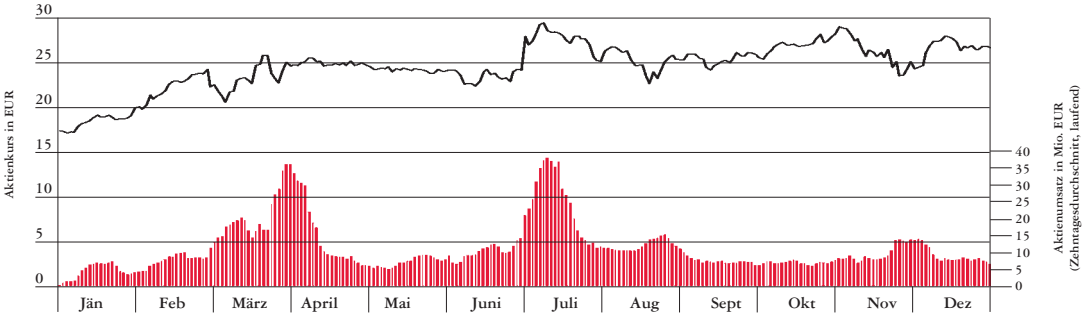
- Erstes profitables Jahr in der Unternehmensgeschichte - starke finanzielle Position
- Hervorragende Fortschritte in strategischen Partnerschaften (z.B. Novartis, Merck & Co., Inc., Wyeth, Sanofi Pasteur)
- Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis am Weg zur Markteinführung – Einreichung für Marktzulassung in den USA, Europa und Australien
- Impfstoff gegen S. aureus bereits in erweiterten klinischen Phase II-Studien (Partnerschaft mit Merck & Co., Inc.)
- Impfstoff gegen Pseudomonas in Phase II – weitere Entwicklung erfolgreich gestartet
- Therapeutischer Impfstoff gegen Hepatitis C erreicht primäre Endpunkte der Phase II – wissenschaftlicher "Proof of Concept" in der Klinik erfüllt (gemeinsame Weiterentwicklung mit Novartis)
- Impfstoff gegen Tuberkulose zeigt viel versprechendes Immunogenitäts- und Sicherheitsprofil – Beginn weiterer klinischer Phase I/II-Studien (in Partnerschaft mit dem Statens Serum Institut und Sanofi Pasteur)
- Impfstoff gegen Influenza in klinischer Phase I – nächste Generation des Influenza-Impfstoffs mit Adjuvans IC31® (Partnerschaft mit Novartis)

STARKE FINANZIELLE POSITION

- EUR 5,0 Mio. Nettogewinn und positiver Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit von EUR 41,7 Mio.
- Starke Cash-Position mit EUR 287,6 Mio.
- F&E-Investitionen von EUR 40,4 Mio. ermöglichten es, alle Produktkandidaten schnellstmöglich voranzutreiben, um den maximalen Wert aus Entwicklungsprogrammen und Technologieplattformen zu generieren
- Erlöse von EUR 53,3 Mio. aus strategischen Partnerschaften – Steigerung um 127,5 Prozent zu 2006

DIE INTERCELL-AKTIE

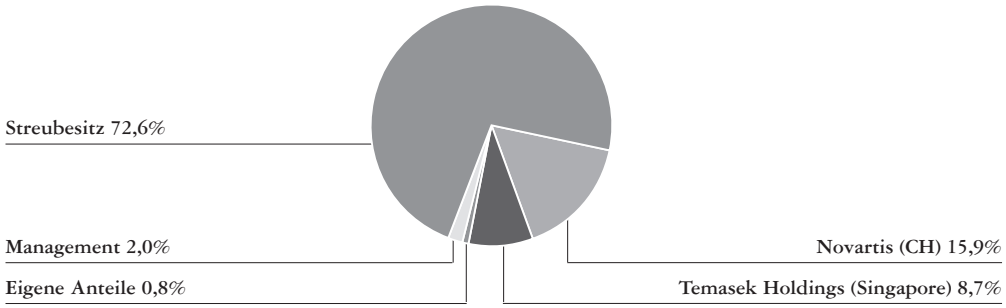
Aktienentwicklung 2007



Falls Sie weitere Informationen möchten, wenden Sie sich bitte an:

Intercell Investor Relations, investors@intercell.com, T +43-1-20620-303

[Aktionärsstruktur (31. Dezember 2007)



[Die Intercell-Aktie 2007

Börse: Vienna Stock Exchange (VSE)	
Wertpapierkürzel: ICLL Reuters: ICEL.VI, Bloomberg: ICLL AV	
Währung: Euro	
Ausgegebene Aktien: 45.521.707	
ISIN: AT0000612601	
Common Code: 021250902	
Handelsinformation: Wiener Börse (2007)	
Aktienpreis 31. Dezember 2006:	EUR 17,25
Aktienpreis 31. Dezember 2007:	EUR 26,50
2007 Hoch:	EUR 29,30
2007 Tief:	EUR 17,00
Durchschnittsvolumen / Tag:	483.040 (VSE, zweimal gezählt)
Gewichtung im ATX-Index:*	1,7869 %

*(31. Dezember 2007)

SAFE HARBOUR STATEMENT Das Unternehmen macht in diesem Geschäftsbericht Vorhersagen oder andere die Zukunft betreffende Aussagen. Diese betreffen unter anderem den Fortschritt, die zeitliche Planung und Fertigstellung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie klinische Studien für Produktkandidaten, die Fähigkeit des Unternehmens, Produktkandidaten zur Zulassung zu bringen und zu vermarkten, die Fähigkeit, geistiges Eigentum zu schützen und in der geschäftlichen Entwicklung das geistige Eigentum anderer nicht zu verletzen, Schätzungen des Unternehmens für zukünftige Wertentwicklung sowie Schätzungen bezüglich erwarteter Verluste, zukünftiger Einnahmen und des Kapitalbedarfs. Auch wenn die tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen des Unternehmens mit den die Zukunft betreffenden Aussagen, die in diesem Geschäftsbericht enthalten sind, übereinstimmen, können weitere Ergebnisse oder Entwicklungen in der Zukunft davon abweichen. Ausdrücke wie „könnte", „erwartet", „nimmt an", „glaubt", „denkt", „hat vor", „schätzt" und ähnliche Formulierungen weisen auf solche, die Zukunft betreffenden Aussagen hin. Die Aussagen des Geschäftsberichtes basieren auf den aktuellen Annahmen des Unternehmens zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichts und unterliegen bekannten, aber auch unbekannten Risiken und Unsicherheiten sowie anderen Faktoren, durch welche die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen und Erfolge grundlegend anders ausfallen können als vorhergesagt. Angesichts dieser Risiken und Unsicherheiten kann somit nicht gewährleistet werden, dass die in diesem Bericht gemachten Aussagen tatsächlich in der Zukunft eintreten. Außer in den börsegesetzlich geregelten Fällen übernehmen wir keine Verpflichtung, irgendeine die Zukunft betreffende Aussage öffentlich zu aktualisieren oder zu korrigieren, sei es aufgrund neuer Informationen, zukünftiger Ereignisse oder aus anderen Gründen.

01

MISSION

[**I***NTERCELL ENTWICKELT IMPFSTOFFE ZUR VORBEUGUNG UND BEHANDLUNG VON INFEKTIONSKRANKHEITEN.*

[**Ü***ber die Intercell AG*

Die Intercell AG ist ein expandierendes Biotech-Unternehmen, das sich auf die Entwicklung von modernen prophylaktischen und therapeutischen Impfstoffen gegen Infektionskrankheiten spezialisiert hat, nach denen hoher medizinischer Bedarf besteht. Das Unternehmen entdeckt und entwickelt auf eigenen Technologieplattformen innovative Produkte und Adjuvantien. Die Forschungs- und Produktionsanlagen von Intercell entsprechen den höchsten internationalen Standards. Intercell nützt seine Technologieplattformen zudem für strategische Partnerschaften mit bedeutenden globalen Pharmaunternehmen wie Novartis, Merck & Co., Inc., Wyeth, Sanofi Pasteur, Kirin und CSL Ltd. Das derzeit führende Produkt von Intercell ist ein prophylaktischer Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis. Die Einreichungsverfahren für die Marktzulassung in Europa (EMEA – Marketing Authorization Application, MAA) und in den USA (FDA – Biologics License Application, BLA) wurden im Dezember 2007 abgeschlossen. Die klinischen Phase III-Studien wurden bereits 2006 erfolgreich beendet. Die Marktzulassung in den USA, Europa und Australien wird für 2008 erwartet.

Das Produktportfolio der Intercell AG umfasst zudem einen Pseudomonas-Impfstoff (Phase II), einen therapeutischen Impfstoff gegen Hepatitis C (Phase II), in Partnerschaft entwickelte Impfstoffe gegen S. aureus (Phase II) und Tuberkulose (Phase I) sowie fünf weitere Produktkandidaten mit Schwerpunkt auf Infektionskrankheiten im prä-klinischen Entwicklungsstadium. Intercells Hauptsitz befindet sich in Wien. In Schottland besitzt Intercell eine Produktionsanlage, in den USA (North Carolina) unterhält das Unternehmen eine Außenstelle.

Intercell notiert an der Wiener Börse unter dem Symbol „ICLL“.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.intercell.com

2007

15. Jan	Intercell schließt Akquisition von Pelias mit Kapitalerhöhung ab
14. März	Neuer Tuberkulose Impfstoff zeigt gutes Immunogenitäts- und Sicherheitsprofil
4. April	Start von pädiatrischen Studien für den Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis in Indien von Behörden genehmigt
18. Mai	S. aureus-Impfstoff sicher und immunogen in Phase I – Entwicklung verläuft nach Plan
18. Juni	Nächste Generation von Grippe-Impfstoffen in Entwicklung: Klinische Phase I-Studie für neuen Influenza-Impfstoff mit Intercells Adjuvans IC31® gestartet
2. Juli	Intercell und Novartis formieren strategische Partnerschaft zur Beschleunigung von Impfstoffinnovationen
16. Juli	Erstes Kind in Indien wird mit Intercells Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis (JE) geimpft – Pädiatrische Phase II-Studie wird gestartet
20. Aug	Intercells therapeutischer Impfstoff gegen Hepatitis C erreicht Endpunkte in der Phase II-Interimsanalyse
30. Aug	Intercell-Vorstand beschließt Kapitalerhöhung mit EUR 150 Millionen Emissionserlös –Kartellrechtliche Wartefrist für strategische Partnerschaft mit Novartis in den USA abgelaufen
23. Nov	Novartis-Partnerschaft: Intercell erhält nächste Zahlung in der Höhe von EUR 80 Mio.
3. Dez	Intercells klinische Studiendaten zum Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis in „The Lancet“ veröffentlicht
4. Dez	Statens Serum Institut (SSI), Intercell (ICLL) und Aeras Global Tuberculosis Vaccine Foundation (Aeras) starten klinische Studie für einen weiteren neuen Impfstoff gegen Tuberkulose
6. Dez	Intercell reicht Antrag auf Marktzulassung für Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis bei der EMEA ein
16. Dez	Phase II-Studie des Impfstoffkandidaten gegen S. aureus-Infektionen gestartet – Intercell erhält weitere USD 4 Mio. Meilensteinzahlung von Merck & Co., Inc.
20. Dez	Intercell schließt Einreichungsverfahren des BLA-Zulassungsantrags bei US-Arzneimittelbehörde FDA für Lizenzierung des Impfstoffs gegen Japanische Enzephalitis ab
20. Dez	Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen US-Armee und Intercell bei neuartigem Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis für Militärangehörige und Reisende

2008

8. Jän	Intercells Forschungsergebnisse über einen neuartigen proteinbasierten Pneumokokkenimpfstoff werden in der angesehenen Fachzeitschrift „Journal of Experimental Medicine“ veröffentlicht
16. Jän	Intercell erhält Herstellungserlaubnis für kommerzielle Produktion des Impfstoffs gegen Japanische Enzephalitis
16. Jän	Intercell und PATH Malaria Vaccine Initiative starten Entwicklung eines Malaria-Impfstoffs
6. Feb	Intercells therapeutischer Impfstoff gegen Hepatitis C trifft Endpunkte in Phase II
14. Feb	Tuberkulose-Impfstoff formuliert mit Intercells Adjuvans IC31® wird in erweiterter Zusammenarbeit mit dem Statens Serum Institut und Sanofi Pasteur entwickelt
27. Feb	Phase I für verbesserten Grippe-Impfstoff mit Adjuvans IC31® von Intercell abgeschlossen
29. Feb	Antrag auf Marktzulassung des Impfstoffs gegen Japanische Enzephalitis in Australien bei Therapeutic Goods Administration (TGA) eingereicht
3. März	Intercell veröffentlicht die Ergebnisse des Q4 2007 und die vorläufigen Finanzergebnisse für das Gesamtjahr 2007
15. April	Intercells Impfstoffkandidat gegen Japanische Enzephalitis zeigt hervorragendes Sicherheits- und Wirksamkeitsprofil in Phase II-Studien bei Kindern

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website: www.intercell.com

[**IMPFSTOFF GEGEN JAPANISCHE ENZEPHALITIS**

[✓] *MHRA Erlaubnis für kommerzielle Produktion*
[✓] *Einreichung in Australien*
[✓] *Ergebnisse der klinischen Phase II-Studie an Kindern in endemischen Ländern*
[ ] *Vereinbarung mit den amerikanischen Streitkräften*
[ ] *Vermarktungsvereinbarung für den japanischen Markt*
[ ] *Marktzulassung in den USA, Europa, Australien und Indien*

[**HOSPITALE INFEKTIONEN**

[ ] *Ergebnisse der klinischen Phase II-Studie für den Impfstoff gegen S. aureus und Beginn der Phase III*
[ ] *Beginn der Phase II/III des Impfstoffs gegen Pseudomonas*
[ ] *Beschleunigung der Programme Klebsiella / Enterokokkus*

[**IMPFSTOFF GEGEN HEPATITIS C**

[✓] *Finale klinische Phase II-Daten bei chronischen Hepatitis C-Patienten*
[✓] *Formulierung des HCV-Impfstoffs mit IC31®*
[✓] *Beginn der gemeinsamen Entwicklung mit Novartis*

[**IC31® & AIP®**

[✓] *Daten der klinischen Phase I-Studie des Influenza-Impfstoffs mit IC31®*
[✓] *Weitere klinische Studien zu IC31® / Influenza durch Novartis*
[ ] *Weitere klinische Daten des Tuberkulose-Impfstoffs mit IC31®*
[ ] *Zusätzliche Lizenzvereinbarungen für IC31®*
[ ] *Klinischer Start des Pneumokokkus-Impfstoffs*
[ ] *Aufbau eines Antikörper-Franchise mit AIP®*

[Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2007 war ein sehr gutes Jahr für die Intercell AG. Ein Jahr, in dem wir viele unserer Ziele nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen haben. Ein weiteres Jahr, in dem wir zeigen konnten, dass unsere Geschäftsstrategien mit Erfolg umgesetzt werden konnten. Dass Intercell neun Jahre nach seiner Gründung erstmals profitabel ist, ist für uns ein wichtiger Grund, uns bei jenen zu bedanken, die uns bisher unterstützt und motiviert haben. Bei jenen Pionieren und Vordenkern, von denen Wissenschaft und Wirtschaft leben. Bei Ihnen, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre. Sie sind unsere Wurzeln – und starke, verlässliche Wurzeln bedeuten starkes Wachstum.

[*Starke Wurzeln – Solides Wachstum*

Wir hatten uns für das Jahr 2007 viel vorgenommen. Vorrangiges Ziel war es, das Fundament der Intercell AG zu stärken und die finanzielle Zukunft des Unternehmens mittel- und langfristig abzusichern. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für ein Biotechnologie-Unternehmen besteht darin, Risiko und Chancen richtig einzuschätzen. Dieser Verantwortung stellen wir uns aktiv. Daher sprechen wir Risiken stets offen an und informieren darüber. In der Praxis bedeutet das, dass wir Marktchancen und Risiken für jedes einzelne unserer Projekte einer genauen, realistischen Prüfung unterziehen.

Zu einem fundierten Risikomanagement gehört es auch, die Balance zwischen innovativen eigenen Projekten und soliden, sicheren Partnerschaften zu finden. Auch diese Strategie haben wir 2007 weiterhin erfolgreich umgesetzt. Das lässt sich sowohl am Fortschritt unserer Projekte als auch am Finanzergebnis für das Gesamtjahr ablesen. Im Geschäftsjahr 2007 konnten wir unsere Vorhaben planmäßig umsetzen und das erste Mal – in der jungen Geschichte des Unternehmens – ein profitables Jahresergebnis erzielen.

[*Die fünf wichtigsten Meilensteine 2007*

Die strategische Partnerschaft zwischen Intercell und Novartis, die im Juli 2007 geschlossen wurde, eröffnet beiden Seiten erhebliche Wertschöpfungspotenziale. Diese Partnerschaft bietet der Intercell AG darüber hinaus eine ausgezeichnete Basis, ihre ambitionierten Wachstumsziele umzusetzen. Die Allianz zwischen Intercell und Novartis setzt zweifellos einen neuen Maßstab für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Biotechnologie und Pharmaindustrie.

Bei unserem Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis konnten wir ebenfalls bedeutende Erfolge erzielen. Die Produktion an unserem Unternehmensstandort Livingston (Schottland) wurde erfolgreich gestartet. Zudem ist es in kürzester Zeit gelungen, die Anträge auf Marktzulassung sowohl für Europa (EMEA) als auch für die USA (FDA) einzureichen. Die Marktzulassung in Australien (TGA) wurde im Februar 2008 beantragt. Weitere Schritte sind der Start einer pädiatrischen Phase II-Studie in Indien sowie die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der US-Armee.

Im Jahr 2007 ist es Intercell gelungen, den enormen Wert seiner Technologieplattformen deutlich zu machen. Einerseits belegen Partnerschaften – wie jene mit Merck oder Novartis – die Qualität des Antigen-Identifikations-Programms (AIP®) und unseres Adjuvans IC31®, andererseits unterstreichen die im Jahr 2007 gewonnenen klinischen Daten die Innovationskraft der beiden Technologieplattformen. So konnten wir im Juni 2007 eine klinische Phase I-Studie eines neuen Influenza-Impfstoffs mit IC31® starten. Zudem arbeiten wir in einem Konsortium mit Sanofi Pasteur, dem Statens Serum Institut in Dänemark und der AERAS Global Tuberculosis Foundation an der Entwicklung eines neuen Impfstoffs gegen Tuberkulose, wobei IC31® eine essentielle Komponente darstellt.

Merck & Co., Inc. testen den Impfstoff gegen S. aureus, der auf einem einzigen Antigen basiert, das mittels unseres AIP® Programms identifiziert wurde. Intercell arbeitet außerdem an Produkten gegen Enterokokkus und Klebsiella-Infektionen. Beide AIP®-Projekte wurden im Jahr 2007 signifikant beschleunigt, um potenzielle Produktkandidaten für klinische Impfstoffe und Antikörperprogramme definieren zu können. Damit ist Intercell weltweit führend in der Entwicklung von Impfstoffen gegen Krankenhausinfektionen. Der wissenschaftliche und klinische Entwicklungsfortschritt sowie die Einnahmen, welche die Intercell AG durch den Einsatz ihrer Technologien generiert, dokumentieren den Wert der Intercell-Technologien.

Die Ergebnisse der Phase II-Studie des therapeutischen Impfstoffs gegen Hepatitis C stellen einen Meilenstein hinsichtlich der Entwicklung therapeutischer Impfstoffe für bereits existierende und für zukünftige Behandlungsmethoden dar. Die Patientenanalyse zeigte nach der Impfung (in der Patientengruppe mit schwer behandelbarer Genotyp 1 Infektion des Virus) mit dem Intercell-Impfstoff eine statistisch signifikante und nachhaltige Reduktion der Viruslast.

[*Forschung und Entwicklung verpflichtet*

Wesentlich für die Unternehmenstätigkeit 2007 von Intercell war die konsequente Fokussierung innerhalb unserer Entwicklungsprogramme: Von den 15 Projekten, an deren Entwicklung wir derzeit arbeiten, befinden sich drei in einer klinischen Phase II, zwei in Phase I und neun im vorklinischen Stadium. Der Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis soll im Jahr 2008 auf den Markt kommen.

Die erfreuliche Unternehmensleistung im Jahr 2007 spiegelt die klare und nachhaltige Strategie von Intercell wider, Risiken zu minimieren und alle Wettbewerbsvorteile und Chancen zu nutzen. Vorrangige Anliegen sind dabei, einerseits unsere Technologien (AIP® und IC31®) optimal zu fördern und zu nutzen, und andererseits eine finanzielle Situation zu schaffen, die Sicherheit und Nachhaltigkeit garantiert.

[*Mut zur Innovation*

Die Intercell AG zählt zu den innovativsten Impfstoff-Unternehmen der Welt. Die Innovationskraft des Unternehmens basiert auf hervorragenden Technologien, wie auf unserem Adjuvans, auf den von Intercell

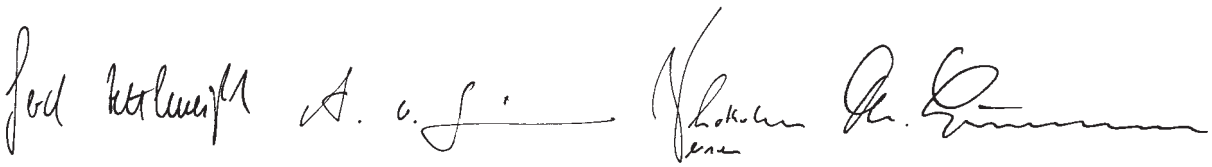
identifizierten Antigenen sowie auf soliden Unternehmenspartnerschaften. Entscheidend für unsere Innovationskraft sind aber letztlich die Menschen, die für und mit Intercell arbeiten. Sie leisten wesentliche Beiträge dazu, dass Intercell ein nachhaltig agierendes, erfolgreiches und zukunftsträchtiges Unternehmen ist. Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihren außergewöhnlichen Einsatz!

[*Intercell-Perspektiven*

Angesichts der Fortschritte und Entwicklungen im Jahr 2007 haben wir folgende strategische Ziele für 2008/09 definiert:

- Zulassung und erfolgreiche Markteinführung unseres ersten Produktes, des Impfstoffs gegen Japanische Enzephalitis in den USA, Europa, Australien und den asiatischen Ländern
- Offensive klinische Entwicklungsstrategie für unsere Impfstoffe und Antikörper-Programme gegen hospitale Infektionen bei S. aureus (in Partnerschaft mit Merck & Co., Inc.) und Pseudomonas, Beschleunigung der Programme bei Klebsiella und Enterokokkus, Beginn der finalen klinischen Entwicklung für unseren Pseudomonas-Impfstoff
- Weiterentwicklung unseres therapeutischen Impfstoffs gegen Hepatitis C in Zusammenarbeit mit Novartis
- Weiterentwicklung des Impfstoffs gegen Pneumokokkus, der gegen alle Serotypen Schutz bieten soll, in die klinische Phase I
- Bestimmung neuer Impfstoffkandidaten mittels AIP®-Technologie
- Neue Partnerschaften – insbesondere für unser Adjuvans IC31® sowie im Bereich therapeutischer Antikörper

Die Intercell AG hat im Jahr 2007 viele Erfolge und Fortschritte zu verzeichnen. Es ist integraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie, die daraus resultierenden Werte an unsere Investoren und Anleger weiterzugeben. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass unsere Aktionäre von der Kompetenz und der positiven Entwicklung unseres Unternehmens überzeugt sind. Deshalb danken wir unseren Aktionärinnen und Aktionären sehr herzlich für ihr Vertrauen in unser Unternehmen.



GERD ZETTLMEISSL, CEO // ALEXANDER VON GABAIN, CSO // WERNER LANTHALER, CFO // THOMAS LINGELBACH, COO

Die Mitglieder des Vorstands der Intercell AG ergänzen einander optimal durch hervorragende Kompetenzen in Forschung, Entwicklung, Industrialisierung, Vermarktung und in Finanzfragen. Als starkes Team lösen sie Herausforderungen und sichern die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens. Der Vorstand von Intercell sieht es als wichtige Aufgabe, Interessenten über die Pläne und Potentiale unseres Unternehmens sowie über die Unternehmensentwicklung zu informieren.

[GERD ZETTLMEISSL – CHIEF EXECUTIVE OFFICER

Dr. Gerd Zettlmeissl wurde im Jahr 2001 als Chief Operating Officer in den Vorstand von Intercell berufen und ist seit 2005 Intercells Chief Executive Officer.
Gerd Zettlmeissls wissenschaftlicher Hintergrund liegt in der Molekularbiologie und der Proteinbiochemie. Er hält ein Doktorat der Universität Regensburg und begann 1985, nach fünf Jahren akademischer Forschung an der Universität Regensburg und am Institut Pasteur in Paris, für die Behringwerke AG (Marburg, Deutschland) zu arbeiten. Zwischen 1994 und 1996 war Zettlmeissl stark in die Fusion mit Chiron involviert. Zusätzlich zu seinen weltweiten Aufgaben übernahm er ab Anfang 2000 die Agenden des Geschäftsführers der deutschen Tochterfirma von Chiron, Chiron-Behring. Er ist Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen und Erfinder bzw. Miterfinder vieler Patente im Bereich Biotechnologie. Gerd Zettlmeissl ist auch Mitglied des Aufsichtsrats der Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung GmbH, einer staatlichen Forschungseinrichtung in Braunschweig, Deutschland.

[ALEXANDER VON GABAIN – CHIEF SCIENTIFIC OFFICER

Professor Alexander von Gabain gründete Intercell 1998. Er ist Chief Scientific Officer der Intercell AG. An der Universität Heidelberg promovierte er in Molekularbiologie. In den darauf folgenden Jahren führte ihn seine wissenschaftliche Laufbahn an namhafte Institutionen wie die Stanford University, USA, oder an das Karolinska Institut, Schweden. Bevor er Intercell gründete, war er der Leiter des Instituts für Mikrobiologie und Genetik am renommierten Forschungsinstitut für molekulare Pathologie (IMP). Heute ist Alexander von Gabain Professor an den Max F. Perutz Laboratorien der Universität Wien und adjungierter Professor am Karolinska Institut. Seine Forschungsinteressen liegen auf den Gebieten der mikrobiellen Genexpression, der Wirt-Parasit-Interaktionen und der Immunologie. Die Ergebnisse seiner Forschungen, dokumentiert durch zahlreiche Beiträge in den renommiertesten Fachzeitschriften, haben Eingang in Lehrbücher über bakterielle Physiologie gefunden. Er ist Mitglied mehrerer Berufsverbände, Aufsichtsrat verschiedener Biotech-Organisationen, Berater der TVM Capital, Mitglied des WHO-Komitees „Stop TB“, Mitherausgeber wissenschaftlicher Fachzeitschriften und Organisator zahlreicher hochkarätiger Konferenzen.

[**WERNER LANTHALER** – CHIEF FINANCIAL OFFICER

Dr. Werner Lanthaler ist seit 2001 Intercells Chief Financial Officer.
Zuvor war er Leiter der Abteilung Marketing und Kommunikation der österreichischen Industriellenvereinigung und leitender Berater bei McKinsey & Company International. Zu seinen akademischen Leistungen zählen ein Doktorat der Wirtschaftsuniversität Wien und ein Post-Graduate-Studium an der Harvard University. Er verfügt über umfassende Kenntnisse der Arbeits- und Finanzmärkte der Vereinigten Staaten, Südamerikas und Europas. Werner Lanthaler ist zudem Autor und Co-Autor zahlreicher Bücher und Artikel. Seine Verantwortlichkeiten bei Intercell umfassen die Bereiche Finanzen, Strategisches Marketing, Administration, Human Resources, Investor Relations und Business Development.
Werner Lanthaler ist derzeit Mitglied des Aufsichtsrats der BioXell S.p.A.

[**THOMAS LINGELBACH** – CHIEF OPERATING OFFICER

Thomas Lingelbach trat 2006 als Chief Operating Officer ein und wurde 2007 als neues Mitglied in den Vorstand von Intercell berufen.
Während seiner 20-jährigen Laufbahn in der Pharma- und Impfstoffindustrie hatte Thomas Lingelbach eine Vielzahl von Positionen mit umfassender internationaler Verantwortung inne. Von 2001 bis zur Übernahme durch Novartis war er Bereichsleiter für Industrial Operations im Vorstand von Chiron Vaccines und Geschäftsführer von Chiron-Behring in Deutschland. Bevor er zu Intercell kam, war er in die Integrationsaktivitäten von Novartis' Vaccines and Diagnostics involviert und verantwortete das Impfstoffgeschäft des Unternehmens in Deutschland. Thomas Lingelbach verfügt über umfangreiche Erfahrungen im Change Management innerhalb der Impfstoffindustrie – insbesondere die Industrialisierungs- und Kommerzialisierungsprozesse betreffend. Thomas Lingelbachs Verantwortungsbereiche umfassen Produktentwicklung, Produktion, Qualitätsmanagement, Zulassung sowie Marketing, Sales & Supply. Darüber hinaus ist er Geschäftsführer der Intercell Biomedical Ltd., Schottland. Neben seinem Studium zum Diplomingenieur (Maschinenbau/Verfahrenstechnik) ergänzte Thomas Lingelbach seine Ausbildung durch eine betriebswirtschaftliche Zweitausbildung.

Treffen Sie uns!
Intercells Vorstand präsentiert das Unternehmen und dessen aktuelle Entwicklungen auf verschiedenen Konferenzen. Wir würden uns freuen, Sie bei einer dieser Präsentationen kennen zu lernen.
Sie können uns auch gerne in unserem Firmensitz in Wien besuchen.

Falls Sie mit uns Kontakt aufnehmen möchten, wenden Sie sich bitte an:
Intercell, Corporate Communications
E-Mail: communications@intercell.com
Phone: +43-1-20620-303

Der Aufsichtsrat von Intercell repräsentiert internationales Fachwissen auf dem Gebiet der Impfstoffentwicklung in Kombination mit Know-how im Bereich Finanz- und Kapitalmarkt. Auf dieser Basis berät der Aufsichtsrat Intercell im Hinblick auf die strategische Entwicklung des Unternehmens und übt seine Aufsichtspflichten in Bezug auf Struktur, interne Risikomanagement- und Kontrollsysteme, finanzielle Berichtlegung sowie Einhaltung gesetzlicher Grundlagen und Vorschriften aus. Der Aufsichtsrat von Intercell wird stets frühzeitig in Entscheidungsprozesse miteinbezogen, die für das Unternehmen von großer Bedeutung sind.

[**MICHEL GRÉCO**, VORSITZENDER

Michel Gréco hat die Universität von West-Ontario als Magister der Betriebswirtschaft abgeschlossen. Derzeit ist er aktives Mitglied der Aufsichtsräte von Argos Therapeutics, Inc., Vaxgen Inc., Immutep S.A., Vivalis S.A. und Texcell S.A. sowie Vorsitzender des Aufsichtsrats der Glycovaxyn AG. Außerdem ist er Aufsichtsrat bei der Global Tuberculosis Vaccines Foundation, der International Aids Vaccines Initiative und dem International Vaccine Institute. Zudem fungiert er als Berater der WHO (Tuberkulose, Masern). 2003 war Gréco stellvertretender Chief Executive Officer und Mitglied des Vorstandes bei Aventis Pasteur S.A., heute Sanofi Pasteur S.A., und Aufsichtsratsmitglied bei PowderJect Ltd., Flamel Technologies, Inc., ID Biomedical Corporation und DrugAbuse Sciences S.A.S.

[**ERNST GÜNTER AFTING**, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Professor Ernst Günter Afting ist stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates von Intercell, dem er seit Februar 1999 angehört. Afting studierte an den Universitäten Münster und Freiburg Chemie und Medizin. Er war bis 1984 Professor und Leiter der Abteilung für Proteinchemie am Institut für Biochemie an der Universität Göttingen. Von 1984 bis 1989 war er Vorstandsmitglied der Behring Werke in Marburg, einem Tochterunternehmen der Hoechst AG, Frankfurt, wo er für die globale Forschung und Entwicklung verantwortlich war. 1989 wurde Afting zum weltweiten Forschungsleiter der Pharma der Hoechst AG befördert und auch zum Mitglied des Pharma-Vorstands ernannt. 1991 wurde er zum Vorsitzenden und CEO der Pharma der Hoechst AG in Frankfurt, Deutschland, berufen und 1993 zum Präsidenten und Chief Executive Officer der Roussel Uclaf S.A. in Paris, Frankreich. Von 1995 bis 2005 war Afting Präsident und Chief Executive Officer der GSF – Nationales Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit in München, einer der größten staatlichen deutschen Forschungsinstitutionen in der Gesundheitsforschung. Afting ist als industrieller Berater von Kapitalbeteiligungsgesellschaften tätig und Aufsichtsratmitglied verschiedener Biotech-Unternehmen in Europa und den USA.

[**MUSTAPHA (STAPH) LEAVENWORTH BAKALI**

Mustapha Bakali ist der ehemalige Chief Operating Officer der ID Biomedical, wo er eine entscheidende Rolle bei der Umformung des Unternehmens von einer F&E-Organisation in ein voll integriertes Biotech-Unternehmen und der darauf folgenden Akquisition von GlaxoSmithKline im Jahr 2005 spielte. Er hält ein Master-Diplom der Universität London in Management. Davor war Bakali COO von PowderJect Pharmaceuticals PLC, Geschäftsführer von Worldwide Sales und Marketing von Chiron Corporation's Vaccines Division sowie Mitglied des Aufsichtsrates von Napo Pharmaceutical Inc. Zurzeit ist er Mitglied des Aufsichtsrats von Osisco Inc., King Alfred School, Phoqus Group PLC und Geschäftsführer von Lumiu Ltd. und LeapFrog Investments LLP.

[**DAVID EBSWORTH**

Dr. David Ebsworth hält ein Doktorat der Universität Surrey. Er ist Industrie-Berater und zurzeit Vorstandsmitglied von A&D Pharma Holdings NV und Aufsichtsratsmitglied bei Wilex AG, Xention Ltd und Atani Ltd sowie von Renovo PLC. Davor war er als Präsident und General Manager des Geschäftsbereichs Pharma der Bayer AG und als Chief Executive Officer und Vorstandsmitglied bei Oxford GlycoSciences PLC sowie als Aufsichtsratsmitglied bei Novuspharma S.p.A., Betapharm GmbH, Skyepharma PLC, Curagen Corp. and Curacyte AG tätig.

[**JAMES SULAT**

James Sulat hält ein Master-Diplom in Betriebsökonomie und ein Master-Diplom in Gesundheitswissenschaft der Universität Stanford sowie ein Bachelor-Diplom der Universität Yale. Sulat ist zurzeit Chief Financial Officer, Präsident und Aufsichtsratmitglied der Memory Pharmaceuticals Corp. Er ist außerdem Mitglied des Vorstands der Maxygen, Inc. Davor arbeitete er als Senior Executive Vice President von R.R. Donnelley & Sons und als Chief Financial Officer der Chiron Corporation sowie als Mitglied des Vorstands der Ariat International, Inc.

[**HANS WIGZELL**

Professor Hans Wigzell war von 1995 bis 2003 Präsident des Karolinska-Instituts in Stockholm, von 1999 bis 2007 Chief Scientific Advisor der schwedischen Regierung und Professor am Karolinska-Institut, Schweden. Wigzell hält sowohl ein Doktorat der Medizin als auch der Wissenschaft des Karolinska-Instituts. Darüber hinaus ist er Mitglied zahlreicher Akademien und agiert als Ratgeber für wissenschaftliche und biotechnologische Organisationen. Derzeit ist Wigzell als Vorstandsvorsitzender der Karolinska Development AB tätig und Mitglied des Vorstandes der Raysearch AB, Biovitrum AB, Probi AB und Vibra Tech AB.

[Intercells wissenschaftlicher Beirat besteht aus anerkannten internationalen Wissenschaftern mit großem Fachwissen und einem weltweiten Netzwerk auf den Gebieten der Infektionskrankheiten, Mikrobiologie, Immunologie und Molekularbiologie. Der wissenschaftliche Beirat beurteilt den Fortschritt der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit von Intercell.

[**RAFI AHMED**

Dr. Rafi Ahmed ist zurzeit Professor für Mikrobiologie und Immunologie sowie Direktor des Emory Vaccine Centers der medizinischen Fakultät der Emory University in Atlanta, Georgia. Darüber hinaus ist er „Georgia Research Alliance Eminent Scholar". Nachdem er die Osmania Universität in Indien absolviert hatte, graduierte er zum Dr. phil. an der Harvard University in Cambridge, Massachusetts. Nach seiner Post-Graduate-Ausbildung am Institut für Immunologie der Scripps Clinic and Research Foundation in La Jolla, Kalifornien, wurde er Mitglied des Instituts für Mikrobiologie und Immunologie der medizinischen Fakultät der UCLA (University of California, Los Angeles). Nachdem er zwischen 1984 und 1995 für die UCLA tätig war, ging er 1995 an die Emory University. Im Rahmen seiner aktuellen Forschungstätigkeit konzentriert er sich auf die Erforschung der Mechanismen des immunologischen Gedächtnisses, wobei er sein Wissen zur Entwicklung neuer und effektiverer Impfstoffe einsetzt.

[**HUBERT E. BLUM**

Prof. Dr. Hubert E. Blum promovierte an der Universität Freiburg, Deutschland. Er ist Professor für Medizin und Vorsitzender des Fachbereichs Medizin am Universitätskrankenhaus Freiburg. Er absolvierte seine postgraduale Weiterbildung in Biochemie und molekularer Virologie an der University of Washington in Seattle, der University of California in San Francisco, am Allgemeinen Krankenhaus von Massachusetts und an der Harvard Medical School in Boston. Seine wissenschaftlichen Interessen konzentrieren sich insbesondere auf chronische virale Infektionen, vor allem auf Hepatitis B und C sowie auf Leberkrebs.

[**STANLEY N. COHEN**

Prof. Cohen und sein Kollege Dr. Herbert W. Boyer revolutionierten 1973 die Biologie und Chemie, als sie Methoden zur Verpflanzung und zum Klonen von Genen entdeckten. Als Erfinder halten sie die für die Gentechnologie grundlegenden Patente. Zu den Auszeichnungen, die Cohen erhalten hat, gehören die National Medal of Science, die National Medal of Technology, der Lasker-Preis für grundlegende medizinische Forschung, der Wolf-Preis in Medizin, der Lemelson-MIT-Preis, der Albany-Medical-Center-Preis in Medizin und biomedizinischer Forschung sowie der Shaw-Preis in Life Science und Medizin. Er ist Mitglied der US-amerikanischen Akademie der Wissenschaften und der National Inventors Hall of Fame. Cohen promovierte an der University of Pennsylvania und war Vorstandsvorsitzender der Fakultät für Genetik an der Stanford University.

[**FRANZ X. HEINZ**

Prof. Franz X. Heinz promovierte an der Universität Wien. Seit 1999 ist er ordentlicher Universitätsprofessor für Virologie und seit 2004 Direktor des Instituts für Virologie der Medizinischen Universität Wien. Davor war er Vorsitzender des WHO-Lenkungsausschusses für die Entwicklung von Impfstoffen gegen Denguefieber und Japanische Enzephalitis. Zurzeit hat Heinz auch das Amt des Vizepräsidenten der Internationalen Gesellschaft für Virologie in Deutschland, der Schweiz und Österreich inne.

[**STEFAN H.E. KAUFMANN**

Prof. Dr. Stefan H. E. Kaufmann promovierte an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, Deutschland. Er ist Gründungsdirektor des Max-Planck-Instituts für Infektionsbiologie in Berlin, Deutschland, wo er die Abteilung für Immunologie leitet. Er hat außerdem eine Ehrenprofessur an der Charité in Berlin inne, ist Dr. honoris causa der Universität Marseilles und Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Kaufmann ist einer der am häufigsten zitierten Immunologen. Er war Vorsitzender der Abteilung für Immunologie an der Universität Ulm, Deutschland. Derzeit ist er Präsident der Europäischen Föderation der Immunologischen Gesellschaften (EFIS) und angehender Präsident der Internationalen Union der Immunologischen Gesellschaften.

[**STAFFAN NORMARK**

Dr. Staffan Normark ist Professor für Mikrobiologie am MTC Center des Karolinska-Instituts in Stockholm, Schweden. Er ist Mitglied des Nobelpreiskomitees für Medizin und Vorsitzender des schwedischen Strategic Research Fund. Davor war er als Vorsitzender des Fachbereiches für Mikrobiologie an der Washington University, St. Louis, Missouri, USA, tätig.

[**HANS WIGZELL**

Professor. Hans Wigzell war von 1995 bis 2003 Präsident des Karolinska-Instituts in Stockholm, von 1999 bis 2007 Chief Scientific Advisor der schwedischen Regierung und Professor am Karolinska-Institut, Schweden. Wigzell hält sowohl ein Doktorat der Medizin als auch der Wissenschaft des Karolinska-Instituts. Derzeit ist Wigzell als Vorstandsvorsitzender der Karolinska Development AB tätig und Mitglied des Vorstandes der Raysearch AB, Biovitrum AB, Probi AB und Vibra Tech AB.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des Vorstands der Intercell AG haben sich der transparenten Führung der Geschäfte des Unternehmens nach Maßgabe hoher ethischer Standards und mit Fokus auf eine langfristige Wertschöpfung verpflichtet. Wir sind der Überzeugung, dass gute Corporate Governance die Grundlage des Vertrauens ist, das uns von Investoren, Institutionen und Mitarbeitern entgegengebracht wird, und dass dieses Vertrauen dadurch auch weiterhin gestärkt wird.

[ÖSTERREICHISCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Im September 2004 haben Vorstand und Aufsichtsrat eine freiwillige Erklärung zur Befolgung des Österreichischen Corporate Governance Kodex verabschiedet, der im September 2002 vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance entwickelt und im Jänner 2006 aktualisiert wurde, um die Corporate Governance Empfehlungen der Europäischen Kommission zu berücksichtigen.

Der an internationale Standards angelehnte Österreichische Corporate Governance Kodex legt Regeln zur guten Unternehmensführung in Österreich fest. Der Kodex enthält zwingende Regeln und Vorschriften, die teilweise auf den einschlägigen österreichischen Rechtsvorschriften beruhen, „Comply or Explain"-Regelungen, die eingehalten werden sollen, sofern nicht eine Abweichung erklärt und begründet worden ist, sowie Empfehlungen, deren Nichteinhaltung weder offen zu legen noch zu begründen ist.

Die Intercell AG befolgt den Österreichischen Corporate Governance Kodex mit den nachstehenden ausdrücklichen Einschränkungen:

.. Aufgrund der Größe unseres Unternehmens werden wir keine eigene Stabstelle für die interne Revision entsprechend Punkt 18 des Kodex einrichten.
.. Da wir nur in geringem Umfang Marktrisiken ausgesetzt sind, werden wir Punkt 80 des Kodex nicht umsetzen, der eine Beurteilung unseres Risikomanagements durch unsere Abschlussprüfer verlangt.

In einigen Aspekten gehen die Unternehmensführungsgrundsätze der Intercell AG über die Anforderungen des Kodex hinaus.

[ORGANISATION DER UNTERNEHMENSLEITUNG

[Vorstand

Gemäß dem österreichischen Aktiengesetz ist unsere Unternehmensleitung zweistufig gegliedert und besteht aus einem Vorstand und einem Aufsichtsrat. Die beiden Gremien sind voreinander unabhängig und keine Person darf in beiden Gremien gleichzeitig vertreten sein.

Unser Vorstand ist für die Führung des laufenden Geschäftsbetriebs zuständig und vertritt uns in allen Geschäftsbeziehungen mit Dritten. Die Mitglieder unseres Vorstands werden für eine verlängerbare Amtszeit von bis zu fünf Jahren durch unseren Aufsichtsrat ernannt. Der Vorstand entscheidet mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

Zurzeit besteht unser Vorstand aus den folgenden vier Mitgliedern (Biographien der Vorstandsmitglieder sind im Abschnitt „Corporate Team“ auf Seite 08 enthalten):

Name	*Geburtsdatum*	*Erstmalige Bestellung*	*Ende der Amtszeit*
Dr. Gerd Zettlmeissl, *Chief Executive Officer*	1. Oktober 1955	Oktober 2001	Oktober 2010
Dr. Werner Lanthaler, *Chief Financial Officer*	2. September 1968	September 2001	Oktober 2010
Prof. Alexander von Gabain, *Chief Scientific Officer*	12. April 1950	Jänner 1998	Oktober 2010
Thomas Lingelbach, *Chief Operating Officer*	10. September 1963	Oktober 2007	Oktober 2010

[Aufsichtsrat

Unser Aufsichtsrat kontrolliert und berät den Vorstand und ist für die Ernennung und Abberufung der Vorstandmitglieder verantwortlich. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht über unsere Geschäftstätigkeiten zu erstatten. Des Weiteren muss der Vorstand die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrats zu bestimmten Arten von Transaktionen einholen, wie z.B. zu Transaktionen unseres Unternehmens mit Mitgliedern des Vorstands.

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrates werden durch die Hauptversammlung gewählt und können durch diese abberufen werden.

Zurzeit hat unser Aufsichtsrat sechs Mitglieder. Alle Mitglieder des Aufsichtsrates sind unabhängig im Sinne der Corporate Governance Regeln. Vorbehaltlich anders lautender gesetzlicher Bestimmungen entscheidet der Aufsichtsrat mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, wobei bei Stimmengleichheit der Vorsitzende entscheidet.

[*Unser Aufsichtsrat hat drei Ausschüsse gebildet:*

.. Einen Prüfungsausschuss, der für die Prüfung unseres Jahresabschlusses und Vorbereitung der Feststellung unseres Abschlusses durch den Aufsichtsrat sowie für die Prüfung unserer vorläufigen Abschlüsse zuständig ist. Er überwacht auch die Umsetzung angemessener Risikomanagement-Prozesse.

.. Einen Nominierungs-, Vergütungs- und Corporate Governance Ausschuss, der für die Prüfung der Leistungen der Geschäftsführung, insbesondere mit Bezug auf die Vergütung des Vorstands, für die Nachfolgeplanung und für Belange in Bezug auf Corporate Governance zuständig ist.

.. Einen Strategieausschuss, der als Arbeitsgruppe zur Prüfung und Erarbeitung wichtiger strategischer Entscheidungen zusammen mit unserem Vorstand tätig ist.

Die folgenden Personen sind Mitglieder unseres Aufsichtsrates (Biographien und andere Organfunktionen sind im Abschnitt „Corporate Team“ auf Seite 8 enthalten):

Name	*Geburtsdatum*	*Erstmalige Bestellung*	*Ende der laufenden Amtszeit**	*Mitglied der folgenden Ausschüsse***
Michel Gréco (Vorsitzender)	3. Oktober 1943	Juli 2003	2008	N, S
Prof. Ernst Afting (stv. Vorsitzender)	9. August 1942	Februar 1999	2008	N
Dr. David Ebsworth	24. Juli 1954	November 2003	2008	P, N, S
James Sulat	22. Juli 1950	September 2004	2008	P
Mustapha Leavenworth Bakali	30. November 1961	Mai 2006	2008	P
Prof. Hans Wigzell	28. Oktober 1938	Mai 2006	2012	

* *Ende der Hauptversammlung des jeweiligen Jahres*

** *P…Prüfungsausschuss, N…Nominierungs-, Vergütungs- und Corporate Governance Ausschuss, S…Strategieausschuss*

[Haupversammlung

Jeder Aktionär ist berechtigt, an Hauptversammlungen teilzunehmen, zu den in der Einladung zur Versammlung genannten Tagesordnungspunkten Fragen zu stellen und Beschlüsse vorzuschlagen sowie an Beschlussfassungen teilzunehmen, sofern der betreffende Aktionär seine Anteile ordnungsgemäß bei einer der festgelegten Verwahrstellen hinterlegt hat. Jeder Aktionär hat eine Stimme pro Aktie. Aktionäre können sich bei Hauptversammlungen durch einen Stimmrechtsbevollmächtigten vertreten lassen. Unser Vorstand, der Aufsichtsrat und jeder Aktionär, der mindestens fünf Prozent unseres Stammkapitals hält, kann eine Hauptversammlung einberufen. Aktionäre mit mindestens fünf Prozent Anteil am Stammkapital können außerdem die Aufnahme bestimmter Punkte in die Tagesordnung der Hauptversammlung beantragen. Die Einberufung zur Hauptversammlung (einschließlich der Tagesordnung) wird im Amtsblatt zur Wiener Zeitung und auf der Webseite des Unternehmens veröffentlicht.

[Vergütung von Organmitgliedern und Transaktionen mit Organmitgliedern

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird in den jeweiligen Anstellungsverträgen festgelegt. Die nachstehende Tabelle zeigt die gesamten für das Geschäftsjahr 2007 ausgezahlten oder rückgestellten Vergütungen:

in *EUR*			*Sonstige*	*Gewährte Aktienoptionen*		
	Basisgehalt	*Bonus*	*Vergütungen*	*Gesamt*	*Anzahl*	*Zeitwert**
Dr. Gerd Zettlmeissl	312.857	570.000	29.476	912.333	100.000	807.000
Dr. Werner Lanthaler	286.786	525.000	30.173	841.959	90.000	731.200
Prof. Alexander von Gabain	280.357	358.000	31.576	669.933	80.000	655.400
Thomas Lingelbach	74.861**	300.000	4.644**	379.505	70.000	573.475
				2.803.731	**340.000**	**2.767.075**

* *Beizulegender Zeitwert am Gewährungstag der im Jahr 2007 gewährten Optionen*

** *Bezüge für die dreimonatige Periode ab Ernennungsdatum (1. Oktober 2007)*

Der Bonus ist abhängig von der Erreichung von definierten finanziellen und individuellen Zielen. Die Gesellschaft hat keinen Pensionsplan für den Vorstand definiert, zahlt aber einen fixen Betrag von EUR 1.000 pro Monat für jedes Vorstandsmitglied in eine Pensionsversicherung ein. Die Gesellschaft hat den Vorstandsmitgliedern vertragliche Abfertigungszusagen gemacht, die zahlbar werden, wenn der jeweilige Vorstandsvertrag aus Gründen, die allein bei der Gesellschaft liegen, nicht mehr verlängert wird.

Die Aktienoptionen, die den Mitgliedern des Vorstands zugeteilt wurden, werden in vier gleichen Teilen und zwar nach der jeweiligen jährlichen Hauptversammlung im zweiten, dritten, vierten und fünften Jahr nach Einräumung ausübbar. Spezielle, den Vorstandsmitgliedern als besondere Anreize angebotene Optionspakete werden nach drei Jahren ausübbar. Alle Optionen verfallen spätestens fünf Jahre nach ihrer Einräumung. Optionen sind nicht übertragbar und noch nicht ausübbare Optionen verfallen ohne Gegenleistung bei Beendigung des Dienstverhältnisses mit der Gesellschaft.
Die Gesellschaft hat weder das Recht noch die Verpflichtung, Aktienoptionen zurückzukaufen oder in bar auszuzahlen.

Die Intercell AG hat Prof. Alexander von Gabain, unserem Chief Scientific Officer, ein zinsfreies Darlehen in Höhe von EUR 247.000 gewährt, welches im Juni 2008 zurückzuzahlen ist.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird durch Beschluss der Hauptversammlung festgelegt. Des Weiteren werden den Aufsichtsratsmitgliedern ihre Spesen erstattet. Im Geschäftsjahr 2007 erwarten wir, dass die durch die Hauptversammlung festgelegte Vergütung EUR 30.000 für den Vorsitzenden, EUR 25.000 für den stellvertretenden Vorsitzenden und EUR 20.000 für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder beträgt.

Optionen und Beteiligungen von Organmitgliedern

Die nachstehende Tabelle zeigt die am 31. Dezember 2007 bestehenden Aktienoptionen sowie Anteile im Besitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Einzelheiten unseres Aktienoptionsplans sind in Erläuterung 22 des Konzernabschlusses enthalten.

	Anzahl der gehaltenen Aktien	*Anzahl der gehaltenen Optionen*	*Gesamt*
Vorstandsmitglieder			
Dr. Gerd Zettlmeissl	230.979	315.750	**546.729**
Dr. Werner Lanthaler	235.621	312.000	**547.621**
Prof. Alexander von Gabain	394.009	296.000	**690.009**
Thomas Lingelbach	-	170.000	**170.000**
Aufsichtsratmitglieder			
Michael Gréco	-	27.500	**27.500**
Prof. Ernst Afting	7.474	27.500	**34.974**
Dr. David Ebsworth	15.910	25.000	**40.910**
James Sulat	-	27.500	**27.500**
Mustapha Leavenworth Bakali	-	20.000	**20.000**
Prof. Hans Wigzell	-	20.000	**20.000**

Soziale Verantwortung

Die Entwicklung von Impfstoffen und Antikörpern gegen Infektionskrankheiten ist mehr als ein attraktives Geschäftsfeld. Über die wirtschaftliche Dimension hinaus wird ein Beitrag für das Wohlergehen der gesamten Gesellschaft geleistet. Der Vorstand der Intercell AG sieht es als seine ethische Verantwortung und Verpflichtung, sich für die Entwicklung von Impfstoffen gegen Tuberkulose, Malaria und Japanische Enzephalitis in endemischen Ländern zu engagieren. Die zukünftige Verfügbarkeit der Impfstoffe in Entwicklungsländern sichern Partnerschaften mit PATH (einer internationalen Organisation, die die Gesundheit der Weltbevölkerung verbessern möchte) und der Aeras Global Tuberculosis Vaccine Foundation.

[Je erfolgreicher wir bei der Entdeckung, Entwicklung und Herstellung neuer Impfstoffe sind, umso größere Vorteile können wir Patienten, Partnern, Aktionären und anderen Interessensgruppen bieten. Intercell entwickelt neuartige Impfstoffe und Antikörper für Bereiche, in denen hoher medizinischer Bedarf besteht.

Um als innovatives und zuverlässiges Unternehmen geschätzt zu werden, fördert Intercell eine Kultur, in der von jedem Mitarbeiter erwartet wird, dass er sich ethisch und rechtlich korrekt verhält. Intercells wichtigste Werte sind Zielorientierung, Vertrauen in das Management und Vertrauen zueinander auf individueller Ebene und auf Teamebene. Gemeinsam wollen wir zur Lösung medizinischer Herausforderungen beitragen.

THE ROOTS OF VACCINATION

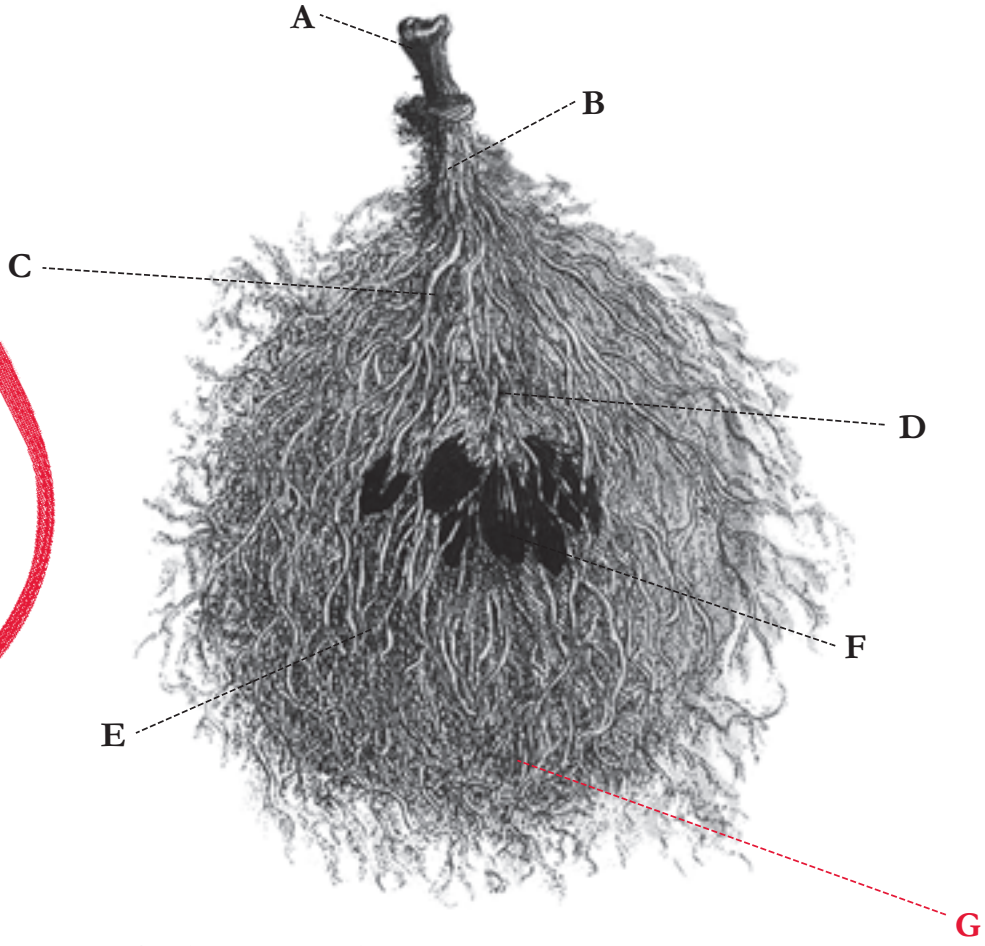


Fig. 1. — DIE WURZELN DES IMPFENS

A. bereits 430 v. Chr. berichtete Thucydites, dass nur Leute, die eine Krankheit bereits durchgestanden hatten, zur Pflege von mit Seuchen Befallener herangezogen werden dürfen. — **B.** 100 v. Chr: Die Chinesen übertragen Sekrete Erkrankter auf Gesunde. — **C.** Lady Montague entdeckt in Istanbul die „Variolation": Mit einer Nadel wird Eiter von Pockenkranken in gesunde Menschen injiziert. Sie lässt sogleich auch ihren Sohn „impfen"– und bringt das Verfahren 1722 nach England. — **D.** Auch Kaiserin Maria Theresia, so ist es dokumentiert, lässt sich mit lebenden Pockenviren Impfen. — **E.** Edward Jenner entdeckt, dass Melkerinnen, die an harmlosen Kuhpocken erkrankt waren, auch gegen die gefährlichen Pocken immun sind. — **F.** 1885 überlebte der 9-Jährige Joseph Meister als erster Mensch eine Tollwutinfektion. Louis Pasteur impfte ihn 2 Tage nachdem er von einem tollwütigen Hund gebissen worden war. — **G.** *Intercell* bringt 2008 seinen ersten *Impfstoff* auf den Markt: gegen *Japanische Enzephalitis.*

[.. UND IHRE JÜNGSTE BLÜTE – NEUE BIOTECHNOLOGISCHE PROZESSE

.. Der Kampf gegen Infektionskrankheiten hat eine lange Tradition. Die Idee, Mensch und Tier durch Impfungen vor Krankheiten zu schützen, ist in Gesellschaft, Wissenschaft und Medizin stark verwurzelt. Der Gedanke der Schutzimpfung reicht bis in das 12. Jahrhundert zurück. Zu diesem Zeitpunkt wurde erstmals von der Variolation mit Pocken (Impfung mit attenuiertem Lebendimpfstoff) in China berichtet.

.. Historisch belegt ist auch, dass Nomaden in Afrika ein „seröses Fluid" unter die Haut ihrer Schafe applizierten, um ihre Herden vor Schafspocken zu schützen.

.. Im 18. Jahrhundert brachte Lady Wortly Montague (1689-1762) die Variolation von ihrem Aufenthalt im Mittleren Osten nach Europa mit.

.. Die Vakzinierung von Tieren diente als Modellvorlage für die spätere Impfung von Menschen. Das Substantiv „Vakzin" stammt vom lateinischen Wort „vaccines", das „Kuh" bedeutet, und damit auf diesem Gebiet die enge Verbindung zwischen Veterinär- und Humanmedizin widerspiegelt.

.. 1798 erfand der englische Arzt Edward Jenner (1749-1832) eine Methode, Menschen mit Kuhpocken zu infizieren, um sie so vor Pocken zu schützen. Dieses Vorgehen stellte einen bedeutenden Fortschritt gegenüber der Variolation dar, die stets einen unvorhersehbaren Ausgang hatte und viele Todesfälle verursachte.

.. Anfang des 20. Jahrhunderts machte die Forschung schließlich bedeutende Fortschritte im Bereich des Impfens: Die Pioniere der modernen Mikrobiologie und Immunologie Robert Koch, Paul Ehrlich, Emil v. Behring und Louis Pasteur schufen mit ihrer Arbeit das wissenschaftliche Fundament für neue Impfstrategien.

.. Die Methode der Impfung stellte ihre Vorteile bald unter Beweis: Viele Krankheiten konnten und können durch Schutzimpfungen verhindert werden. Manche Krankheiten wie etwa Pocken konnten sogar völlig ausgerottet werden. Impfen zählt noch heute zu einer der wichtigsten Maßnahmen, um Menschen vor Infektionskrankheiten zu schützen.

.. Erst die großen wissenschaftlichen Fortschritte auf dem Gebiet der Mikrobiologie sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse über das menschliche Immunsystem – verbunden mit den Möglichkeiten der modernen Biotechnologie – gestatten es, neue Impfstoffe gegen Krankheiten zu entwickeln, gegen die es bisher keinen Schutz gab. Nichtsdestotrotz ist die Liste jener Krankheiten, für die bislang keine effektive Impfung erhältlich ist, noch immer sehr lang. Neben relativ neuen Infektionskrankheiten wie AIDS oder Hepatitis C gehören nach wie vor altbekannte wie z.B. Tuberkulose und Malaria zu den großen Herausforderungen in der Impfstoffentwicklung. Verfahren der Molekularbiologie und Biotechnologie, die bereits heute auf beachtliche Erfolge verweisen können, sollen auch in Zukunft zur Lösung dieser medizinischen Probleme beitragen.

.. Als eines der führenden Biotech Unternehmen hat sich die Intercell AG auf die Entwicklung von Impfstoffen gegen Infektionskrankheiten spezialisiert. Unsere neuen Technologien AIP® und IC31® erlauben uns, eine neue Generation von Impfstoffen zu entwickeln.

.. Die Erforschung und Entwicklung neuer Impfstoffe gilt bis heute als große Herausforderung. In den vergangenen fünf Jahren wurden in Europa insgesamt 10 neue Impfstoffe entwickelt und von der europäischen Arzneimittelbehörde EMEA (European Medicines Agency) am Markt zugelassen. Im selben Zeitraum erhielten in den USA 15 Unternehmen Zulassungen für einen oder mehrere Impfstoffe. [1]

[*Neue Strategien zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten*

.. Ein zusätzlicher effektiver Ansatz zur Bekämpfung von Krankheiten ist die Behandlung mit monoklonalen Antikörpern.

.. Die Herstellung von monoklonalen Antikörpern gilt als bedeutende Innovation für die Immuntherapie. Die so genannte „passive Impfung“, d.h. die Prävention und Behandlung mit spezifischen Antikörpern, hat sich bei der Bekämpfung von Infektionen als viel versprechender Ansatz erwiesen und wird seit mehr als 100 Jahren in der Medizin erprobt. Dank neuer Technologien und Entwicklungen ist es heute bereits Standard, spezifische Antigene zu identifizieren. Das wachsende Repertoire von gut charakterisierten Proteinantigenen wird zukünftig die Möglichkeit bieten, monoklonale Antikörper gegen bakterielle Infektionen zu entwickeln. Diese bieten sich zumindest dann als Ultima Ratio an, wenn Impfung und Antibiotika keine Möglichkeiten für Prävention oder Therapie darstellen. [2]

.. Der Kampf gegen Infektionskrankheiten ist tief in der Geschichte der Humanmedizin verwurzelt. Auf Basis dieser starken Wurzeln war es der Biotechnologie möglich, erfolgreich zu wachsen und sich zu entfalten. Heute werden zahlreiche neue Strategien entwickelt, die die Prävention und Heilung von gefährlichen Krankheiten ermöglichen. Impfstoffe gehören dabei nach wie vor zu den viel versprechendsten Ansätzen.

1 *http://www.fda.gov/cber/vaccine/licvacc.htm*

2 *Giefing, Nagy, von Gabain 2007: The Antigenome From Protein Subunit Vaccines to Antibody Treatments of Bacterial Infections. In: Pharmaceutical Biotechnology, Landes Bioscience.*

THE ROOTS OF IMMUNOLOGY

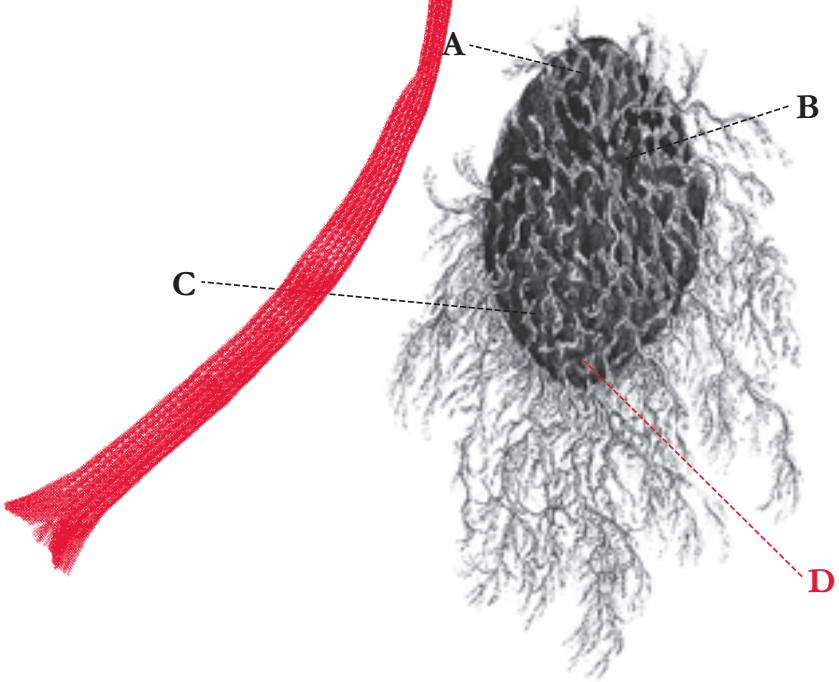


Fig. 2. __ **DIE WURZELN DER IMMUNOLOGIE**

A. Als Vater der modernen Immunologie – und damit auch Begründer der Bio-Technologie – gilt Paul Ehrlich. — **B.** Er begründete die Chemotherapie, entwickelte das erste Medikament gegen Syphilis, ein Medikament gegen Diphterie und legte die Grundlagen für vieles andere. Er erhielt 1908 den Nobelpreis für Medizin. Zusammen mit Ilja Metschnikov, dem Begründer der Zellularimmunologie. — **C.** Lehrer und Kollegen von Paul Ehrlich waren u.a. Rudolf Virchov, Ferdinand Cohn und Robert Koch. — **D.** Die für *Intercell* wichtigste Entdeckung von Paul Ehrlich ist die *Ehrlichsche Zelle*. Sie spielt eine wichtige Rolle beim *Verstehen* der menschlichen *Immunantwort*.

PRODUKTE

Intercell entwickelt moderne prophylaktische und therapeutische Impfstoffe gegen Infektionskrankheiten, für die ein hoher medizinischer Bedarf besteht. Basierend auf patentgeschützten Technologieplattformen entdeckt und entwickelt das Unternehmen Antigene und Adjuvantien. Nachfolgend informieren wir Sie über die bedeutendsten Fortschritte, die im Jahr 2007 erzielt werden konnten, berichten über aktuelle Neuigkeiten und geben Ihnen einen Ausblick auf unsere Pläne für 2008.

WACHSTUM DURCH EINE STARKE PRODUKTPIPELINE

Einzigartiges Know-How zur Impfstoff- und Antikörper-Innovation

Intercells Produktportfolio besteht aus zehn Projekten, die in Partnerschaften entwickelt werden, und aus fünf internen Projekten, welche auf Viren und Bakterien abzielen, von denen weltweit Millionen Menschen infiziert sind. Wir sind davon überzeugt, dass eine breit gefächerte, aber auch zielorientiert ausgerichtete Produktpalette die Grundlage für den weiteren Ausbau des Unternehmenserfolgs bildet.

PRODUKTENTWICKLUNG		STATUS	ERWARTETE MEILENSTEINE	PARTNER
KLINISCHE PRODUKTE				
Japanische Enzephalitis Virus (JEV) Impfstoff	*Prophylaktisch*	*Eingereicht*	*US/EU/AUS/Indien Marktzulassung 2008/09*	Novartis (M&D) / CSL / Bio E.
Pseudomonas-Impfstoff	*Prophylaktisch*	*Phase II*	*Start Phase II/III 2008*	Intern
Hepatitis C Virus (HCV) Impfstoff	*Therapeutisch*	*Phase II*	*Weitere Studien 2008/09*	Novartis
S. aureus Impfstoff	*Prophylaktisch*	*Phase II*	*Start Phase III 2009*	Merck
Tuberkulose Impfstoff	*Prophylaktisch*	*Phase I/II*	*Start Phase II/III 2009*	SSI / Sanofi
IC31® Influenza Impfstoff	*Prophylaktisch*	*Phase I*	*Phase I/II Anfang 2008*	Novartis
PRÄKLINISCHE PRODUKTE				
Pneumokokkus Impfstoff	*Prophylaktisch*	*Präklinisch*	*Start Phase I 2008*	Intern
Bakterieller Impfstoff*	*Prophylaktisch*	*Präklinisch*	*Start Phase I 2009*	Sanofi
Impfstoff gg Streptokokken der Gruppe A	*Prophylaktisch*	*Präklinisch*	*Start Phase I 2008/09*	Merck
Reisediarrhö-Impfstoff	*Prophylaktisch*	*Präklinisch*	*Start Phase I 2008/09*	Intern
Impfstoff gg Streptokokken der Gruppe B	*Prophylaktisch*	*Präklinisch*	*Start Phase I 2008/09*	Intern
ANTIKÖRPER				
S. aureus Antikörper	*Antikörper bei infizierten Patienten*	*Präklinisch*	*Start Phase I*	Merck
Pneumokokkus Antikörper	*Antikörper bei älteren Menschen*	*Präklinisch*	*Start Phase I*	Kirin
Antikörper gg Streptokokken der Gruppe A	*Antikörper bei infizierten Patienten*	*Präklinisch*	*Start Phase I*	Merck
Antikörper gg Streptokokken der Gruppe B	*Antikörper bei Neugeborenen*	*Präklinisch*	*Start Phase I*	Intern

** Indikation nicht veröffentlicht*

Intercell setzt auf eine ausgewogene Palette zukünftiger Produkte, die Innovationen ermöglichen und gleichzeitig kluges Risikomanagement gestatten. Nachfolgend finden Sie eine kurze Beschreibung unserer Impfstoffkandidaten.

IMPFSTOFF GEGEN JAPANISCHE ENZEPHALITIS

Intercell hat im Dezember 2007 die Einreichung des Antrags auf Marktzulassung (Marketing Authorization Application, MAA) in Europa und des Zulassungsantrags (Biological License Application, BLA) bei der amerikanischen FDA (Food and Drug Administration, Arzneimittelbehörde) für den Einsatz des Impfstoffs zur Vorbeugung von Japanischer Enzephalitis abgeschlossen. Anfang 2008 wurde auch der Antrag auf Marktzulassung bei den Behörden in Australien (TGA, Therapeutic Goods Administration) eingereicht. Diese Ereignisse markieren wichtige Meilensteine für das Unternehmen. Sie bestärken uns in unserer Arbeit und ermöglichen die nächsten Schritte in Richtung Produktvermarktung. Die Registrierung wird für 2008 erwartet.

Intercells neuartiger, im Zulassungsstadium befindlicher Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis (IC51) ist ein gereinigter, inaktivierter Impfstoff zur aktiven Immunisierung gegen das Japan-Enzephalitis Virus.

Japanische Enzephalitis ist ein durch Stechmücken übertragbares Flavivirus, das in Asien die Hauptursache für Gehirnhautentzündung bei Kindern und Erwachsenen darstellt. Mehr als 3 Milliarden Menschen leben in Gebieten, wo das Virus endemisch bleibt. Der Japanische Enzephalitis Virus hat sich inzwischen auch auf Länder ausgebreitet, die lange Zeit nicht betroffen waren. Darüber hinaus stellt das Virus eine dauerhafte Bedrohung für Millionen von Reisenden in den Fernen Osten (inklusive China und Indien) dar.

In den erfolgreich abgeschlossenen, entscheidenden Phase III-Studien hat der IC51-Impfstoff von Intercell ein optimales Sicherheits- und Immunogenitätsprofil gezeigt:

- Die Immunogenität von IC51 war vergleichbar mit jener des in den USA zugelassenen Produktes JE-VAX®
- IC51 zeigte insgesamt eine dem Placebo vergleichbares klinisches (Verträglichkeit) Sicherheitsprofil
- In der Kopf-an-Kopf-Studie mit JE-VAX® zeigte IC51 ein hervorragendes lokales Verträglichkeitsprofil

Intercells neuartiger Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis wird nicht auf lebenden Organismen, sondern mittels Zellkulturen hergestellt und enthält keine Stabilisatoren wie Gelatine oder Konservierungsstoffe.

Novartis hat die Vermarktungs- und Vertriebsrechte für Intercells JE-Impfstoff in den USA, Europa und einigen anderen Märkten in Asien und Lateinamerika erworben. In Australien wird der Impfstoff in Partnerschaft mit CSL Biotherapies Pty Ltd. vermarktet werden. Die Produktion für Indien wird Biological E. Ltd. übernehmen. Das Unternehmen hält auch die Vermarktungsrechte für Indien, Bhutan, Nepal und Bangladesch.

[*Intercell Biomedical Ltd. (Livingston, Schottland)*

2004 erwarb Intercell eine Produktionsanlage in Livingston, Schottland. Dadurch verschaffte sich das Unternehmen die Möglichkeit zur Herstellung des klinischen Prüfmaterials für die inzwischen erfolgreich abgeschlossenen Phase III-Studien sowie zur eigenen Produktion seines Impfstoffs gegen Japanische Enzephalitis. Mit zielgerichteten Investitionen in den vergangenen Jahren konnten die Kapazitäten am Standort Livingston weiter ausgebaut werden. Die moderne kommerzielle GMP-Produktionsanlage ermöglicht es, den künftigen Impfstoffbedarf in den nicht-endemischen Märkten zu decken. Neben dieser spezialisierten und weiter ausbaufähigen Produktionsanlage verfügt der Standort Livingston auch über separate Entwicklungs- und klinische Herstellungskapazitäten. Mit knapp 70 Mitarbeitern operiert die Organisation unter einer Produktgenehmigung der britischen Arzneimittelbehörde MHRA (Medicines and Healthcare Products Regulatory Agency).

[*Erwartete Meilensteine 2008:*

- Marktzulassung für die USA und Europa
- Lieferabkommen mit der US-Armee
- Daten der klinischen Studien an Kindern in endemischen Gebieten (Indien)
- Partnerschaft für die Einführung von IC51 in Japan

[*HOSPITALE INFEKTIONEN*

Infektionen (nosokomiale Infektionen), die durch Bakterien verursacht werden, zählen zu den Hauptgründen für schwere Erkrankungen und Todesfälle in Krankenhäusern. Sie führen in Industrieländern jährlich zu einer finanziellen Belastung von USD 20 Milliarden. Allein in den USA infizieren sich pro Jahr etwa 2 Millionen Patienten, während sie zur stationären Behandlung im Krankenhaus sind. Intercell arbeitet seit Jahren sehr erfolgreich an einem umfassenden Programm zur Entwicklung neuer Produkte zur Bekämpfung dieser Infektionen.

[*S. aureus Impfstoff*

S. aureus ist der häufigste Verursacher nosokomialer Infektionen. Die Folge davon können Blutvergiftungen sein, von denen etwa 35 % tödlich verlaufen, sowie Infektionen der Knochen, des Herzens und anderer innerer Organe. Man geht heute davon aus, dass etwa die Hälfte aller S. aureus-Stämme, die weltweit in Krankenhäusern isoliert werden, gegen mehrere Antibiotika resistent sind. Dadurch gestaltet sich die gezielte Behandlung dieser Erkrankungen als extrem schwierig.

Unser Impfstoffkandidat gegen S. aureus basiert auf einem konservierten Protein-Antigen, das von Intercell mittels unseres Antigen Identifikations-Programms (AIP®) entdeckt und charakterisiert wurde. Im Jahr 2004 erwarb Merck & Co., Inc. die exklusive Lizenz für die klinische Entwicklung, Produktion und Vermarktung des potentiellen Impfstoffs.

Im Dezember 2007 hat Merck & Co., Inc. eine klinische Phase II-Studie zur Evaluierung der Wirksamkeit und Sicherheit einer einfach dosierten Impfung mit dem prophylaktischen Impfstoffkandidaten an Patienten gestartet, die sich planbaren schweren chirurgischen Eingriffen unterziehen.

[**P***seudomonas Impfstoff*

Der prophylaktische Impfstoff, der von Intercell entwickelt wird, hat in abgeschlossenen klinischen Phase I/II-Studien viel versprechende Ergebnisse geliefert. Der Impfstoffkandidat ruft einerseits eine gute Antikörper-Antwort hervor und zeigt andererseits Anzeichen für Wirksamkeit – keiner der im Rahmen der ersten klinischen Studien geimpften Verbrennungspatienten infizierte sich mit Pseudomonas.

Infektionen mit Pseudomonas werden durch das Bakterium Pseudomonas aeruginosa verursacht. Das Bakterium kann auch unter widrigen physischen Gegebenheiten überleben und ist resistent gegen viele Antibiotika. Pseudomonas-Infektionen treten vor allem bei stationär behandelten Patienten auf. Besonders Personen mit einem schwachen Immunsystem, wie Verbrennungsopfer, Krebspatienten oder AIDS-Kranke, können sich während eines Spitalaufenthalts leicht mit dem Bakterium infizieren.

Pseudomonas ist dritthäufigster Verursacher nosokomialer Infektionen. Das Bakterium ist der zweithäufigste Grund für hospitale Lungenentzündung und die Hauptursache für Lungenentzündung auf Intensivstationen.

Das Bakterium Pseudomonas aeruginosa kann neben Lungenentzündung eine Vielzahl von anderen Krankheiten, wie zum Beispiel bakterielle Endokartitis, Infektionen der Atemwege, des zentralen Nervensystems und der Haut sowie Gewebsinfektionen auslösen.

[**E***rwartete Meilensteine 2008/09:*

.. Beginn der klinischen Phase II/III-Studien

HEPATITIS C VIRUS IMPFSTOFF

Finale Daten der klinischen Phase II-Studie des therapeutischen Impfstoffs gegen Hepatitis C (IC41) von Intercell wurde im Februar 2008 erhalten. Die klinische Studie wurde mit etwa 50 chronisch infizierten Hepatitis C-Patienten durchgeführt. Die statistische Analyse der Daten zeigt, dass die Viruslast signifikant gesenkt werden konnte und der Impfstoffkandidat ein sehr günstiges Sicherheitsprofil aufweist.

Der Impfstoff besteht aus fünf synthetischen T-Zell-Peptiden sowie der ersten Generation von Intercells Adjuvantien, Poly-L-Arginin (IC30). Der Impfstoff wurde zur Stimulierung von T-Zell-Reaktionen gegen jene viralen Proteinstrukturen entwickelt, die in den meisten Genotypen von Hepatitis C konserviert sind. Der Impfstoff zielt darauf ab, die Viruslast im Blut von chronisch infizierten Patienten zu verringern.

Die Ergebnisse der klinischen Phase II-Studie bilden eine solide Basis, um unsere Bemühungen, einen therapeutischen Hepatitis C-Impfstoff zu entwickeln, weiter verfolgen und beschleunigen zu können. Dieser Impfstoff könnte sich als wertvolle Komponente in einer zukünftigen Kombinationsbehandlung von Hepatitis C erweisen.

Weitere klinische Studien werden unter Verwendung des Adjuvans IC31® in Zusammenarbeit mit Novartis durchgeführt werden.

HCV ist einer der Hauptgründe für chronische Lebererkrankungen wie auch Leberzirrhose und Leberkrebs. Laut WHO sind weltweit etwa 170 Millionen Menschen chronisch mit HCV infiziert. Jedes Jahr sterben in den USA zwischen 8.000 und 10.000 Menschen durch Infektionen mit Hepatitis C, und 1.000 Infizierte müssen sich einer Lebertransplantation unterziehen – diese Fakten belegen den großen medizinischen Bedarf nach einer neuen Form der Behandlung.

Derzeit gibt es keine Impfung gegen Hepatitis C. Die Infektion kann nur durch eine Kombination von Interferon und Ribavirin behandelt werden – eine zeitintensive und sehr teure Therapie mit beschränkter Wirksamkeit und schwerwiegenden Nebenwirkungen.

Erwartete Meilensteine 2008/09:

.. Weitere klinische Studien in Zusammenarbeit mit Novartis unter Einbeziehung von IC31®

TUBERKULOSE IMPFSTOFF

Im Jahr 2004 sind Intercell und das dänische Statens Serum Institut (SSI) eine Partnerschaft zur Entwicklung eines neuartigen Impfstoffs gegen Tuberkulose eingegangen. Der rekombinante Subunit-Impfstoffkandidat vereint Intercells synthetisches Adjuvans IC31® mit den Tuberkulose-Antigenen von SSI. Im März 2007 zeigten die Ergebnisse der klinischen Phase I-Studie ein viel versprechendes Sicherheitsprofil und günstige Immunogenitätsdaten für den Impfstoffkandidaten.

Der Impfstoffkandidat gegen Tuberkulose wird derzeit in Zusammenarbeit zwischen dem SSI und Sanofi Pasteur sowie mit der Unterstützung der Aeras Global Tuberculosis Vaccine Foundation (Aeras) und der Europäischen Union entwickelt.

Weitere klinische Phase I/II-Studien wurden innerhalb der Bemühungen zur Bekämpfung von Tuberkulose in der Abteilung für Infektionskrankheiten des Medizinischen Zentrums der Universität Leiden, Niederlande, begonnen.

Derzeit werden insgesamt drei klinische Studien mit Impfstoffen gegen Tuberkulose, die IC31® enthalten, durchgeführt. Auf dieser Basis soll ein Franchise zur Bekämpfung dieser Krankheit aufgebaut werden.

Tuberkulose verursacht jährlich den Tod von mehr als 1,5 Millionen Menschen – etwa ein Drittel der Weltbevölkerung ist mit dem Bakterium Mycobacterium tuberculosis latent infiziert. All das macht die Krankheit zu einem der schwerwiegendsten Probleme der Weltgesundheit.

Der existierende Impfstoff „Bacillus Calmette-Guérin“ (BCG) ist ein Lebendimpfstoff, der, wenn er Neugeborenen verabreicht wird, für 10 bis 15 Jahre guten Schutz gegen Tuberkulose bietet. Lässt jedoch die Schutzwirkung nach, so kann durch eine neuerliche BCG Impfung kein ausreichender Schutz mehr gewährleistet werden. Deshalb ist es notwendig, einen neuartigen Impfstoff zu entwickeln, der auch die erwachsene Bevölkerung nachhaltig schützt.

Erwartete Meilensteine 2008/09:

.. Beschleunigte Produktentwicklung innerhalb der Partnerschaft zwischen Sanofi Pasteur und dem Statens Serum Institut

IC31® INFLUENZA IMPFSTOFF

Im Juni 2007 startete Intercell klinische Phase I-Studien, in denen das Intercell-Adjuvans IC31® in Kombination mit dem saisonalen trivalenten Grippe-Impfstoff Agrippal® von Novartis getestet wurde.

Der mit dem Adjuvans IC31® ausgestattete Impfstoff zeigte ein ausgezeichnetes Sicherheits- und Verträglichkeitsprofil. Dieses Ergebnis ebnet, in Verbindung mit den ausgezeichneten Immunogenitätsdaten in Tieren mit geschwächtem Immunsystem, den Weg zur Weiterentwicklung eines verbesserten Grippeimpfstoffs.

Derzeit erhältliche Impfstoffe sind suboptimal, besonders für empfindliche Risikogruppen (z.B. ältere Menschen und Kleinkinder). Man erwartet ein hohes Marktpotenzial für neuartige, mit Adjuvantien versehene Impfstoffprodukte, die eine breitere Schutzwirkung aufweisen.

Influenza ist eine ansteckende Erkrankung der Atemwege, die durch Grippeviren verursacht wird. Die Infektion dauert normalerweise etwa eine Woche. Zu den Symptomen zählen plötzliches hohes Fieber, Muskelschmerzen, Kopfschmerzen und starke Übelkeit sowie trockener Husten, Halsschmerzen und Schnupfen. Die alljährlich auftretenden Grippe-Epidemien verursachen bei 5–15 % der Bevölkerung infektiöse Erkrankungen der oberen Atemwege. Insbesondere Hochrisikogruppen sind von Krankhauseinweisungen und Todesfällen betroffen. Auch wenn eine Schätzung schwierig ist, führen diese jährlichen Epidemien schätzungsweise zu weltweit drei bis fünf Millionen schweren Erkrankungen und fordern zwischen 250.000 und 500.000 Todesfälle pro Jahr.

Eine Grippeschutzimpfung ist die wichtigste Präventionsmaßnahme gegen Influenza und die damit verbundenen Auswirkungen der jährlichen Grippewellen. Die derzeit erhältlichen Impfprodukte (meist ohne Adjuvantien) haben ein suboptimales Wirksamkeitsprofil – insbesondere bei Bevölkerungsgruppen mit dem höchsten Infektionsrisiko (ältere Menschen und Kinder). Außerdem bieten diese Impfstoffe nur begrenzt Schutz vor anderen Virus-Stämmen und erzeugen meist keine bzw. nur eine sehr geringe T-Zell-Reaktion. Aufgrund dieser Einschränkungen werden neuartige Impfstoffe mit verbesserter Wirksamkeit und T-Zellen-Immunität benötigt.

Erwartete Meilensteine 2008:

.. Weiterführung des klinischen Entwicklungsprogramms von Grippeimpfstoffen mit IC31® durch Novartis im Jahr 2008

THE ROOTS *OF* TECHNOLOGIE

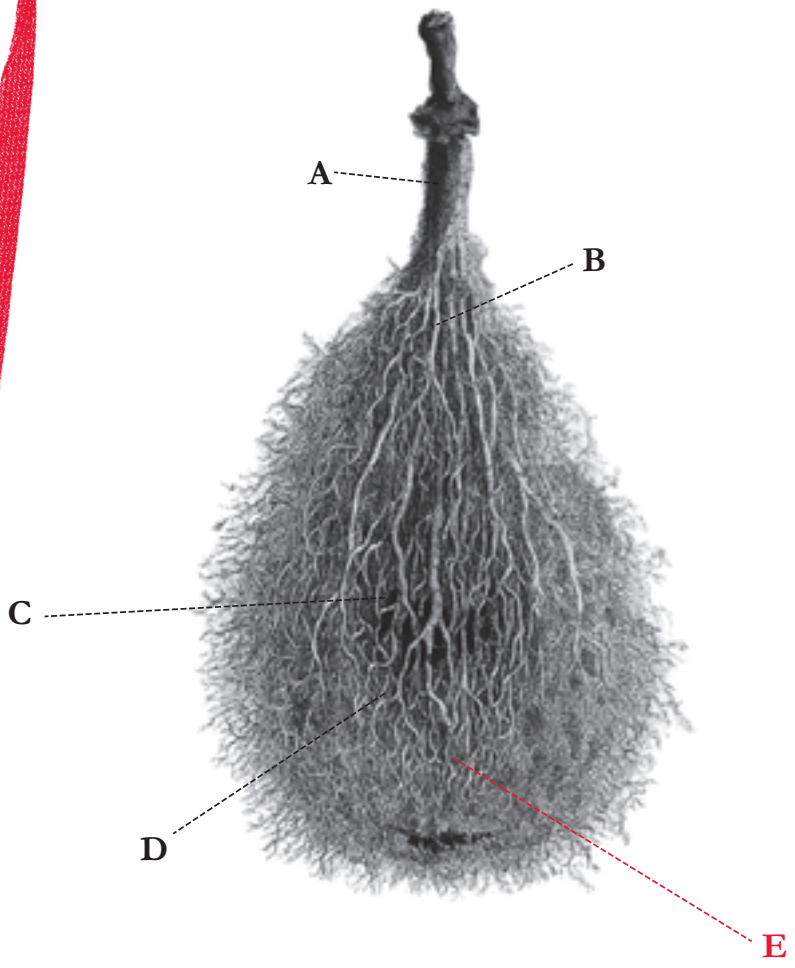


Fig. 3. — DIE WURZELN DER TECHNOLOGIE

A. Patente, der Schutz technologischer Verfahren, sind wesentlich für die Forschung. — **B.** Die Sybariten im alten Griechenland gelten als Urheber des Patents – und zwar eines sehr lebenslustigen: Neu kreierte Gerichte wurden für ein Jahr vor Nachahmern geschützt. Die Begründung: „Damit der Koch belohnt wird und die anderen sich mehr anstrengen" — **C.** 1474 wurde in Venedig das erste Patent-Gesetz erlassen. — **D.** Patent-Verletzungen werden seitdem nicht gerne gesehen. 1602 wurde ein Patenträuber in Nürnberg „in Eisen gelegt" und erst nach „Abschwörung" und Zahlen einer Strafe freigelassen. Einen Teil dieser Summe erhielt der Patent-Inhaber. — **E.** *Intercell* hat derzeit etwa 400 *Patente* auf *biotechnische* Verfahren und Moleküle angemeldet.

STARKE WURZELN FÜR NACHHALTIGE PRODUKTENTWICKLUNG

Mit zwei Technologieplattformen positioniert sich Intercell als eines der innovativsten Impfstoffunternehmen der Welt. Intercells Antigen Identifikationsprogramm (AIP®) sowie das Adjuvans IC31® ermöglichen neue Ansätze in der Vakzinentwicklung und damit eine neue Generation von Impfstoffen. Die viel versprechenden Ergebnisse verschiedener klinischer Impfstoffkandidaten, die IC31® enthalten (gegen Grippe und Tuberkulose), beziehungsweise der Start der klinischen Phase II für den S. aureus Impfstoff stellen einen bedeutsamen „Proof of Concept" für die beiden Technologien des Unternehmens dar.

Antigen Identifikationsprogramm®

Intercells Antigen Identifizierungs-Programm (AIP®) identifiziert neuartige Impfstoffkandidaten gegen eine Vielzahl von Pathogenen. Unser Team konzentriert sich auf jene Antigene, von denen erwartet wird, dass sie im menschlichen Immunsystem die größtmögliche Schutzreaktion auslösen und somit eine hervorragende Basis für die Entwicklung neuartiger und stärkerer prophylaktischer und therapeutischer Impfstoffe sowie Antikörper-Behandlungen bieten.

Das AIP® konzentriert sich auf die Selektion von Pathogen-Antigenen mit Hilfe von Patienten, die Infektionen bereits ausgesetzt waren und wieder genesen sind. Durch das AIP® konnten 2007 zahlreiche neue Produktkandidaten gegen eine Vielzahl bakterieller Infektionskrankheiten, erfolgreich identifiziert und als geeignet befunden werden.

Im Dezember 2007 begann Merck & Co., Inc., klinische Phase II-Studien für den Impfstoff gegen S. aureus. Dieser Impfstoffkandidat enthält ein S. aureus-Antigen, das durch die AIP®-Technologie entdeckt wurde. Weitere Produktkandidaten, die durch das Antigen Identifizierungs-Programm® entdeckt wurden, werden derzeit in Partnerschaft mit Sanofi Pasteur und Merck & Co., Inc. entwickelt. Andere Kandidaten sollen in internen Projekten oder mit weiteren Partnern entwickelt werden.

Die wachsende Zahl gut beschriebener Proteinantigene wird auch den Rahmen der Möglichkeiten für die Entwicklung monoklonaler Antikörper gegen bakterielle Infektionen vergrößern.

Erwartete Meilensteine 2008:

- Start der klinischen Phase I für einen „universal einsetzbaren" Pneumokokken-Impfstoff
- Fortschritte in prä-klinischen Impfstoffprogrammen zur Vorbeugung gegen Borrelia und Mittelohrentzündung
- Weitere Partnerschaften auf dem Gebiet therapeutischer monoklonaler Antikörper

Adjuvantien von Intercell

Um die erwünschte Intensität der Immunantwort gegen ein Pathogen zu erreichen, werden für Impfstoffe Adjuvantien verwendet. Diese Substanzen sollen die Wirksamkeit des gereinigten Proteins oder Peptidantigens, mit dem die menschliche Immunantwort angeregt wird, verstärken, bzw. in die richtige Richtung lenken. Die Adjuvantien von Intercell bieten sich optimal für einen bisher ungedeckten medizinischen Behandlungsbedarf an, da sie sowohl die Bildung von Antikörpern als auch T-Zell-Immunität her-

beiführen. Diese Adjuvantien können gemeinsam mit einer großen Zahl verschiedener Antigene verwendet werden. Sie ermöglichen die Verbesserung von existierenden und die Entwicklung von neuen Impfstoffen. Auf dem Markt erhältliche Adjuvantien induzieren zwar Antikörper, jedoch oft keine oder nur unzureichende T-Zell-Immunität.

[IC30

Intercells Adjuvans der ersten Generation ist Poly-L-Arginin (IC30). Poly-L-Arginin an sich ist nicht immunogen und gestattet so wiederholte Impfungen – ohne das Risiko, durch neutralisierende Antikörper unwirksam gemacht zu werden. Intercells synthetischer therapeutischer Hepatitis C-Impfstoff (IC41) der ersten Generation besteht aus Poly-L-Arginin und definierten Peptiden. Folglich wird IC30, oder Poly-L-Arginin, in klinischen Studien getestet – derzeit verfügbare Daten zeigen, dass IC30 im Menschen T-Zell-Immunität hervorruft.

[IC31®

IC31® ist ein Adjuvans, welches im Immunsystem sowohl eine T-Zell- als auch eine B-Zell-Antwort hervorruft, indem es mit einer einzigartigen synthetischen Formulierung die immunostimulatorischen Eigenschaften eines anti-mikrobiellen Peptids (KLK) und eines immunostimulatorischen Oligodeoxynukleotid (ODN1a) kombiniert. Die Lösung, die beide Komponenten enthält (KLK und ODN1a), lässt sich einfach mit Antigenen mischen und erfordert keine Zusatzstoffe.
IC31® wird derzeit in mehreren Impfstoffprojekten in Partnerschaften sowohl mit globalen Impfstoffunternehmen als auch mit kleinen Biotech-Unternehmen verwendet. Dazu gehören unter anderen ein Impfstoff gegen Tuberkulose (Phase I), der in Zusammenarbeit mit dem dänischen Statens Serum Institut und Sanofi Pasteur entwickelt wird, und ein Grippeimpfstoff (Phase I), an dem gemeinsam mit Novartis gearbeitet wird. Darüber hinaus ist Intercell eine strategische Partnerschaft mit Wyeth eingegangen, welche die Verwendung von IC31® in verschiedenen Impfstoffprojekten beinhaltet.
Das wissenschaftliche Konzept hinter IC31® wird durch Studienergebnisse und erfolgreiche Partnerschaften belegt, durch die eine große Bandbreite von Nutzungsmöglichkeiten von IC31® in prophylaktischen und therapeutischen Impfstoffen gefördert wird.

[Vorteile des Adjuvans IC31®

- IC31® generiert zusätzlich zur B-Zell- Immunität auch starke T-Zell-Immunität
- Vergrößert das schützende Spektrum der Antigene (z.B. Influenza)
- Gestattet Impfstoffentwicklung auch dort, wo T-Zell-Immunität entscheidend ist (z.B. Tuberkulose, Chlamydia)
- Wirkung über „Toll-like“ Rezeptoren
- Sicheres toxikologisches Profil
- GMP konforme Produktionsmöglichkeiten
- Gesicherte Patentposition

Die Produktkandidaten der Intercell AG werden sowohl intern als auch in Zusammenarbeit mit Partnern entwickelt, wobei die strategische Gewichtung zwischen interner Entwicklung und Auslizenzierung auf das jeweilige Produkt abgestimmt ist. Die gezielte Selektion von Partnern ermöglicht Intercell die Zusammenarbeit mit führenden Pharma- und Impfstoffunternehmen. Dadurch ist es Intercell gelungen, ein ideales Gleichgewicht zwischen Entwicklungspotenzial und finanziellem Risiko herzustellen, was wiederum die Möglichkeiten für weitere Fortschritte in Richtung innovativer Produktkandidaten steigert. Es ist uns ein Anliegen, den Produktnutzen durch bedeutsame Partnerschaften zu maximieren sowie nachhaltige Meilenstein- und Lizenzzahlungen wie auch Ansprüche auf zukünftige Nettoumsätze aufrechterhalten zu können.

Im Geschäftsjahr 2007 konnten in bestehenden Kooperationsprojekten bedeutende Fortschritte erzielt werden – z.B. die von Merck & Co., Inc. gestartete klinische Phase II-Studie für den S. aureus Impfstoff oder die weiteren Studien des Impfstoffs gegen Tuberkulose, die von SSI in Zusammenarbeit mit Sanofi Pasteur durchgeführt werden. Intercell und Novartis haben 2007 eine weltweit einzigartige strategische Partnerschaft gebildet, um Innovationen auf dem Impfstoffsektor zu beschleunigen.

[*Strategische Partnerschaft mit Novartis*

Im Jahr 2007 gingen Intercell und Novartis eine strategische Verbindung ein, die einen neuen Maßstab für die Biotech- und Pharmaindustrie setzte. Aktuell konzentriert sich die Partnerschaft auf die gemeinsame Entwicklung eines verbesserten Grippe-Impfstoffs mit IC31®, sowie eines therapeutischen Impfstoffs gegen Hepatitis C. Im Rahmen dieser Partnerschaft erhält Novartis außerdem Optionen auf neue Impfstoffprojekte, die nicht in anderen Partnerschaften entwickelt werden.

Die Sofort-Zahlung in der Höhe von insgesamt EUR 270 Mio. beschleunigt die Dynamik von Intercells Technologien und Entwicklungsprojekten und ermöglicht es dem Unternehmen, seinen offensiven Wachstumskurs unabhängig und nachhaltig weiterzuverfolgen. Die aus diesem Abkommen resultierenden potentiellen Meilensteinzahlungen und Lizenzgebühren können zukünftig zu Umsätzen in Milliardenhöhe führen.

Mit der Zeichnung neuer Aktien im Wert von EUR 150 Mio. durch Novartis wurde im September 2007 ein Teil der Vereinbarung umgesetzt. Damit erhöhte sich die Kapitalbeteiligung von Novartis von 6,1 % auf 15,9 %. Die an Novartis ausgegebenen Aktien sind im Vergleich zu allen anderen Aktien mit keinen besonderen Rechten versehen. Die Aktien wurden um EUR 31,25 pro Stück ausgegeben.

Weitere Partnerschaften und Allianzen

Derzeit werden bestimmte Impfstoffe von Intercell mit den folgenden Partnern entwickelt:

INDIKATION	STRATEGISCHER PARTNER
Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis	*Novartis (Vermarktung & Vertrieb)* *CSL Ltd. (Vermarktung & Vertrieb)* *Biological E. Ltd. (Produktion, Vermarktung & Vertrieb)*
Hepatitis C Impfstoff	*Novartis (Mitentwicklung)*
IC31® Grippe-Impfstoff	*Novartis (Lizenz)*
Staphylokokkus aureus Impfstoff	*Merck & Co., Inc. (Lizenz)*
Staphylokokkus aureus Antikörper	*Merck & Co., Inc. (Lizenz)*
Impfstoff gegen Streptokokken der Gruppe A	*Merck & Co., Inc. (Lizenz)*
Antikörper gegen Streptokokken der Gruppe A	*Merck & Co., Inc. (Lizenz)*
Tuberkulose-Impfstoff	*Statens Serum Institut (SSI) / Sanofi Pasteur (Lizenz)*
Bakterieller Impfstoff (unveröffentlicht)	*Sanofi Pasteur (Lizenz)*
Pneumokokkus Antikörper	*Kirin (Lizenz)*
IC31® in Impfstoffen gegen Infektionskrankheiten	*Wyeth Pharmaceuticals (Lizenz)*

Vereinbarungen zur gemeinsamen Forschung und Entwicklung bestehen darüber hinaus mit dem CDC – Centers for Disease Control and Prevention (Impfstoff gegen S. pneumoniae) sowie mit dem MVI, der Malaria-Impfstoffinitiative von PATH (Impfstoff gegen Malaria) und dem NIH – National Institute of Health (verschiedene Projekte).

Die ambitionierten Ziele von Intercell zu erreichen, liegt in der Hand der Menschen, die für das Unternehmen arbeiten. Intercell ist ein auf Wissen basierendes Unternehmen. Entsprechende Fähigkeiten in Kombination mit der notwendigen beruflichen Erfahrung sind die wichtigsten Eigenschaften unserer Mitarbeiter im Hinblick auf unsere Entwicklung, unser Wachstum und unseren Erfolg. Die Unternehmenskultur von Intercell spiegelt den internationalen und multikulturellen Charakter ihrer hoch qualifizierten Belegschaft wider.

Ende 2007 hatte Intercell knapp 250 Mitarbeiter: Intercell beschäftigte 182 Personen in Wien, während die Produktionsstätte in Livingston, Schottland (Intercell Biomedical Ltd.), zum Jahresende 66 Mitarbeiter zählte.

Insgesamt wurden im Jahr 2007 93 neue Mitarbeiter rekrutiert. Zum 31. Dezember 2007 waren rund 71,6 % der Mitarbeiter im Bereich Forschung, Entwicklung und Produktion tätig. 28,4 % unseres Teams waren für Verkauf, allgemeine und administrative Tätigkeiten, die nicht im Zusammenhang mit Forschung und Entwicklung stehen, verantwortlich.

In Summe sind 56,8 % der Mitarbeiter von Intercell Akademiker. 36,0 % unserer Schlüsselpositionen werden von Frauen gehalten; insgesamt beschäftigt Intercell 63,2 % weibliche Mitarbeiter.

Eines von Intercells Hauptzielen im Hinblick auf Unternehmenskultur und Personalwesen ist es, für die Mitarbeiter eine gesunde Balance zwischen Privatleben und Beruf zu sichern. Flexible Arbeitszeiten und -vereinbarungen haben sich in der Personalpolitik von Intercell bestens bewährt.

[Mitarbeiterstatistik

	Wien		Livingston		Mooresville		Gesamt	
Weiblich	121	66,5%	37	56,1%	0	0,0%	158	63,2%
Männlich	61	33,5%	29	43,9%	2	100,0%	92	36,8%
F&E	132	72,5%	47	71,2%	0	0,0%	179	71,6%
SG&A	50	27,5%	19	28,8%	2	100,0%	71	28,4%
Durchschnittsalter	33.5		35.6		52.2		34,2	
Gesamtalter	6.100		2.352		105		8.557	
Universitätsabschluss	95	52,2%	45	68,2%	2	100,0%	142	56,8%
Anzahl Mitarbeiter	**182**		**66**		**2**		**250**	

18 Nationalitäten

[*Umsatzerlöse*

Im Geschäftsjahr 2007 stiegen die kumulierten Umsatzerlöse um 127,5 Prozent auf EUR 53,3 Mio., verglichen mit EUR 23,5 Mio. im Jahr 2006. Die Erlöse aus Kooperationen und Lizenzvereinbarungen konnten im Geschäftsjahr 2007 gegenüber dem Vorjahreswert von EUR 21,5 Mio. um 121,9 Prozent auf EUR 47,8 Mio. gesteigert werden. Die Erlöse aus Förderungen stiegen von EUR 1,9 Mio. im Geschäftsjahr 2006 auf EUR 5,5 Mio. im Jahr 2007. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Förderung von PATH (Program for Appropriate Technology in Health) für das Pneumokokken-Impfstoff-Projekt von Intercell zurückzuführen.

[*Ergebnis der Geschäftstätigkeit*

Bedingt durch den starken Anstieg der Erlöse aus Kooperationen und Lizenzen konnte Intercell zum ersten Mal ein Geschäftsjahr mit Gewinn abschließen. Der Jahresgewinn belief sich auf EUR 5,0 Mio., verglichen mit einem Jahresverlust von EUR 16,1 Mio. im Jahr 2006. Der Betriebsaufwand stieg aufgrund der Fortschritte in den Entwicklungsprogrammen um weitere 32,2 Prozent von EUR 39,1 Mio. im Geschäftsjahr 2006 auf EUR 51,7 Mio. im Geschäftsjahr 2007. Die Forschungs- und Entwicklungskosten stiegen um 30,3 Prozent von EUR 31,0 Mio. im Jahr 2006 auf EUR 40,4 Mio. im Jahr 2007. Der Verwaltungs- und Vertriebsaufwand im Jahr 2007 betrug EUR 14,3 Mio., verglichen mit EUR 10,5 Mio. im Jahr 2006, was einem Anstieg von 36,2 Prozent entspricht. Dieser Anstieg ist auf die Ausweitung der allgemeinen Managementkapazitäten sowie auf die Ausweitung der Marketing- und Vertriebskapazitäten zurückzuführen. Der sonstige Betriebsertrag stieg von EUR 1,4 Mio. im Jahr 2006 auf EUR 3,0 Mio. im Jahr 2007, was hauptsächlich auf den Anstieg der in Anspruch genommenen steuerlichen Forschungsprämie zurückzuführen ist. Im Geschäftsjahr 2007 wurden keine Erlöse aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen verzeichnet, da das einzige assoziierte Unternehmen zu 100 Prozent erworben und voll konsolidiert wurde. Der saldierte Finanzertrag im Geschäftsjahr 2007 belief sich auf EUR 3,0 Mio., verglichen mit EUR 1,3 Mio. im Geschäftsjahr 2006. Der Anstieg der latenten Steuer in einer Tochterfirma führte im Geschäftsjahr 2007 zu einem Steuerertrag in Höhe von EUR 0,3 Mio., verglichen mit einem Steueraufwand von EUR 0,4 Mio. im Jahr davor.

[*Cash Flow und finanzielle Ressourcen*

Der Nettomittelzufluss aus der operativen Geschäftstätigkeit für das Jahr 2007 belief sich auf EUR 41,7 Mio., im Vergleich zu einem Nettomittelabfluss aus der operativen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 8,0 Mio. im Jahr davor. Dieser Anstieg des Nettomittelzuflusses ist einerseits auf den Jahresgewinn und anderseits auf positive Veränderungen im Working Capital (Nettoumlaufvermögen) zurückzuführen, welche wiederum hauptsächlich aus abgegrenzten Vorabzahlungen von Novartis resultieren.

Der Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr 2007 betrug EUR 61,2 Mio., gegenüber EUR 24,8 Mio. im Jahr 2006 und war primär eine Folge des Ankaufs von Wertpapieren zum Zweck des kurzfristigen Cash Managements. Ohne Berücksichtigung des Erwerbs und der Veräußerung von Wertpapieren betrug der Nettomittelzufluss aus Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr 2007 EUR 2,8 Mio., verglichen mit einem Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit von EUR 5,0 Mio. im Geschäftsjahr 2006. Dieser positive Beitrag zum Cash Flow im Jahr 2007 ist auf die durch Akquisition erworbenen Zahlungsmittel und den Anstieg von erhaltenen Zinsen zurückzuführen. Investitionen in das Anlagevermögen beliefen sich im Jahr 2007 auf EUR 4,1 Mio., denen Investitionen von EUR 3,8 Mio. im Jahr davor gegenüberstehen.

Intercells Nettomittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit im Geschäftsjahr 2007 belief sich auf EUR 151,2 Mio., gegenüber EUR 56,5 Mio. im Geschäftsjahr 2006. Der Zufluss aus Finanzierungstätigkeit im Jahr 2007 resultierte hauptsächlich aus der Ausgabe von 4,8 Mio. neuen Intercell Aktien an den strategischen Partner Novartis zu einem Preis von EUR 31,25 je Aktie und aus Nettoerlösen in Höhe von EUR 2,8 Mio. aus der Ausgabe von Intercell Aktien im Rahmen der Ausübung von Aktienoptionen.

Zum 31. Dezember 2007 verfügte Intercell über EUR 287,6 Mio. an liquiden Mitteln, wovon EUR 161,0 Mio. auf Barguthaben und EUR 126,5 Mio. auf kurzfristige Wertpapiere entfielen.

[*Finanzkennzahlen*

Das Management ist der Meinung, dass die folgenden Kennzahlen die aussagekräftigsten finanziellen Leistungsindikatoren für das Unternehmen darstellen. Die Leistung eines Biotechnologie-Unternehmens mit einer innovativen Palette von Produktkandidaten, das jedoch noch keine Erlöse aus dem Verkauf von Produkten erzielt, misst sich jedoch üblicherweise nicht nur anhand von finanziellen Indikatoren, sondern vor allem anhand der Fortschritte in den Entwicklungsprogrammen (wie im Abschnitt über Produkte und Technologien beschrieben).

In tausend EUR	Geschäftsjahr		
	2007	2006	2005
Umsatzerlöse	53.349	23.452	8.469
Periodengewinn/(-fehlbetrag)	5.009	(16.143)	(25.060)
Nettomittelzufluss/(-abfluss) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	41.686	(7.979)	(24.023)
Barbestand, kurzfristige Guthaben und handelbare Wertpapiere am Ende des Jahres	287.571	94.421	50.178

Innovationen, die auf den neuesten wissenschaftlichen Entwicklungen und neuen Technologien beruhen, haben ein großes Potenzial, sind aber definitionsgemäß auch dem Risiko des Scheiterns unterworfen. Im Speziellen ist Intercell folgenden Risikofaktoren ausgesetzt:

Die Gesellschaft hat noch keine Umsatzerlöse aus der Vermarktung von Produkten erzielt und weist einen signifikanten kumulierten Verlust seit Gründung aus. Obwohl im Geschäftsjahr 2007 ein Gewinn erwirtschaftet werden konnte, wird die Gesellschaft möglicherweise nicht profitabel bleiben können, wenn es ihr nicht gelingt, behördliche Zulassungen für ihre neuen Impfstoffkandidaten zu erlangen. Besonders die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Gesellschaft, im Speziellen ihre klinischen Studien im fortgeschrittenen Stadium, verursachen beträchtliche Aufwendungen. Der Ausgang dieser Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ist nach wie vor unsicher und die Gesellschaft könnte Verzögerungen oder Misserfolge in den klinischen Studien oder bei der Erlangung der behördlichen Zulassungen erleiden.

Die Gesellschaft benötigt behördliche Genehmigungen der U.S. Food and Drug Administration (FDA), der European Medicines Agency (EMEA) und anderer relevanter behördlicher Einrichtungen, um mit der Entwicklung und Vermarktung fortzufahren. Trotz der intensiven Bemühungen und der Aufwendungen könnten sich regulatorische Genehmigungen für diese Produktkandidaten in jedem Stadium der Entwicklung verzögern oder abgewiesen werden.

Die Produktionsstätte in Livingston (Schottland) ist und wird weiterhin ein wesentlicher Faktor dafür sein, dass die Gesellschaft die Kontrolle über ihre Produktkandidaten, Entwicklungszeiten und Produktionskosten hat. Die Produktion von biologischen Materialien ist aber in jedem Fall ein komplexes Unterfangen und könnte technischen Problemen unterworfen sein. Die Produktion von biologischen Materialien unterliegt staatlichen Regelungen und regelmäßigen Kontrollen. Im Fall einer Nichterfüllung der behördlichen Voraussetzungen könnte der Gesellschaft die Konzession zeitweilig aufgehoben oder entzogen werden. Wenn externe Produzenten nicht die Vorgaben der Gesellschaft erfüllen, könnte die Entwicklung und Vermarktung von Produktkandidaten limitiert werden oder sich verzögern.

Die Impfstoffindustrie ist sehr kompetitiv. Wenn Konkurrenten der Gesellschaft ihr Produkt schneller als Intercell zur Marktreife führen oder Alternativen zu Intercells Produkten entwickeln, könnte die Gesellschaft einen signifikanten Teil des erwarteten Marktanteils verlieren.

Die Fähigkeit der Gesellschaft, ihre Produktkandidaten zu vermarkten oder ihre Technologien zu lizenzieren, hängt von ihrem Vermögen ab, adäquate Absicherungen ihres geistigen Eigentums sicherzustellen. Wenn die Bemühungen der Gesellschaft zur Sicherung ihrer Patentrechte fehlschlagen, könnten Konkurrenten die entwickelten Technologien verwenden, um konkurrierende Produkte zu entwickeln und damit den Wettbewerbsvorteil der Gesellschaft untergraben und ihr Teile oder die Gesamtheit des erwarteten Marktes entziehen.

Der Erfolg von strategischen Partnerschaften hängt zum Teil von den Entwicklungen der strategischen Partner ab, über die die Gesellschaft nur wenig oder gar keine Kontrolle ausüben kann. Partner könnten sich für eine Verzögerung oder eine Beendigung eines oder mehrerer dieser strategischen Partnerschaften entschließen, ein davon unabhängiges Produkt entwickeln, das mit den Produktkandidaten der Gesellschaft konkurriert, oder es verabsäumen, genügend Ressourcen für die Entwicklung oder Vermarktung der mit Intercell verpartnerten Produktkandidaten zur Verfügung zu stellen.

Zukünftige zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten oder Verzögerungen bzw. das Ausbleiben von Erfolgen in der Entwicklung oder Vermarktung eines oder mehrerer Produktkandidaten könnte eine zusätzliche Kapitalaufnahme erforderlich machen, die in diesem Stadium nur mit unvorteilhaften Konsequenzen oder zu ungünstigen Bedingungen möglich sein könnte.

Außerdem könnte die Produkthaftpflichtversicherung nicht ausreichend sein, um potentielle Schadensfälle, die Intercell aufgrund der Verwendung der Produktkandidaten in klinischen Studien oder der zukünftigen Vermarktung übernehmen muss, abzudecken. Die Entwicklung und Vermarktung der Produktkandidaten könnte sich verzögern, wenn Intercell kein qualifiziertes Personal rekrutiert und behält oder wenn Manager oder wissenschaftliche Mitarbeiter in Schlüsselpositionen das Unternehmen verlassen oder ihre Beratertätigkeit beenden. Abwertungen oder Schwankungen von Währungen oder Änderungen bei Zinssätzen könnten die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachteilig beeinflussen.

Um die Risiken, die mit der Art der Geschäftstätigkeit des Unternehmens verbunden sind, zu kontrollieren, hat das Unternehmen ein Risikomanagement-System eingerichtet und beurteilt laufend das Ertrags-Risiko-Profil seiner Forschungs- und Entwicklungsprogramme. Das Management ist der Meinung, dass die Diversifikation der Forschungsprogramme des Unternehmens über verschiedene Indikationen, Entwicklungsstadien und zwischen eigener und partnerschaftlicher Entwicklung ein wichtiger Faktor zur Abfederung der Risiken darstellt, die in der Natur der Geschäftstätigkeit des Unternehmens als innovatives Biotech-Unternehmen liegen.

[.. Das Grundkapital der Gesellschaft setzt sich zum 31. Dezember 2007 aus 45.521.707 nennbetragslosen, auf Inhaber lautenden Stückaktien zusammen. Jede Stückaktie ist am Grundkapital im gleichen Umfang beteiligt.

[.. Dem Vorstand sind keine Vereinbarungen bekannt, die Beschränkungen der Stimmrechte oder der Übertragung von Aktien betreffen.

[.. Zum 31. Dezember 2007 hielt Novartis AG, Schweiz 15,9 Prozent der Stimmrechtsanteile der Gesellschaft. Darüber hinaus sind dem Vorstand keine Beteiligungen am Kapital der Gesellschaft bekannt, die zumindest zehn Prozent betragen.

[.. Es bestehen keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten und keine Kapitalbeteiligungen von Arbeitnehmern, die das Stimmrecht nicht unmittelbar ausüben.

[.. Es bestehen keine von den gesetzlichen Bestimmungen abweichenden Regelungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

[.. Zum Bilanzstichtag ist der Vorstand gemäß § 169 Aktiengesetz ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis 15. Juni 2012 durch Ausgabe von bis zu 5.200.000 neuen, auf Inhaber lautenden Stückaktien einmal oder in mehreren Tranchen zu erhöhen. Der Vorstand ist überdies gemäß § 159 Absatz 2 Aktiengesetz ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 15. Juni 2012 Wandelschuldverschreibungen, mit denen ein Umtausch und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 neue, auf Inhaber lautende Stückaktien verbunden ist, auszugeben. Das Grundkapital ist um bis zu 2.256.475 Stück neue, auf Inhaber lautende Stückaktien bedingt erhöht, soweit Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands, denen Aktienoptionen eingeräumt wurden, von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen.

[.. Die folgenden wichtigen Vereinbarungen der Gesellschaft räumen dem Vertragspartner bei einem Kontrollwechsel bestimmte Rechte ein, die zu einer Beendigung der Vereinbarung führen könnten: Research Collaboration and License Agreement mit Merck Sharp&Dohme Research Ltd., Strategic Alliance Agreement mit Novartis Pharma AG, Marketing and Distribution Agreement mit Novartis Vaccines and Diagnostics, Inc. und Supply and Distribution Agreement mit CSL Biotherapies Pty Ltd.

[.. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes oder des Aufsichtsrates oder Arbeitnehmern für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Starkes Fundament – Solides Wachstum

Auf Basis des Erfolgs und der erreichten Ergebnisse im Jahr 2007 verfolgen wir konsequent das Ziel, mit unserer Strategie nachhaltiges Wachstum zu erzielen:

Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis

- Ergebnisse der klinischen Phase II-Studien an Kindern in endemischen Gebieten
- Vereinbarung mit der US-Armee
- Vermarktungsvereinbarung für Japan
- Marktzulassung in den USA, Europa und Australien

Krankenhausinfektionen

- Ergebnisse der klinischen Phase II-Studie des Impfstoffs gegen S. aureus und Beginn der klinischen Phase III
- Phase II/III des Impfstoffs gegen Pseudomonas
- Beschleunigung der Kandidaten Klebsiella und Enterokokkus

Impfstoff gegen Hepatitis C

- Endauswertung der klinischen Phase II-Studien an chronischen Hepatitis C-Patienten
- Formulierung eines Impfstoffs gegen Hepatitis C mit IC31®
- Beginn der gemeinsamen Entwicklungsstudien mit Novartis

IC31® & AIP®

- Erweiterung der klinischen Studien und Daten des Tuberkulose-Impfstoffs mit IC31®
- Weitere Lizenzvereinbarungen für IC31®
- Start der klinischen Studien des Impfstoffs gegen Pneumokokkus
- Ausweitung des Impfstoff-Portfolios (z.B. Borrelia, Otitis media, …) und Aufbau eines Antikörper-Geschäftsfeldes mit AIP® (z.B. Streptokokken der Gruppe B)

THE ROOTS OF BUSINESS

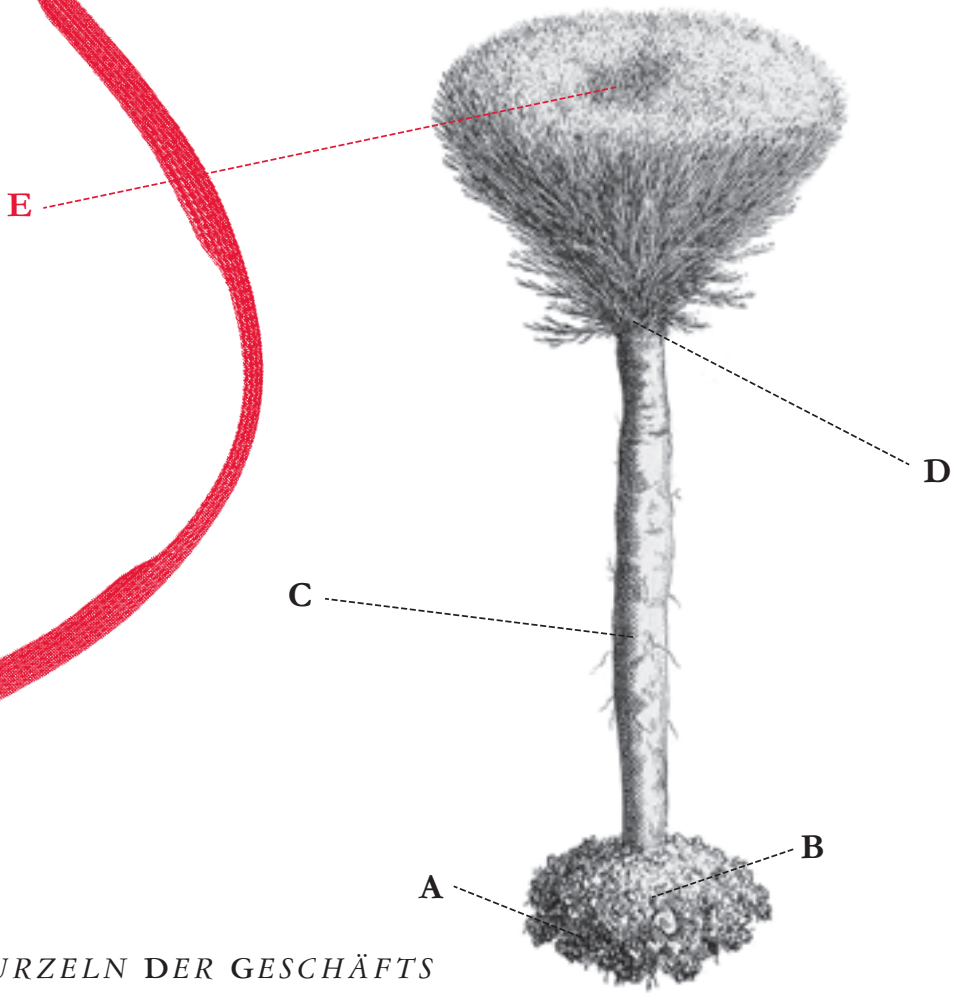


Fig. 4. — DIE WURZELN DER GESCHÄFTS

A. Visionäre Unternehmen brauchen Kapital. Die Aktie ist eine Möglichkeit, wie man auch mit kleinem Budget Unternehmer werden kann – oder wie viele, viele Leute etwas Großes auf die Beine stellen. — **B.** Aktiengesellschaften - wie könnte es anders sein - wurden in Österreich erfunden, und zwar im 16. Jahrhundert im Steirischen Bergbau. — **C.** Die erste tatsächlich ausgegebene Aktie ist die der Niederländischen Ostindischen Compagnie, VOC. Diese AG bestand 190 Jahre, verhalf den Niederlanden zu beispiellosem Reichtum und zahlte die traumhafte Dividende von durchschnittlich 18 %. — **D.** Allerdings wurden die Dividende in schlechten Jahren in Gewürzen, Baumwolle oder Obligationen ausgegeben. Die Aktionäre hatten kein Stimmrecht und eine ordentliche Bilanz haben sie in 190 Jahren nie gesehen. — **E.** *Intercell* freut sich, Ihnen eine *ordentliche* Bilanz zu überreichen – und *dankt* allen *Aktionären* für Ihr Vertrauen.

SEHR GEEHRTE ANLEGERIN, SEHR GEEHRTER ANLEGER!

2007 ist das erste Gewinn bringende Jahr in der Geschichte von Intercell. Das Überschreiten der Gewinnschwelle ist ein besonderer Moment für ein Biotech-Unternehmen – nicht viele kommen so weit. Für uns bedeutet Profitabilität eine noch größere Verantwortung gegenüber unseren Aktionären. Unser Unternehmen verfügt über sehr kräftige Wurzeln, die uns auch in der Zukunft starkes Wachstum erlauben werden.

Starke Wurzeln für ein starkes Wachstum

Im Jahr 2007 haben wir an unserer Philosophie und Strategie, unsere Versprechen zu halten, konsequent festgehalten – und unsere Projekte zielgerichtet umgesetzt. Intercell hat zwei innovative Technologieplattformen für Impfstoff-Antigene und Adjuvantien. Mit unserem Antigen Identifizierungsprogramm (AIP®) bestimmen wir verschiedene Antigene, die wir entweder selbst oder in Zusammenarbeit mit großen Pharmafirmen wie Merck & Co., Inc. entwickeln. Merck & Co., Inc. hat im Dezember 2007 klinische Phase II-Studien für einen mittels AIP® entwickelten Impfstoff gegen S. aureus begonnen. Im Hinblick auf Intercells Adjuvans IC31® bestehen sowohl Kooperationen mit verschiedenen Impfstofffirmen als auch mit kleineren Biotech-Unternehmen. IC31® stellt einen wichtigen Schritt auf unserem Weg dar, neuartige Impfstoffe mit einem bedeutend potenteren Adjuvans zu entwickeln, wie zum Beispiel das verbesserte Influenza-Vakzin, welches Intercell in Partnerschaft mit Novartis entwickelt.

Ausgezeichnete Partner für erstklassige Produkte

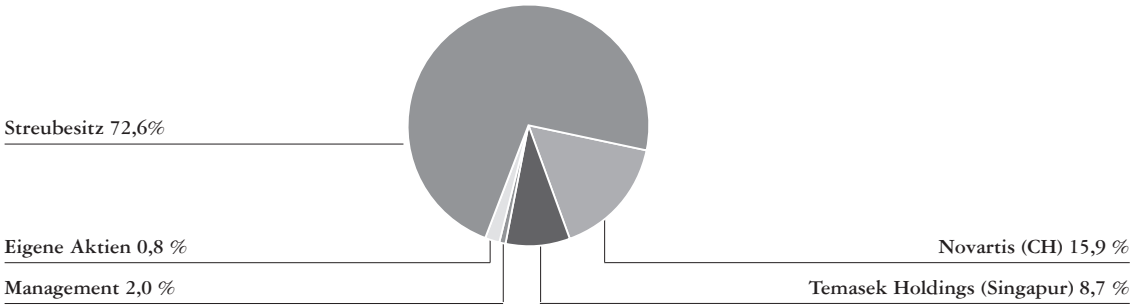
Im Jahr 2007 sind Intercell und Novartis eine bedeutende strategische Partnerschaft eingegangen. Diese Partnerschaft ist die erste ihrer Art in der Impfstoffbranche und bietet beiden Unternehmen eine starke Wertschöpfungsbasis. Unsere Strategie, Partner unter den größten Marktteilnehmern unseres Geschäftsbereichs zu finden, ermöglicht es uns, den erwiesenen Wert unserer Impfstoff-Technologien weiter zu nutzen. Darüber hinaus können wir so unsere Strategie, als unabhängiges Unternehmen Wert für unsere Aktionäre zu schaffen, verfolgen und gleichzeitig eine der innovativsten Produkt-Pipelines weiterentwickeln. Diese Partnerschaften werden das Wachstumspotenzial von Intercell in den nächsten Jahren weiter erhöhen.

Unsere Mission: Innovation beschleunigen

Wir haben uns immer darum bemüht, ein nachhaltiges, innovatives und profitables Unternehmen zu sein. 2007 war das erste Gewinn bringende Jahr von Intercell. Unser gesamtes Jahreseinkommen hat sich 2007 um 127,5 % auf EUR 53,3 Mio. erhöht. Dieser starke Anstieg ist auf höhere Einkünfte aus Zusammenarbeiten und auf bedeutende Fortschritte in bestehenden Partnerschaften zurückzuführen. Die Kosten für Forschung & Entwicklung sind von EUR 31,0 Mio. im Jahr 2006 auf EUR 40,4 Mio. im Jahr 2007 gestiegen und haben es uns ermöglicht, alle Programme zügig voranzutreiben, um größtmögliche Wertschöpfung aus unseren Entwicklungsprogrammen und Technologieplattformen zu erzielen. Beschleunigte Innovationskraft stärkt unseren Wachstumskurs. Zum Jahresende konnten wir eine starke finanzielle Position mit EUR 287,6 Mio. bekannt geben. Im Jahr 2007 haben wir das Fundament für unser zukünftiges Wachstum geschaffen. Wir haben bewiesen, dass wir auf Basis unserer Produkte und Technologien bedeutenden Wert schaffen können. Das wichtigste Ziel der Geschäftsführung von Intercell ist es, die Kosten unter Kontrolle zu halten. Es ist uns wichtig, uns vor Nachteilen zu schützen, und gleichzeitig all unser Potenzial zu unserem Vorteil zu nutzen. Auf Basis dieser Strategie erwarten wir für 2008 einen bedeutenden Anstieg unseres Gewinnes – ohne unsere Innovationskraft einzuschränken. Denn sie ist für uns und unsere Anleger die beste Zukunftsversicherung. *Wir danken all unseren Investoren und Unterstützern für ihr Vertrauen.*

WERNER LANTHALER, CFO

Aktionärsstruktur (31. Dezember 2007)



Regelmäßig über Intercell berichtende Finanzinstitute

Goldmann Sachs	Stephen McGarry, Linden Townson
Merrill Lynch	Erica Whittaker, Brigitte de Lima
Lehman Brothers	Peter Welford, Philippa Gardner
Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG	Günther Artner, Vladimira Urbankova
Sal. Oppenheim	Peter Düllmann
Bryan, Garnier & Co	Luke Poloniecki
Bank Vontobel	Markus Metzger
UniCredit	Alfred Reisenberger, Georg Wengler
SNS Securities	Huub Verschueren
Capital Bank	Martin Michalky, Vojislava Lukic

Intercells Investor Relations-Programm besteht unter anderem aus den folgenden Aktivitäten:

- Jahreshauptversammlung
- Aktionärstag
- R&D Days, Veranstaltungen, bei denen es um Themen wie die Impfstoffindustrie und weitere Entwicklungen sowie auch um krankheitsbezogene Themen geht.
- Treffen mit Investoren und Analysten entweder bei Intercell oder im Zuge von Road Shows in größeren Finanzzentren
- Präsentationen bei Industriekonferenzen

Diese Aktivitäten beziehen sich auf kürzlich bekannt gegebene Aktivitäten oder finanzielle Ergebnisse und werden in Übereinstimmung mit den Bekanntgaberegeln und Vorschriften der Börse durchgeführt.

Unseren Aktionären Transparenz zu bieten und Informationen zeitgerecht weiterzugeben, ist ein wichtiges Anliegen der Unternehmensführung von Intercell.

Finanzkalender 2008

3. März 2008:	Vorläufige Ergebnisse für das Jahr 2007
13. Mai 2008:	Bericht über die ersten 3 Monate 2008
14. Mai 2008:	R&D Day London
21. Mai 2008:	R&D Day New York
13. Juni 2008:	Jahreshauptversammlung
20. Juni 2008:	Dividendenstichtag & Ausschüttungstag*
18. August 2008:	Bericht über das erste Halbjahr 2008
11. November 2008:	Bericht über die ersten 9 Monate 2008
28. November 2008:	Aktionärstag

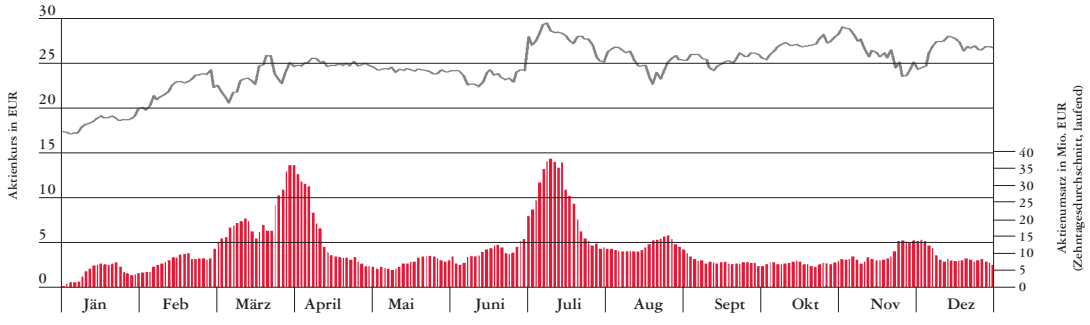
**keine Dividendenausschüttung erwartet*

Ausgewählte Investoren-Konferenzen

Intercell hat/wird an den folgenden Investor- und Finanzkonferenzen teilnehmen:

07.01.08	10.01.08	JP Morgan 6th Annual Health Care Conference	San Francisco, CA
20.01.08	22.01.08	CA IB/UniCredit Investors Conf, Kitzbühel	Kitzbühel, AUT
05.02.08	07.02.08	ML Global Healthcare Conf, NY	New York, NY
26.02.08	28.02.08	BioBusiness 2008	Genf, SUI
13.03.08	13.03.08	Bear Stearns Healthcare Conference	London, GBR
18.03.08	20.03.08	Lehman Brothers' 11th Annual Global Healthcare Conference, Miami	Miami, FL
01.04.08	02.04.08	Merrill Lynch All Stars Conference	New York, NY
03.04.08	03.04.08	Kempen & Co Life Sciences Conference	Brüssel, BEL
09.04.08	11.04.08	RCB Investorenveranstaltung, Zürs	Zürs, AUT
05.06.08	06.06.08	Deutsche Bank - German Corporate Conference 2008	Frankfurt, GER
02.09.08	03.09.08	Sal. Oppenheim - 3rd European Healthcare Investors Conference	Frankfurt, GER

KURSENTWICKLUNG



Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Intercell AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2007 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2007 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

[**P***rüfungsurteil*

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2007 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2007 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

[**B***ericht zum Konzernlagebericht*

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 6. März 2008

PwC Wirtschaftsprüfungs AG
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Dipl.Kfm.Univ. Dorotea-E. Rebmann
Wirtschaftsprüfer

52 I. KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
53 II. KONZERNBILANZ
54 III. KONZERNGELDFLUSSRECHNUNG
55 IV. KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
56 V. KONZERNANHANG
56 1 Allgemeine Informationen
57 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
71 3 Finanzrisikomanagement
76 4 Kritische Schätzungen und Ermessensspielräume bei der Bilanzierung und Bewertung
77 5 Aufwendungen nach Aufwandsarten
77 6 Personalaufwand
78 7 Sonstiges betriebliches Ergebnis, saldiert
78 8 Erlöse aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen
78 9 Finanzergebnis, saldiert
79 10 Ertragsteuer
82 11 Ergebnis je Aktie
83 12 Sachanlagevermögen
84 13 Immaterielle Vermögenswerte
85 14 Anteile an assoziierten Unternehmen
86 15 Übersicht der Finanzinstrumente
87 16 Kreditqualität von finanziellen Vermögenswerten
88 17 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
89 18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte
90 19 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
90 20 Zahlungsmittel mit eingeschränkter Verfügbarkeit
90 21 Eingezahltes Kapital
92 22 Aktienoptionen
94 23 Sonstige Rücklagen
94 24 Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses
94 25 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
95 26 Passive Rechnungsabgrenzung
95 27 Finanzschulden
96 28 Zahlungsmittelzuflüsse aus der Geschäftstätigkeit
97 29 Kooperations- und Lizenzverträge
100 30 Eventualschulden und zukünftige Verpflichtungen
101 31 Unternehmenserwerbe
103 32 Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen
104 33 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

in TEUR	Erläuterung	Geschäftsjahr 2007	2006
Umsatzerlöse		53.349	23.452
Erlöse aus Kooperationen und Lizenzen		47.816	21.549
Förderungserlöse		5.533	1.903
Betriebsergebnis		(51.681)	(39.084)
Forschungs- und Entwicklungsaufwand		(40.448)	(30.952)
Verwaltungs- und Vertriebsaufwand		(14.269)	(10.510)
Erlöse aus dem Verkauf an assoziierte Unternehmen		0	951
Sonstiges betriebliches Ergebnis, saldiert	7	3.035	1.427
Betriebsgewinn/(-verlust)		1.668	(15.632)
Finanzertrag	9	4.035	1.469
Finanzaufwand	9	(1.035)	(128)
Anteil am Verlust assoziierter Unternehmen	14	0	(1.437)
Ergebnis vor Steuern		4.667	(15.728)
Ertragsteuern	10	342	(415)
Konzernjahresergebnis		5.009	(16.143)
Ergebnis je Aktie, das den Aktionären des Mutterunternehmens zurechenbar ist (in EUR je Aktie)			
- verwässert	11	0,12	(0,45)
- unverwässert	11	0,12	(0,45)

in TEUR	Erläuterung	31. Dezember 2007	2006
VERMÖGENSWERTE			
Langfristige Vermögenswerte		**32.022**	**11.439**
Sachanlagen	12	11.956	10.253
Immaterielle Vermögenswerte	13	19.256	157
Latente Steueransprüche	10	810	283
Sonstige langfristige Forderungen	18	0	746
Kurzfristige Vermögenswerte		**297.370**	**100.024**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	9.799	5.413
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15	126.528	65.523
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	18	0	190
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	19	161.043	28.898
SUMME VERMÖGENSWERTE		**329.391**	**111.463**
EIGENKAPITAL			
Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Kapital und Rücklagen		**264.625**	**93.082**
Eingezahltes Kapital	21	363.607	200.266
Sonstige Rücklagen	23	4.202	668
Angesammelte Verluste		(103.183)	(107.852)
SCHULDEN			
Langfristige Schulden		**5.994**	**2.399**
Finanzschulden	27	1.459	2.157
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		230	242
Latente Steuerschulden	10	4.304	0
Kurzfristige Schulden		**58.772**	**15.982**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	25	13.731	10.363
Finanzschulden	27	698	998
Passive Rechnungsabgrenzung	26	44.343	4.621
Summe Schulden		**64.766**	**18.381**
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN		**329.391**	**111.463**

in TEUR	Erläuterung	Geschäftsjahr 2007	2006
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			
Konzernjahresergebnis		5.009	(16.143)
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	12/13	1.732	1.023
Aufwendungen aus aktienbasierten Vergütungen	22	3.101	1.646
Steuern	10	(345)	415
Sonstige Überleitungen		(3.424)	1.508
Veränderungen des Working Capitals	28	35.760	4.158
Zahlungsmittelzu-/(abfluss) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	28	41.833	(7.393)
Gezahlte Zinsen		(93)	(174)
Gezahlte Ertragsteuern		(54)	(412)
Nettomittelzu-/(abfluss) aus der laufenden Geschäftstätigkeit		41.686	(7.979)
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit			
Durch Akquisition erworbene Zahlungsmittel abzüglich der als Gegenleistung gegebenen Zahlungsmittel		2.880	0
Erwerb von Sachanlagen	12/28	(4.067)	(3.846)
Erwerb immaterieller Vermögensgegenstände	13	(268)	(108)
Erwerb von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	15	(80.178)	(36.110)
Erlöse von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	15	16.221	16.332
Investitionen in assoziierte Unternehmen	14	0	(1.450)
Erhaltene Zinsen		4.229	383
Nettomittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		(61.183)	(24.799)
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit			
Erlöse aus der Ausgabe von Aktien, abzüglich Transaktionskosten	21	152.290	57.497
Verkauf eigener Anteile	21	232	24
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzschulden	27	0	285
Rückzahlung von Finanzschulden	27	(1.359)	(1.290)
Nettomittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit		151.163	56.516
Nettozunahme an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		131.666	23.738
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang		28.899	5.284
Währungsgewinne/(-verluste) auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		478	(125)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	19	161.043	28.898
Bargeldbestand, kurzfristige Guthaben und handelbare Wertpapiere am Ende des Jahres		287.571	94.421

in TEUR	Eingezahltes Kapital	Sonstige Rücklagen	Gewinn-rücklagen	Gesamte Eigenkapital
Stand am 1. Januar 2006	141.099	263	(91.709)	49.653
Marktbewertungsrücklage betreffend zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	376	-	376
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	30	-	30
Direkt im Eigenkapital erfasster Nettoertrag	-	406	-	406
Jahresverlust	-	-	(16.143)	(16.143)
Summe Nettoeinkommen für das Geschäftsjahr 2006	-	406	(16.143)	(15.737)
Mitarbeiteraktienoptionsprogramme				
- Wert der Mitarbeiterleistungen	1.646	-	-	1.646
- Erlöse aus der Ausgabe von Aktien	1.521	-	-	1.521
- Wiederausgabe eigener Anteile	12	-	-	12
Ausgabe von Stückaktien im Juli 2006	59.123	-	-	59.123
Eigenkapitalbeschaffungskosten	(3.135)	-	-	(3.135)
	59.167	-	-	59.167
Stand am 31. Dezember 2006	200.266	668	(107.852)	93.082
Stand am 1. Januar 2007	200.266	668	(107.852)	93.082
Marktbewertungsrücklage betreffend zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	(2.321)	-	(2.321)
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	(120)	-	(120)
Latente Steuer im Rahmen des Aktienoptionsprogramms	-	-	172	172
Direkt im Eigenkapital erfasster Nettoertrag/(-verlust)	-	(2.411)	172	(2.239)
Jahresgewinn	-	-	5.009	5.009
Summe Nettoeinkommen für das Geschäftsjahr 2007	-	(2.441)	5.181	2.740
Mitarbeiteraktienoptionsprogramme				
- Wert der Mitarbeiterleistungen	2.033	-	-	2.033
- Erlöse aus der Ausgabe von Aktien	2.637	-	-	2.637
- Wiederausgabe eigener Anteile	232	-	-	232
Ausgabe von Stückaktien im Januar 2007	6.034	-	-	6.034
Ausgabe von Stückaktien im September 2007	150.000	-	-	150.000
Sonstige Aktionärsleistungen	4.339	-	-	4.339
Veränderungen durch Unternehmenserwerbe	-	5.975	(513)	5.462
Eigenkapitalbeschaffungskosten	(1.934)	-	-	(1.934)
	163.341	5.975	(513)	168.803
Stand am 31. Dezember 2007	363.607	4.202	(103.183)	264.625

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Intercell AG – gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen – (die „Gesellschaft“) ist ein Biotechnologieunternehmen, das Impfstoffe zur Vorbeugung und Behandlung von Infektionskrankheiten entwickelt, produziert und vermarktet. Des Weiteren vermarktet die Gesellschaft Entwicklungen und Technologien, die aus ihren Forschungs- und Entwicklungsprogrammen stammen. Das Hauptprodukt der Gesellschaft, ein prophylaktischer Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis, hat erfolgreich die Phase III abgeschlossen und befindet sich derzeit in einem regulatorischen Zulassungsverfahren für seine Marktzulassung. Prophylaktische Impfstoffe gegen S. aureus und Pseudomonas sowie ein therapeutischer Impfstoff gegen den Hepatitis C Virus sind in fortgeschrittenen klinischen Studien. Zwei Produktkandidaten, nämlich ein Impfstoff gegen Tuberkulose und ein Influenza Impfstoff, die beide auf dem Antigen Identifikationsprogramm von Intercell basieren, befinden sich derzeit in der ersten Phase der klinischen Studien.

Das Antigen-Identifikations-Programm von Intercell ermöglicht die Identifizierung relevanter Impfstoffantigene gegen nahezu alle bakteriellen Infektionen. Intercell hat zusätzlich einen innovativen synthetischen Immunizer entwickelt, der die menschliche Immunantwort auf ein Antigen verstärkt und dessen Fähigkeit verbessert, gegen pathogene Bakterien vorzugehen und diese zu bekämpfen. Die Tätigkeit der Gesellschaft im Zusammenhang mit diesen Geschäftsaktivitäten besteht aus Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, regulatorischen und klinischen Aktivitäten, Produktion von fortgeschrittenen klinischen Produktkandidaten sowie Administration, Geschäftsentwicklung und Marketingaktivitäten.

Die Intercell AG ist eine Aktiengesellschaft (AG) nach österreichischem Recht und an der Wiener Börse gelistet.

Die Gesellschaft hat ihren Hauptsitz in Wien und hält direkte und indirekte Beteiligungen an folgenden Konzerngesellschaften:

		Anteil am 31. Dezember	
Name	Sitz	2007	2006
Intercell Biomedical, Ltd.	UK	100%	100%
Intercell USA, Inc.	USA	100%	100%
Pelias Beteiligungs GmbH	Österreich	100%	-
Pelias Biotechnologies GmbH	Österreich	100%	-

Die Intercell Biomedical, Ltd., Livingston, Schottland, betreibt eine biologische Produktionsanlage, die den von Intercell entwickelten Impfstoff gegen Japanische Enzephalitis herstellt. Die Intercell USA, Inc., Mooresville, North Carolina, USA, beschäftigt sich mit der Markterschließung für Konzernprodukte und -technologien in den Vereinigten Staaten. Die Pelias Beteiligungs GmbH in Wien, Österreich, ist zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft der Pelias Biotechnologies GmbH im Bereich der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Spitalsinfektionen tätig.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am Tag der Unterfertigung vom Vorstand genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben. Der Einzelabschluss des Mutterunternehmens, der nach Überleitung auf die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards auch in den Konzernabschluss einbezogen ist, wird dem Aufsichtsrat zur Prüfung und Feststellung vorgelegt. Der Aufsichtsrat und, im Falle einer Vorlage an die Hauptversammlung, die Aktionäre können diesen Einzelabschluss in einer Weise ändern, die auch die Darstellung im Konzernabschluss beeinflusst.

2. ZUSAMMENFASSUNG WESENTLICHER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden konsequent auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet.

2.1. Grundlagen der Abschlusserstellung

Dieser Konzernabschluss des Jahres 2007 wurde gemäß § 245a des österreichischen Unternehmensgesetzbuchs (UGB) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt.

Die von der Gesellschaft angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gemäß den in der Europäischen Union anzuwendenden IFRSs sind in Übereinstimmung mit dem Gesamtbestand der vom IASB (International Accounting Standards Board) verabschiedeten IFRS ab.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis des historischen Anschaffungskostenprinzips, mit der Ausnahme von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, welche mit dem Marktwert bewertet werden.

Die Gesellschaft ist besonderen Risiken ausgesetzt, die in der Natur eines Biotechnologie-Unternehmens begründet liegen, welches noch keine genehmigten Produkte vermarktet. Während der Entwicklungsphase hat die Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2007 Verluste in der Höhe von TEUR 102.843 erwirtschaftet. Die nachhaltige Profitabilität der Gesellschaft ist abhängig von der Fähigkeit des Unternehmens, zukünftig behördliche Genehmigungen für die Vermarktung neuer Impfstoffkandidaten zu erhalten.

Die Aufstellung von im Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erfordert Schätzungen. Ausserdem verlangt die Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Gesellschaft, dass das Management Annahmen trifft. Bereiche mit höheren Ermessensspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, werden unter der Erläuterung 4 aufgeführt.

Beträge werden zum Zweck der Übersichtlichkeit gerundet und – soweit angegeben – in Tausend Euro ausgewiesen. Für Berechnungen werden dennoch die genauen Beträge einschließlich nicht dargestellter Ziffern verwendet, sodass dadurch Rechendifferenzen auftreten können.

[*a) Standards, Interpretationen und Änderungen zu publizierten Standards, die ab 2007 in Kraft sind*

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ und die ergänzende Änderung zu IAS 1 „Darstellung des Abschlusses – Kapitalangaben“ führen neue Anhangsangaben ein, um die Information über Finanzinstrumente zu verbessern. Diese Änderungen haben keine Auswirkung auf die Klassifizierung und Bewertung der Finanzinstrumente der Gesellschaft.

IFRIC 8 „Anwendungsbereich von IFRS 2“ klärt die Anwendbarkeit von IFRS 2 auf Vereinbarungen, bei denen das Unternehmen anteilsbasierte Vergütungen gegen keine oder gegen eine nicht adäquate Gegenleistung gewährt. Diese Interpretation hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.

IFRIC 10 „Zwischenberichterstattung und Wertminderung“ verbietet die Rückgängigmachung eines in einer früheren Periode erfassten Wertminderungsaufwandes bei bestimmten Vermögenswerten. Diese Interpretation hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.

[*b) Interpretation, die von der Gesellschaft vorzeitig angewendet wird*

IFRIC 11 „IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“ wurde Anfang 2007 verabschiedet. IFRIC 11 beantwortet die Frage, ob aktienbasierte Zahlungsvereinbarungen, die unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens desselben Konzern beinhalten, als aktienbasierte Vergütungsaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente oder mit Barausgleich in den Einzelabschlüssen der Mutter oder der Konzerngesellschaft bilanziert werden sollen. Diese Interpretation hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.

[*c) Interpretationen, die 2007 in Kraft traten, aber nicht relevant sind*

Die folgenden Standards wurden bereits publiziert und sind von der Gesellschaft verbindlich für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, aber für die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft nicht maßgeblich sind:

IFRIC 7 „Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29; Rechnungslegung in Hochinflationsländern“, und

IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“.

[*d) Standard, der noch nicht in Kraft ist und nicht vorzeitig von der Gesellschaft angewendet wurde*

Der folgende Standard wurde bereits publiziert und ist von der Gesellschaft verbindlich für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Er wurde aber von der Gesellschaft nicht vorzeitig angewendet:

IFRS 8 „Geschäftssegmente“ (gültig für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2009 beginnen). IFRS 8 ersetzt IAS 14 und entstand aus dem Vergleich zwischen IAS 14 „Geschäftssegmente“ und den Anforderungen des US-Standards SFAS 131 „Anhangsangaben über Geschäftssegmente und damit zusammenhängende Informationen“. Der neue Standard sieht die Anwendung des „Management Approach“ vor, wonach Geschäftssegmente wie bei der internen Berichterstattung des Managements verwendet werden.
Die Gesellschaft wird IFRS 8 ab 1. Januar 2009 anwenden. Die erwartete Auswirkung wird vom Management noch im Detail bewertet.

[*e) Standards, Interpretationen und Änderungen zu publizierten Standards, die von der Europäischen Union noch nicht übernommen wurden*

Die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen wurden bereits publiziert, aber von der Europäischen Union noch nicht übernommen:

IFRS 2 (Änderung) „Aktienbasierte Vergütung“ (gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Durch die Änderung wird klargestellt, dass nur Leistungsbedingungen (service conditions) und Zielerreichungsbedingungen (performance conditions) Ausübungsbedingungen sind. Diese Merkmale fließen am Gewährungstag (grant date) in die Bewertung der Mitarbeiteraktienoptionen ein und beeinflussen nicht die Anzahl der Aktienoptionen, die bei der Bestimmung des Transaktionsbetrags berücksichtigt werden. Die Gesellschaft plant IFRS 2 (Änderung) für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

IFRS 3 (überarbeitet) „Unternehmenszusammenschlüsse“ und IAS 27 (Änderungen) „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ (gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen). IFRS 3 ändert insbesondere den Anwendungsbereich und die Bilanzierung von sukzessiven Anteilserwerben. Im Falle zukünftiger Unternehmenszusammenschlüsse, die in den Anwendungsbereich dieses Standards fallen, plant die Gesellschaft IFRS 3 für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

IAS 1 (Änderung) „Darstellung des Abschlusses“ und „IAS 1 (2007)“ersetzen den bestehenden IAS 1 (gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Die Gesellschaft wird IAS 1 (Änderung) für Berichtsperioden anwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

IAS 23 (Änderung) „Fremdkapitalkosten“ (gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Der Standard verlangt die Aktivierung von Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungskosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt in diesem Zusammenhang vor, wenn ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um den Vermögenswert in seinen beabsichtigten gebrauchs- oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Das Wahlrecht, diese Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand zu erfassen, wurde gestrichen. Die Gesellschaft hält derzeit keine qualifizierten Vermögenswerte, die die Aktivierung von Fremdkapitalkosten erfordern.

IAS 32 (Änderung,) „Finanzinstrumente: Darstellung“ und IAS 1 (Änderung) „Darstellung des Abschlusses“ – „Kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen aus Kündigungen“ (die „Änderung“). Durch diese Änderungen müssen nun im Rahmen der Neufassung unter bestimmten Voraussetzungen kündbare Instrumente als Eigenkapital klassifiziert werden:

- Kündbare Finanzinstrumente (z.B. eigene Anteile von Genossenschaften und Anteile an Personenhandelsgesellschaften)
- Instrumente oder Komponenten von Instrumenten, die ein Unternehmen zwingen, im Fall der Liquidation einer anderen Partei einen Anteil des Nettovermögens der Gesellschaft abzutreten (z.B. Anteile von juristischen Personen mit beschränkter Laufzeit).

Die Gesellschaft plant diese Änderungen für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

IFRIC 12 „Dienstleistungsvereinbarungen“ (gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen). IFRIC 12 ist auf Dienstleistungsvereinbarungen mit privaten Unternehmen anzuwenden, die im Auftrag von Gebietskörperschaften öffentliche Leistungen, wie etwa Entwicklung, Finanzierung, Betrieb und Instandhaltung von Infrastruktur, für den öffentlichen Sektor anbieten. IFRIC 12 ist nicht maßgeblich für die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft, da sie nicht im öffentlichen Sektor tätig ist.

IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ (gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen). IFRIC 13 regelt den Ausweis von Umsatzerlösen im Zusammenhang mit Kundenbindungsprogrammen (beispielsweise Treuepunkte oder Gratisprodukte) sowie die Aufteilung auf mehrere Komponenten durch Heranziehen der beizulegenden Zeitwerte. IFRIC 13 wird von der Gesellschaft nicht angewandt, da die Geschäftprozesse der Gesellschaft keine Kundenbindungsprogramme beinhalten.

IFRIC 14 „IAS 19 – Die Obergrenze von Vermögenswerten bei leistungsorientierten Plänen, Mindesfinanzierungsanforderungen und ihre Wechselwirkung“ (gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen). IFRIC 14 gibt Hinweise, wie die Obergrenze nach IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ für einen Vermögenswert bei leistungsorientierten Plänen angesetzt werden kann. Zudem wird erklärt, welche Auswirkungen sich auf die Bewertung von Vermögenswerten und Rückstellungen aus leistungsorientierten Plänen aufgrund einer rechtlichen Mindestbeitragszahlung ergeben. Die Gesellschaft wird IFRIC 14 ab 1. Januar 2008 anwenden, obwohl derzeit keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Gesellschaft erwartet wird.

2.2. Konsolidierung

a) Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen die Gesellschaft die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, was in der Regel bei einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 % der Fall ist. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Gesellschaft die Beherrschung erlangt hat. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Beherrschung erloschen ist.

Die Bilanzierung des Erwerbs von Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der entrichteten Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der eingegangenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt (date of exchange) zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet. Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird als Goodwill angesetzt. Wenn der Kaufpreis unter dem beizulegenden Wert des erworbenen Nettovermögens liegt, wird die Differenz direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzerninterne Transaktionen, Salden und unrealisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert.

b) Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind diejenigen Unternehmen, auf die die Gesellschaft maßgeblichen Einfluss ausübt, aber sie nicht beherrscht, was in der Regel bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent der Fall ist. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und zunächst mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten (nach Steuern) von assoziierten Unternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbs an in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der Anteil an Veränderungen der Rücklagen in den Konzernrücklagen. Die kumulierten Veränderungen nach dem Zeitpunkt des Erwerbs werden gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Wenn der Anteil des Konzerns am Verlust eines assoziierten Unternehmens dem Wert seines Beteiligungsanteils, gegebenenfalls inklusive weiterer ungesicherter Forderungen, entspricht bzw. diesen übersteigt, erfasst die Gesellschaft keine weiteren Verluste, es sei denn, sie ist für das assoziierte Unternehmen Verpflichtungen eingegangen oder hat für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

2.3. Segmentberichterstattung

Die Gesellschaft agiert in einem einzigen Geschäftssegment und in einem einzigen geografischen Segment.

2.4. Währungsumrechnung

a) Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die dem primären wirtschaftlichen Umfeld, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der funktionalen Währung und Berichtswährung des Unternehmens.

b) Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes von monetären Posten, die auf fremde Währung lauten und als „zur Veräußerung verfügbar" klassifiziert werden, resultieren aus Währungsumrechnungsdifferenzen, aus Veränderungen der fortgeführten Anschaffungskosten oder aus anderen Änderungen des Buchwertes des Wertpapiers. Die Währungsumrechnungsdifferenzen, die von Veränderungen in den fortgeschriebenen Anschaffungskosten stammen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt, wohingegen andere Veränderungen im Buchwert direkt im Eigenkapital ausgewiesen werden.

c) Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen (ausgenommen solche aus Hyperinflationsländern), die eine von der (Konzern-)Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in die (Konzern-)Berichtswährung umgerechnet:

(I) Vermögenswerte und Schulden werden zu jedem Bilanzstichtag mit dem zum Stichtag gültigen Kurs umgerechnet;

(II) Erträge und Aufwendungen werden für jede Periode der Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen); und

(III) alle sich ergebenen Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten im Eigenkapital erfasst.

Bei der Konsolidierung werden jene Währungsdifferenzen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, die durch Umrechnung von Nettoinvestitionen in wirtschaftlich selbständige ausländische Teileinheiten, durch Finanzschulden und durch andere Währungsinstrumente, die zur Absicherung solcher Investitionen abgeschlossen wurden, entstehen. Im Falle einer teilweisen Abstoßung eines Auslandsgeschäftes oder dessen Verkauf werden Währungsdifferenzen, die ursprünglich im Eigenkapital erfasst wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Verkaufsgewinnes oder -verlustes erfasst.

2.5. Ertragsrealisierung

Unter den Umsatzerlösen sind die beizulegenden Werte jener Gegenleistungen ausgewiesen, die die Gesellschaft im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit für die Gewährung von Lizenz- oder Vermarktungsrechten sowie Optionen auf Lizenzen oder für die Erbringung von Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit oder im Auftrag von Lizenznehmern oder Partnern erhalten hat oder berechtigt ist, zu erhalten, sowie Zuschüsse von öffentlichen Stellen und nichtstaatlichen Organisationen, die zur Vergütung

von wissenschaftlichen Forschungsaktivitäten gewährt werden. Die Umsatzerlöse werden netto ohne Umsatzsteuer, Rabatte und Preisnachlässe und nach Eliminierung konzerninterner Verkäufe ausgewiesen. Umsatzerlöse werden wie folgt realisiert:

a) Erlöse aus Kooperationen und Lizenzen

Die Gesellschaft erzielt Umsatzerlöse aus Kooperations- und Lizenzvereinbarungen hinsichtlich ihrer Produktkandidaten und eigentumsrechtlich geschützter Technologien. Die Bestimmungen solcher Verträge sehen Lizenzgebühren in Form von Vorab-Zahlungen, jährlichen Lizenzzahlungen und Zahlungen, die bei Erreichung bestimmter Meilensteine fällig werden, sowie Entgelte für die Erbringung von Forschungsleistungen vor. Zusätzlich sehen die von der Gesellschaft geschlossenen Kooperations- und Lizenzvereinbarungen in der Regel Lizenzgebühren auf zukünftige Umsätze des Lizenznehmers mit jenen Produkten vor, die im Rahmen der Lizenzvereinbarung entwickelt wurden.

In bestimmten Vereinbarungen geht die Gesellschaft verschiedene Leistungsverpflichtungen nebeneinander ein, wie die Gewährung von Lizenzen und Vermarktungsrechten, Produkt- und Materiallieferungen sowie Durchführung von Forschungsleistungen. Wenn der beizulegende Wert der einzelnen Bestandteile des Vertrages verlässlich geschätzt werden kann, wird der Ertrag für jedes Element des Vertrages einzeln verbucht. Wenn die Feststellung des beizulegenden Wertes der einzelnen Bestandteile des Vertrages nicht möglich ist und keines der Elemente bei weitem signifikanter als die anderen ist, wird der Ertrag linear über die Vertragslaufzeit ausgewiesen.

Die Gesellschaft verbucht Vorabzahlungen für Lizenzen im Rahmen unkündbarer Verträge, welche es dem Lizenznehmer ermöglichen, frei über die lizenzierten geistigen Eigentumsrechte zu verfügen, sobald die Rechte übertragen wurden und damit verbundenes Know-how übergeben wurde.

Zusätzliche, nicht rückzahlbare Lizenzgebühren, die bei Erreichung bestimmter Meilensteine zu zahlen sind, werden bei Eintritt eines solchen Ereignisses verbucht.

In bestimmten Vereinbarungen erhält die Gesellschaft nicht zurückzahlbare Einmalzahlungen für die Gewährung von Lizenzoptionen, die es dem Lizenznehmer bei Optionsausübung ermöglichen, eine Lizenz für spezielle geistige Eigentumsrechte unter im Vorhinein festgelegten Bedingungen zu erhalten. Solche Optionsentgelte werden abgegrenzt und der Ertrag daraus über die Laufzeit der Option verteilt, ohne dass dieser Vertrag zum Ausweis eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Finanzverbindlichkeit führt.

Entgelte für die Erbringung von Forschungsleistungen werden zum Zeitpunkt der Leistungserbringung als Ertrag erfasst, vorausgesetzt die Einbringlichkeit der Forderung wird als wahrscheinlich erachtet. Erhaltene Vorauszahlungen für die zukünftige Erbringung von Forschungsleistungen werden abgegrenzt und zum Zeitpunkt der Erbringung der Forschungsleistung als Ertrag erfasst.

b) **F***örderungserlöse*

Zuwendungen der öffentlichen Hand und von nichtstaatlichen Organisationen werden zu ihrem beizulegenden Wert erfasst, wenn mit angemessener Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung gewährt wird und die Gesellschaft die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird.

Förderungsmittel, die als Erstattung für betraglich anerkannte Forschungs- und Entwicklungskosten gewährt werden, werden dann als Ertrag erfasst, wenn die entsprechenden Aufwendungen, für deren Kompensation sie gewährt wurden, angefallen sind und die Zuschüsse zugeflossen sind bzw. die Auszahlung als wahrscheinlich erscheint. Im Voraus erhaltene Zahlungen für solche öffentlichen Zuwendungen werden als Abgrenzungsposten ausgewiesen.

Öffentliche Zuschüsse für die Anschaffung von Sachanlagevermögen werden als abgegrenzte öffentliche Förderungen innerhalb der langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

c) **Z***inseinkommen*

Zinserträge werden zeitabhängig nach der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

2.6. **F***orschung und Entwicklung*

Forschungskosten werden sofort, wenn sie anfallen, als Aufwand erfasst. Kosten, die im Rahmen von Entwicklungsprojekten (in Zusammenhang mit dem Design und Testen neuer verbesserter Produkte) anfallen, werden als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, wenn die folgenden Kriterien erfüllt sind:

(a) die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird;
(b) das Management beabsichtigt, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen;
(c) die Fähigkeit, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen;
(d) es kann nachgewiesen werden, wie der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird;
(e) die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können;
(f) die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben müssen verlässlich bewertbar sein.

Sonstige Entwicklungskosten, die die oben genannten Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand erfasst, sobald sie anfallen. Entwicklungskosten, die zuvor als Aufwand erfasst wurden, werden in nachfolgenden Geschäftsjahren nicht als Vermögenswerte aktiviert. Aktivierte Entwicklungskosten, die eine beschränkte Nutzungsdauer aufweisen, werden mit Beginn der kommerziellen Fertigung der ent-

sprechenden Produkte linear über die Zeit ihres erwarteten Nutzens, maximal jedoch über fünf Jahre, abgeschrieben. Aktivierte Entwicklungskosten müssen einem jährlichen Wertminderungstest nach IAS 36 unterzogen werden.

2.7. Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Teil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating Leasing klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating Leasing geleistete Zahlungen (netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet wurden) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.8. Sachanlagen

In den Sachanlagen sind hauptsächlich Produktionsanlagen und Einbauten in gemieteten Büros und Laborgebäuden ausgewiesen. Sachanlagen werden zu ihren um Abschreibungen verminderten historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet. Anschaffungs-/Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen.

Nachträgliche Anschaffungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus der Gesellschaft zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in jenem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Bei allen Vermögenswerten erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

Gebäude und Einbauten in gemieteten Gebäuden	10 - 20 Jahre
Maschinen und Laborausstattung	2 - 15 Jahre
Geschäftsausstattung	4 - 10 Jahre
Hardware	3 - 4 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen geschätzten erzielbaren Wert, so wird er sofort auf Letzteren abgeschrieben (Erläuterung 2.10).

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden durch einen Vergleich zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

2.9. Immaterielle Vermögensgegenstände

a) Software

Erworbene Softwarelizenzen werden zu ihren Anschaffungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Diese Kosten werden über die geschätzte Nutzungsdauer, gewöhnlich 3 bis 5 Jahre, abgeschrieben.

Kosten, die mit der Entwicklung oder dem Unterhalt von Software verbunden sind, werden im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

b) Produktionstechnologie

Als erworbene Produktionstechnologie werden die betrieblichen Prozesse und Standards im Zusammenhang mit der Produktion von biologischen Präparaten und Qualitätskontoll- und Qualitätssicherungsprozessen, welche nach „Good Manufacturing Practices"-Standards („GMP Standards") erforderlich sind, ausgewiesen. Die Abschreibung erfolgt linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer von gewöhnlich 5 Jahren abgeschrieben werden.

c) Nicht abgeschlossene Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Unter den erworbenen, nicht abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten befindet sich ein nicht abgeschlossenes Forschungs- und Entwicklungsprojekt betreffend einen Impfstoff gegen Pseudomonas-Infektionen. Die Abschreibung des immateriellen Vermögenswertes über seine Nutzungsdauer wird dann begonnen werden, wenn die Entwicklung des Impfstoffs abgeschlossen sein wird und er tatsächlich genutzt werden kann. Wertminderungen für nicht abgeschlossene F&E Projekte werden einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen und zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen fortgeschrieben.

2.10. Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer, z.B. Firmenwert, werden keiner laufenden Abschreibung unterzogen, sondern es wird ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt.
Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderung geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich der Veräußerungskosten und des Nutzungswertes. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cash Flows separat identifiziert werden können (Cash Generating Units).
Nicht finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme des Geschäfts- bzw. Firmenwertes, die eine Wertminderung erfahren haben, werden zu jedem Berichtszeitpunkt auf mögliche Wertaufholung untersucht.

2.11. Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: a) Darlehen und Forderungen (loans and receivables) und b) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte *(available-for-sale financial assets)*. Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden.

a) Darlehen und Forderungen (Loans and receivables)

Darlehen und Forderungen sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn die Gesellschaft Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner zur Verfügung stellt, ohne die Absicht, die entstehende Forderung zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, außer ihre Fälligkeit liegt mehr als 12 Monate nach dem Bilanzstichtag. In diesem Fall werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Darlehen und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen enthalten (Erläuterung 2.12).

Darlehen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Der Wertminderungstest für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird in Erläuterung 2.12 näher beschrieben.

b) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-sale financial assets)

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden für einen unbestimmten Zeitraum gehalten, um im Falle eines Liquiditätsbedarfs oder von Änderungen in den Zinssätzen, Wechselkursen oder Eigenkapitalkosten verkauft zu werden. Sie sind als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, sofern zu erwarten ist, dass sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag veräußert werden.

Alle Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Kurs des Handelstages angesetzt – dem Tag, an dem sich die Gesellschaft zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte werden zunächst zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn der finanzielle Vermögenswert oder alle wesentlichen Risiken und Chancen daraus übertragen wurden oder die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind.

Unrealisierte Gewinne aus der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von auf Fremdwährung lautenden monetären Finanzinstrumenten, die als „zur Veräußerung verfügbar" klassifiziert wurden, werden in Umrechnungsdifferenzen, die aus der Änderung der fortgeführten Anschaffungskosten des Vermögenswertes und sonstigen Veränderungen des Buchwertes resultieren, aufgegliedert. Die Umrechnungsdifferenzen von monetären Finanzinstrumenten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von monetären Finanzinstrumenten, die als „zur Veräußerung verfügbar" klassifiziert werden, werden direkt im Eigenkapital erfasst.

Wenn Wertpapiere der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwertes erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die beizulegenden Zeitwerte von Investmentfonds bemessen sich nach dem täglich publizierten Rücknahmepreis, zu welchem die Anteile verkauft werden könnten, und welcher täglich – basierend auf dem Nettovermögen des Fonds – vom diesem Fondsmanager publiziert wird.

Zinsen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die gemäß der Effektivzinsmethode errechnet werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Finanzergebnisses erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator bei der Bestimmung der Wertminderung berücksichtigt. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich von davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfassten Wertminderungsverlusten – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, für die kein Markt- oder Börsenpreis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

[*2.12. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte*

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Wesentliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die Wahrscheinlichkeit eines Konkurses des Schuldners oder eine finanzielle Umstrukturierung und/oder Säumnisse bei fälligen Zahlungen werden als Indikatoren für eine Wertminderung der Forderung betrachtet. Die Höhe der Wertminderung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cash Flows aus dieser Forderung, diskontiert mit dem Effektivzinssatz. Der Buchwert des Vermögenswertes wird durch Verwendung eines Wertberichtigungskontos (Wertminderungskontos) verringert und der Verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des „Verwaltungs- und Vertriebsaufwands“ ausgewiesen. Wenn eine Forderung als uneinbringlich eingeschätzt wird, erfolgt die Ausbuchung gegen das Wertberichtigungskonto (Wertminderungskonto). Nachträgliche Eingänge bereits abgeschriebener Forderungen werden im „Verwaltungs- und Vertriebsaufwand“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.13. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und Termineinlagen.

2.14. Eingezahltes Kapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert.

Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital (gegebenenfalls netto nach Steuern) als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Wenn die Gesellschaft eigene Anteile erwirbt, wird der bezahlte Preis einschließlich direkt zurechenbarer zusätzlicher Kosten (gegebenenfalls netto nach Steuern) vom Eigenkapital, das den Aktionären des Unternehmens zusteht, abgezogen, bis die Aktien eingezogen, wieder ausgegeben oder weiterverkauft werden. Werden solche Anteile später wieder ausgegeben oder verkauft, wird die erhaltene Gegenleistung netto nach Abzug direkt zurechenbarer zusätzlicher Transaktionskosten und damit zusammenhängender Ertragsteuern im Eigenkapital, das den Aktionären des Unternehmens zusteht, erfasst.

Eigenkapital umfasst auch die Eigenkapitalkomponente zusammengesetzter Finanzinstrumente (Erläuterung 2.15).

2.15. Zusammengesetzte Finanzinstrumente

Die Komponenten von Finanzinstrumenten, die sowohl eine finanzielle Verbindlichkeit begründen als auch eine Option für den Inhaber auf Wandlung in ein Eigenkapitalinstrument der Gesellschaft gewähren, werden getrennt als Verbindlichkeit und Eigenkapital ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente des zusammengesetzten Finanzinstruments wird durch Heranziehen der für vergleichbare nicht wandelbare Instrumente geltenden Marktverzinsung bestimmt. Dieser Betrag wird als finanzielle Verbindlichkeit bilanziert. Der Restbetrag des Gegenwertes wird dem Optionsrecht zugewiesen. Der resultierende Wert wird, abzüglich allfälliger Ertragsteuereffekte, als Teil des Eigenkapitals erfasst. Die Finanzschuld wird in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen der Gegenleistung (abzüglich Transaktionskosten) und dem Wiederbeschaffungswert (Rückkaufswert) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung bis zur Fälligkeit des Darlehens unter Anwendung der Effektivzinsmethode ausgewiesen.

2.16 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

2.17. Finanzschulden

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit des Darlehens unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Finanzschulden enthalten auch den Verbindlichkeitsanteil zusammengesetzter Finanzinstrumente (Erläuterung 2.15).

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern die Gesellschaft nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt, der mindestens 12 Monate nach dem Bilanzstichtag liegt, zu verschieben.

2.18. Latente Steuern

Latente Steuern werden unter Verwendung der Verbindlichkeitenmethode für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im Konzernabschluss angesetzt. Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, mit dem die latente Steuerforderung verrechnet werden kann.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen von der Gesellschaft gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

2.19. Leistungen an Arbeitnehmer

a) Aktienorientierte Vergütungen

Die Gesellschaft hat einen aktienbasierten Vergütungsplan aufgelegt. Der beizulegende Zeitwert der von den Mitarbeitern als Gegenleistung für die Gewährung der Optionen erbrachten Arbeitsleistungen wird als Aufwand erfasst. Der gesamte Aufwand, der über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Optionen zu erfassen

ist, ermittelt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Optionen, wobei die Auswirkungen von Leistungsbedingungen, die keine Marktbedingungen sind, unberücksichtigt bleiben. Leistungsbedingungen, die keine Marktbedingungen sind, werden in den Annahmen über die voraussichtliche Anzahl ausübbarer Optionen berücksichtigt. An jedem Bilanzstichtag wird die Schätzung der Anzahl an Optionen, die erwartungsgemäß ausübbar werden, überprüft. Die Auswirkungen ggf. zu berücksichtigender Änderungen ursprünglicher Schätzungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung und durch eine entsprechende Anpassung im Eigenkapital berücksichtigt.

Die bei der Ausübung der Optionen erhaltenen Zahlungen werden nach Abzug direkt zurechenbarer Transaktionskosten dem gezeichneten Kapital (Nominalwert) und den Kapitalrücklagen gutgeschrieben.

b) Bonuspläne

Für Bonuszahlungen weist die Gesellschaft eine Verbindlichkeit und einen Aufwand aus. Die Gesellschaft bildet in jenen Fällen eine Verbindlichkeit für Bonuszahlungen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

3. FINANZRISIKOMANAGEMENT

3.1. Finanzrisikofaktoren

Durch ihre Geschäftstätigkeit ist die Gesellschaft verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktrisiko (beinhaltend das Fremdwährungsrisiko, das Fair-Value-Zinsrisiko, das Cash Flow-Zinsrisiko und das Kursrisiko), dem Kreditrisiko, dem Liquiditätsrisiko. Das übergreifende Risikomanagement der Gesellschaft ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage der Gesellschaft zu minimieren. Das finanzielle Risikomanagement wird von der Finanzabteilung des Mutterunternehmens unter Aufsicht des Vorstandes durchgeführt. Die zentrale Finanzabteilung identifiziert, bewertet und steuert finanzielle Risiken. Der Vorstand unterbreitet regelmäßig Berichte über die Risikomanagement Systeme der Gesellschaft inklusive des Managements von Finanzrisiken an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

a) Marktrisiko

Fremdwährungsrisiko

Die Gesellschaft ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das aus den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen resultiert, hauptsächlich des britischen Pfunds und des US-Dollars. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe.

Es ist das Ziel der Gesellschaft, die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen möglichst gering zu halten.

Bislang resultierten aus diesem Risiko keine wesentlichen Fremdwährungsgewinne oder -verluste. Daher sichert die Gesellschaft ihr Fremdwährungsrisiko nicht.

Die Gesellschaft besitzt bestimmte Beteiligungen an ausländischen Unternehmungen, deren Vermögenswerte dem Risiko von Wechselkursänderungen unterliegen.

Wäre der US-Dollar (USD) gegenüber dem Euro zum 31. Dezember 2007 – unter Konstanthaltung aller anderen Einflussfaktoren – um 10% schwächer geworden, wäre das Ergebnis nach Steuern für das Geschäftsjahr um TEUR 2.124 geringer gewesen (2006: TEUR 1.186). Dieser Effekt wäre hauptsächlich auf die Umwandlung von auf USD lautenden Zahlungsmitteläquivalenten, Forderungen sowie Wertpapieren, die als „zur Veräußerung verfügbar" klassifiziert wurden und als Gegenposition aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen. Die höhere Sensitivität des Ergebnisses nach Steuern auf Schwankungen des Euro und Dollar Wechselkurses im Geschäftsjahr 2007 ist auf einen Anstieg der finanziellen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die auf USD lauten, zurückzuführen.

Wenn sich das Britische Pfund gegenüber dem Euro – unter Konstanthaltung aller weiteren Einflussfaktoren – um 10 % reduziert hätte, wäre das Ergebnis nach Steuern um TEUR 17 (2006: TEUR 21) geringer ausgefallen, was hauptsächlich auf den Wechselkurs von auf Britische Pfund lautenden Zahlungsmitteläquivalenten zurückzuführen ist und durch Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgeglichen wird.

[**Kursrisiko**

Die Gesellschaft ist einem Kursänderungsrisiko bezüglich Fremdkapitalinstrumenten (Rententiteln), die in der Konzernbilanz als „zur Veräußerung verfügbar" (available-for-sale) klassifiziert wurden, ausgesetzt, welches von Faktoren wie Zinsänderungen, Kreditmargen, Marktliquidität und allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen abhängt. Die Gesellschaft ist keinem Kursänderungsrisiko von Rohstoffen ausgesetzt.

Zum Bilanzstichtag würde eine einprozentige Veränderung der Preise von Wertpapieren einen Anstieg bzw. eine Verringerung des Eigenkapitals von TEUR 1.265 (2006: TEUR 744) bewirken.

[**Cash Flow- und Fair-Value-Zinsrisiko**

Der Cash Flow der Gesellschaft ist von Änderungen des Marktzinses betroffen, weil Investitionen in verzinsliche, nicht derivative Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit variablen Zinssätzen bestehen.

Das Zinsrisiko der Gesellschaft resultiert hauptsächlich aus Investitionen in Fremdkapitalinstrumente, entweder durch direkte oder durch indirekte Investitionen in Investmentfonds. Variabel verzinsliche Wertpapiere bewirken für die Gesellschaft das Risiko einer Änderung der Zahlungsströme dar. Fix verzinsliche Wertpapiere stellen für die Gesellschaft ein Risiko im Bereich von negativen Veränderungen

des beizulegenden Zeitwertes dar. Die Geschäftspolitik der Gesellschaft besteht darin, einen Großteil der Investitionen in variabel verzinsliche Wertpapieren zu halten. Das Zinsrisiko der Gesellschaft, das aus Finanzschulden resultiert, ist gering, da die Gesellschaft über keine wesentlichen ausstehenden Darlehen verfügt. In den Geschäftsjahren 2007 und 2006 war ein Großteil der variabel verzinsten Veranlagungen der Gesellschaft auf Euro lautend. Ein geringer Anteil der Investitionen mit variablen Zinssätzen lautete auf US-Dollar und Britische Pfund. Die Finanzschulden zu variablen Zinsrsätzen lauten auf Euro.

Die Gesellschaft analysiert die Auswirkungen ihrer Zinsen auf einer dynamischen Basis. Aufgrund dieser Analyse errechnete die Gesellschaft die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis einer vordefinierten Zinsänderung. Diese vordefinierte Zinsänderung wurde für alle Währungen herangezogen. Die Berechnung berücksichtigt nur Investitionen in zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die große Zinsanteile aufweisen. Eine 0,25 prozentige Änderung der Zinssätze würde sich mit TEUR 424 (2006: TEUR 184) positiv bzw. negativ auf das Ergebnis nach Steuern zum Bilanzstichtag auswirken.

Es existieren Richtlinien, die den möglichen Einfluss von Änderungen des Marktzinssatzes auf das Ergebnis und den operativen Cash Flow limitieren. Zum 31. Dezember 2007 bestehen die „zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente“ des Unternehmens aus Staatsanleihen, Floating Rate Notes sowie Investmentfonds, die hauptsächlich in kurzfristige Geldmarkt-Forderungen, kurzfristige Anleihen, verzinsliche strukturierte Wertpapiere, die mit Forderungsrechten besichert sind und andere geldmarktnahe Instrumente investieren.

b) Kreditrisiko

In der Gesellschaft bestehen signifikante Konzentrationen hinsichtlich möglicher Kreditrisiken. Die Gesellschaft hält Bankkonten und Wertpapiere bei bonitätsstarken Finanzinstituten. Als Banken und Finanzinstitute werden ausschließlich unabhängig bewertete Parteien mit einem Rating von zumindest AA- oder Aa3 akzeptiert. Die Gesellschaft verwendet Kreditratings von spezialisierten Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Moody's und Fitch für die Überwachung der Kreditwürdigkeit ihrer Vertragspartner. Die Gesellschaft hat Richtlinien, die den Höchstbetrag des Kreditrisikos für jede Finanzinstitution limitieren. Weiters ist die Gesellschaft einem Kreditrisiko ausgesetzt, das von den Debitoren ausgeht, da ihre Erlöse aus Kollaborationen und Lizenzen von einer kleinen Zahl an Transaktionen stammen. Es existieren Richtlinien, die sicherstellen, dass solche Transaktionen nur mit renommierten, kapitalstarken Partnern abgeschlossen werden. Wenn Kunden unabhängig bewertet werden, werden diese Bewertungen herangezogen. In den Fällen, wo derartige unabhängige Ratings nicht vorliegen, bewertet das Risiko Management die Bonität des Kunden unter Berücksichtigung seiner finanziellen Position, der Erfahrungen aus der Vergangenheit und weiterer Faktoren. Individuelle Risikolimitierungen werden basierend auf internen und externen Ratings sowie in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Vorstands getroffen. Die Kreditqualität der finanziellen Vermögenswerte der Gesellschaft wird in Erläuterung 16 beschrieben.

c) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko der Gesellschaft ist auf den Betrag der finanziellen Verbindlichkeiten beschränkt. Jedoch können sich wesentliche Liquiditätsengpässe aus der Tatsache heraus ergeben, dass der operative Cash Flow während der Abrechnungsperiode Schwankungen unterliegt und der Erlöszufluss hauptsächlich aus einer begrenzten Anzahl von Zahlungsvorgängen herrührt, die aus Kooperations- und Lizenzzahlungen stammen, während die Aktivitäten im Bereich der Produktentwicklung zu wesentlichen laufenden Ausgaben führen. Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement umfasst das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit, Marktpositionen zu erschließen. Um das Liquiditätsrisiko zu minimieren und laufende operative Anwendungen aufrecht erhalten zu können, investiert die Gesellschaft nur in jederzeit veräußerbare Wertpapiere. Außerordentliche Bedingungen auf den Finanzmärkten könnten jedoch zeitweilig die Fähigkeit des Unternehmens einschränken, bestimmte finanzielle Vermögenswerte auch tatsächlich liquidieren zu können.

Die unten stehende Tabelle zeigt eine Analyse der finanziellen Verbindlichkeiten nach Fälligkeitskategorien, basierend auf der Restlaufzeit vom Bilanzstichtag bis zum vertraglichen Ende der Restlaufzeit. Die Beträge in unten stehender Tabelle sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zahlungsflüsse.

Stand am 31. Dezember 2007	Bis zu einem Jahr	Zwischen 1 und 2 Jahren	Zwischen 2 und 5 Jahren	Mehr als 5 Jahre
Finanzschulden	698	0	1.459	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	13.731	0	0	0
	14.429	0	1.459	0

Stand am 31. Dezember 2006	Bis zu einem Jahr	Zwischen 1 und 2 Jahren	Zwischen 2 und 5 Jahren	Mehr als 5 Jahre
Finanzschulden	998	698	1.459	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	10.363	0	0	0
	11.361	698	1.459	0

Um das Liquiditätsrisiko zu steuern, hält die Gesellschaft ausreichende Cash Positionen und investiert hauptsächlich in Wertpapiere, die schnell in Geld konvertiert werden können. Zusätzlich diversifiziert die Gesellschaft ihre Investitionen in Wertpapiere verschiedener Kategorien von Emittenten sowie in Staatsanleihen, Floater und Investmentfonds.

3.2. Derivative Finanzinstrumente und Hedging Aktivitäten

Die Gesellschaft hat keine derivativen Finanzinstrumente und ergreift keine Hedging Aktivitäten.

3.3. Kapital Risikomanagement

Das Ziel des Unternehmens im Bereich des Kapitalmanagements ist die Sicherung seiner Fähigkeit zur Unternehmensfortführung, um für Anleger und andere Investoren einen finanziellen Nutzen schaffen und die optimale Kapitalstruktur beibehalten zu können sowie die Kapitalkosten zu reduzieren. Um die optimale Kapitalstruktur aufrecht zu erhalten kann die Gesellschaft neue Aktien ausgeben oder Vermögenswerte verkaufen, um ihre Schulden zu reduzieren. Im Einklang mit dem Entwicklungsstadium einer Biotechnologie Gesellschaft ohne regelmäßige Cash Flows aus Produktverkäufen ist die Gesellschaft primär eigenfinanziert. Alle Darlehen der Gesellschaft werden von der Republik Österreich garantiert und sind im Vergleich zur Eigenfinanzierung gering.

3.4. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden (wie zur Veräußerung verfügbare, finanzielle Vermögenswerte), basiert auf Marktpreisen oder Händlerquotierungen zum Bilanzstichtag.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, wird durch das Heranziehen von geeigneten Bewertungstechniken bestimmt. Die Gesellschaft verwendet verschiedene Methoden und trifft zu jedem Bilanzstichtag Annahmen, die auf Marktbedingungen basieren, wie geschätzte diskontierte Cash Flows, Marktpreise oder Händlerquotierungen für vergleichbare Finanzinstrumente.

Der Buchwert – abzüglich einem Wertminderungsaufwand der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – entspricht aufgrund der relativ kurzen Fälligkeit dieser jeweiligen Instrumente ungefähr dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Wert der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere (Investmentfonds) wird zu Tageskursen bewertet, die täglich vom Investmentfondsmanager festgesetzt werden und auf dem Verkehrswert der Vermögensgegenstände des Fonds basieren. Der im Anhang angegebene beizulegende Zeitwert finanzieller Verbindlichkeiten wird durch die Abzinsung der zukünftigen vertraglich vereinbarten Zahlungsströme mit dem gegenwärtigen Marktzinssatz, der der Gesellschaft für vergleichbare Finanzinstrumente gewährt würde, ermittelt.

4. KRITISCHE SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSSPIELRÄUME BEI DER BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich der Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

4.1. Kritische Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung

Das Management trifft Einschätzungen und Annahmen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen können sich naturgemäß von den späteren tatsächlichen Gegebenheiten unterscheiden.

Aktienorientierte Vergütungen

Der beizulegende Wert der dem Management und den Mitarbeitern gewährten Aktienoptionen wurde mittels Bewertungstechniken ermittelt. Da bis Februar 2005 kein aktiver Markt für Eigenkapitalinstrumente des Konzerns bestand, wurden einige Schätzungen für die Bewertung der Aktienoptionen vor diesem Datum vom Management getroffen, die im Detail in Erläuterung 22 beschrieben sind.

4.2. Kritische Beurteilungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Umsatzrealisierung

Die Gesellschaft erzielt vor allem Einnahmen aus Kooperations- und Lizenzvereinbarungen hinsichtlich ihrer Produktkandidaten und geschützter eigener Technologien. Solche Vereinbarungen sehen für gewöhnlich verschiedene Leistungsverpflichtungen sowie unterschiedliche Entgeltkomponenten vor. Es ist eine Beurteilung durch das Management erforderlich, um festzustellen, ob aus Sicht des Vertragspartners die einzelnen unterschiedlichen Elemente einer Vereinbarung als eine einzige Transaktion oder als einzeln identifizierbare Bestandteile betrachtet werden müssen. Für den Fall, dass die Kriterien für die Ertragsrealisierung für die einzelnen Bestandteile der Vereinbarung unabhängig voneinander angewandt werden müssen, ist zusätzlich eine Einschätzung des Managements erforderlich, um den beizulegenden Wert jedes einzelnen Elements eines Vertrages festzustellen.

[5. AUFWENDUNGEN NACH AUFWANDSARTEN

Die Forschungs- und Entwicklungskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten beinhalten folgende Aufwendungen getrennt nach Aufwandsarten:

in TEUR	Geschäftsjahr 2007	2006
Personalaufwand (Erläuterung 6)	21.485	14.906
Beratung und sonstige Dienstleistungen	18.419	17.515
Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen	5.831	2.415
Gebäude- und Energiekosten	2.874	2.186
Reise- und Transportkosten	1.656	1.223
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (Erläuterungen 12 und 13)	1.735	1.025
Einkauf-, Büro- und IT-Kosten	869	635
Lizenzaufwand	1.367	904
Werbekosten	174	239
Sonstige Aufwendungen	308	414
Summe des Forschungs- und Entwicklungsaufwands sowie des Verwaltungs- und Vertriebsaufwands	54.718	41.462

Leasing- und Mietzahlungen der Gesellschaft betrugen TEUR 1.182 (2006: TEUR 940) und sind in den Gebäude- und Energiekosten und – soweit es sich um Mitarbeiterwohnungen handelt – im Personalaufwand inkludiert.

[6. PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	Geschäftsjahr 2007	2006
Löhne und Gehälter	13.972	9.224
Sozialversicherungsabgaben	4.393	2.760
Training und Weiterbildung	605	366
Führungskräften und Mitarbeitern gewährte Aktienoptionen	2.033	2.196
Sonstiger Personalaufwand	482	360
	21.485	14.906

Im Jahresdurchschnitt 2007 waren 226 Angestellte und 3 Arbeiter beschäftigt (2006: 165 Angestellte und 4 Arbeiter).

[7. SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS, SALDIERT

Das sonstige betriebliche Einkommen abzüglich sonstiger betrieblicher Aufwendungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	Geschäftsjahr 2007	2006
Währungsgewinn/(-verlust)	(2.376)	(169)
Sonstige Steuern und Gebühren	(177)	(187)
Forschungsprämie	5.380	1.650
Sonstige Aufwendungen/(Erträge), saldiert	209	133
	3.036	1.427

Die österreichische Forschungsprämie, welche dem Steuerkonto gutgeschrieben wird, beträgt 8 % der steuerlich anerkannten Forschungsaufwendungen und kann der Gesellschaft ausbezahlt werden.

[8. ERLÖSE AUS TRANSAKTIONEN MIT ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Im Jahr 2006 beinhalteten die Erlöse aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen Verkäufe von Forschungs- und Entwicklungsvermögen im Zusammenhang mit lizenzierten Produktkandidaten und Erlöse aus Dienstleistungen, die an assoziierte Unternehmen erbracht wurden.

[9. FINANZERGEBNIS, SALDIERT

in TEUR	Geschäftsjahr 2007	2006
Finanzertrag		
- aus Guthaben bei Banken	2.420	603
- aus Wertpapieren	1.341	679
- Realisierte Kursgewinne aus Verkäufen von Wertpapieren	273	187
	4.035	1.469
Finanzaufwand		
- aus Darlehen von Banken und öffentlichen Stellen	(95)	(128)
- aus der stillen Gesellschaft	(940)	0
	(1.035)	(128)
Finanzergebnis, saldiert	3.000	1.341

Die Gesellschaft erhält öffentliche Förderungen durch Unterstützung bei der Aufnahme von Finanzkrediten, die sonst nicht zur Verfügung gestanden hätten. Diese Förderung besteht in einer Garantie für den ausstehenden Kreditbetrag und in Zinszuschüssen. Die Zinsaufwendungen werden saldiert mit den Zins-

zuschüssen ausgewiesen. Die Zinszuschüsse belaufen sich auf TEUR 4 im Jahr 2007 (2006: TEUR 19). Zinszuschüsse werden im Voraus bezahlt. Diese Zahlungen werden abgegrenzt und zum Zeitpunkt der Zinszahlung als Reduktion der Zinsaufwendungen aufgelöst.

[10. ERTRAGSTEUER

[10.1. Ertragsteuer in der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Ertragsteuergutschrift/(der Ertragsteueraufwand) enthält die laufende Steuer und die latente Steuer.

in TEUR	Geschäftsjahr 2007	2006
Laufende Steuer	(57)	(409)
Latente Steuer	399	(6)
	342	(415)

Die Überleitungspositionen der einzelnen Gesellschaften wurden in der folgenden Überleitung zusammengefasst, die auf Basis der Steuersätze in jedem Land und unter Bedachtnahme auf Konsolidierungsvorgänge erstellt wurde. Der theoretische Steueraufwand wurde in den tatsächlichen Ertragsteueraufwand übergeleitet.

Die Steuer auf den Vorsteuergewinn des Konzerns weicht vom theoretischen Betrag, der sich bei Anwendung des gewichteten durchschnittlichen Konzernsteuersatzes auf das Ergebnis vor Steuern ergibt, wie folgt ab:

in TEUR	Geschäftsjahr 2007	2006
Ergebnis vor Steuern	4.667	(15.728)
Steuer, die sich auf Basis der nationalen Steuersätze, die auf die Gewinne in den entsprechenden Ländern anzuwenden sind, ermittelt	(1.185)	3.905
Steuerfreie Einnahmen	2.524	1.448
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	(687)	(465)
Dem stillen Gesellschafter zugerechnete Verluste	(67)	0
Latente Steuerforderung, die nicht aktiviert wurde	0	(4.842)
Verwendung von zuvor nicht angesetzten steuerlichen Verlusten	15	0
Steuerliche Verluste, für die keine latente Steuerforderung aktiviert wurde	(112)	(58)
Währungsdifferenzen	(92)	1
Einkommensteuer aus Vorjahren	(22)	0
Mindestkörperschaftsteuer	(7)	(4)
Ausländische Quellensteuer	(25)	(400)
Ertragsteuerertrag/(-aufwand)	342	(415)

[*10.2. Latente Steuern*

Latente Steuerforderungen und Verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein klagbares Recht besteht, die laufenden Steuerforderungen gegen die laufenden Steuerverbindlichkeiten aufzurechnen, und wenn die latenten Steuern gegen dieselbe Steuerbehörde bestehen.

Die folgenden Beträge werden saldiert:

in TEUR	Geschäftsjahr 2007	2006
Latente Steuerforderungen		
- Latente Steuerforderungen, die nach mehr als 12 Monaten realisiert werden	1.500	59
- Latente Steuerforderungen, die innerhalb von 12 Monaten realisiert werden	22	1.000
	1.522	1.059
Latente Steuerverbindlichkeiten:		
- Latente Steuerverbindlichkeiten, die nach mehr als 12 Monaten realisiert wurden	(5.010)	(776)
- Latente Steuerverbindlichkeiten, die innerhalb von 12 Monaten realisiert wurden	(6)	0
	(5.016)	(776)
	(3.495)	283

Die Veränderungen der latenten Steuer stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2007	2006
Stand am Anfang des Jahres	283	283
Währungsdifferenzen	(45)	(6)
Im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbene Verpflichtungen	(4.304)	0
Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung	399	6
Im Eigenkapital erfasste Steuer	172	0
Stand am Ende des Jahres	(3.495)	283

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	zum 31. Dezember 2007	2006
Latente Steuerforderungen		
Steuerliche Verlustvorträge	1.287	1.000
Aktienbasierte Vergütungen	213	0
Bewertung der assoziierten Unternehmen	376	88
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	126	0
Sonstige	22	59
Gesamte latente Steuerforderungen	2.024	1.147
Latente Steuerverbindlichkeiten		
Bewertung finanzieller Vermögenswerte	(457)	(65)
Vorzeitige steuerliche Abschreibung	(750)	(762)
Immaterielle Vermögenswerte	(6)	(14)
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(4.304)	0
Sonstige	(1)	(23)
Gesamte latente Steuerverbindlichkeiten	(5.519)	(864)
Latente Steuer, saldiert	(3.495)	283

Die folgenden latenten Steuern wurden im laufenden Jahr direkt im Eigenkapital erfasst:

in TEUR	2007	2006
Marktbewertungsrücklage im Eigenkapital	4.304	0
Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	172	0
	4.476	0

Verlustvorträge in Höhe von EUR 101,048 (2006: EUR 97.368) wurden nicht angesetzt, da es als nicht hinreichend wahrscheinlich angesehen wurde, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste aufgerechnet werden können.

Die resultierende Steuerforderung wird nur für Gesellschaften aktiviert, bei denen hinreichende Sicherheit besteht, dass sich die Verlustvorträge in absehbarer Zukunft gegen den steuerlichen Gewinn ausgleichen.

Die Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragbar.

11. ERGEBNIS JE AKTIE

11.1 Unverwässert

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird berechnet, indem der Quotient aus dem Gewinn/(Verlust), der den Eigenkapitalgebern zusteht, und der durchschnittlichen Anzahl von ausgegebenen Aktien während des Geschäftsjahres – mit Ausnahme der eigenen Anteile, die das Unternehmen selbst hält (Erläuterung 19) – gebildet wird.

	Geschäftsjahr 2007	2006
Gewinn/(Verlust), der den Eigenkapitalgebern zurechenbar ist (in TEUR)	5.009	(16.143)
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien	40.997.154	36.091.023
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR pro Aktie)	0,12	(0,45)

11.2. Verwässert

Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien um sämtliche Wandlungs- und Optionsrechte erhöht wird. Die Gesellschaft hat Aktienoptionen ausgegeben, die die ausgegebenen Aktien verwässern. Für die Aktienoptionen wird berechnet, wie viele Aktien zum beizulegenden Zeitwert (bestimmt durch den durchschnittlichen jährlichen Börsenkurs der Unternehmensaktien) erworben werden konnten. Diese Berechnung basiert auf dem monetären Wert der übertragenen Rechte auf den noch ausstehenden Aktienoptionen. Die hiernach berechnete Anzahl von Aktien wird mit der Anzahl verglichen, die sich ergeben hätte, wenn die Aktienoptionen ausgeübt worden wären.

Im Geschäftsjahr 2006 entsprach das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, da die Konvertierung sämtlicher Optionsrechte (ausständige Aktienoptionen, Erläuterung 22) den Verlust pro Aktie vermindern würde und daher nicht als Verwässerung behandelt wird.

	Geschäftsjahr 2007
Gewinn/(Verlust) zur Bestimmung des verwässerten Ergebnisses je Aktie (in TEUR)	5.009
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien	40.997.154
Anpassungen aufgrund von Aktienoptionen	1.715.985
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien zur Feststellung des verwässerten Ergebnisses	42.713.139
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR pro Aktie)	0,12

[12. SACHANLAGEVERMÖGEN

in TEUR	Gebäude und Einbauten in Miet-gebäuden	Maschinen und Labor-ausstattung	Hardware	Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	Anlagen in Bau	Gesamt
Zum 1. Januar 2006						
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	2.986	5.531	542	394	1.484	10.937
Kumulierte Abschreibung	(844)	(2.329)	(401)	(184)	0	(3.758)
Buchwert netto	2.142	3.202	141	210	1.484	7.179
Geschäftsjahr 2006						
Eröffnungsbuchwert netto	2.142	3.202	141	210	1.484	7.179
Währungsdifferenzen	33	34	0	0	30	97
Zugänge	0	728	113	80	3.022	3.944
Abgänge	0	0	(1)	0	0	(1)
Abschreibungen	(208)	(630)	(84)	(43)	0	(966)
Endbuchwert	1.967	3.334	169	246	4.536	10.253
Zum 31. Dezember 2006						
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	3.024	6.294	652	474	4.536	14.980
Kumulierte Abschreibung	(1.057)	(2.960)	(483)	(227)	0	(4.727)
Buchwert netto	1.967	3.334	169	246	4.536	10.253
Geschäftsjahr 2007						
Eröffnungsbuchwert netto	1.967	3.334	169	246	4.536	10.253
Währungsdifferenzen	(110)	(78)	62	33	(99)	(192)
Unternehmenserwerb (Erläuterung 31)	0	60	49	32	0	141
Zugänge	304	1.882	358	32	813	3.389
Umgliederung	4.423	0	0	0	(4.423)	0
Abgänge	0	0	(2)	(1)	0	(3)
Abschreibungen	(525)	(888)	(160)	(60)	0	(1.634)
Endbuchwert	6.058	4.310	476	283	829	11.956
Zum 31. Dezember 2007						
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	7.594	8.081	1.042	573	829	18.119
Kumulierte Abschreibung	(1.536)	(3.771)	(566)	(290)	0	6.163
Buchwert netto	6.058	4.310	476	283	829	11.956

Zugänge zu Sachanlagevermögen und immateriellem Anlagevermögen stammen primär aus Investitionen in Labor- und Produktionsausstattung und dem Erwerb einer Tochtergesellschaft, der Pelias Biomedizinischen Entwicklungs AG („Pelias“, siehe Erläuterung 31).

Der Abschreibungsaufwand wurde mit TEUR 1.572 (2006: TEUR 949) im Forschungs- und Entwicklungsaufwand und TEUR 164 (2006: TEUR 76) im Verwaltungs- und Vertriebsaufwand berücksichtigt.

Leasingaufwendungen in der Höhe von EUR 1.182 (2006: EUR 941) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

[13. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	Software	Produktions-technologie	Erworbene F&E	Gesamt
Zum 1 Jänner, 2006				
Anschaffungs-/Herstellungskosten	133	115	-	248
Kumulierte Abschreibung	(94)	(46)	-	(140)
Buchwert netto	39	69	-	108
Geschäftsjahr 2006				
Eröffnungsbuchwert netto	39	69	-	108
Währungsdifferenzen	0	1	-	1
Zugänge	108	0	-	108
Abschreibungen	(36)	(23)	-	(59)
Buchwert	111	47	-	157
Zum 31. Dezember 2006				
Anschaffungs-/Herstellungskosten	241	117	-	358
Kumulierte Abschreibung	(130)	(70)	-	(200)
Buchwert netto	111	47	-	157
Geschäftsjahr 2007				
Eröffnungsbuchwert netto	111	47	0	157
Währungsdifferenzen	(14)	(4)	0	(18)
Erwerb Tochtergesellschaft (Erläuterung 31)	11	0	18.924	18.935
Zugänge	282	0	0	282
Abschreibungen	(79)	(21)	0	(100)
Endbuchwert	311	21	18.924	19.256
Zum 31. Dezember 2007				
Anschaffungs-/Herstellungskosten	523	64	18.924	19.511
Kumulierte Abschreibung	(212)	(43)	0	(255)
Buchwert netto	311	21	18.924	19.256

Vermögenswerte, die durch Akquisition von Pelias erworben wurden, beinhalten nicht abgeschlossene Forschungs- und Entwicklungsprojekte für einen Impfstoff gegen Pseudomonas Infektionen. Dieses Projekt wurde neu bewertet und als immaterieller Vermögenswert zum beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt in der Höhe von TEUR 18.924 aktiviert.

14. ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Die Gesellschaft hält Anteile an folgenden assoziierten Unternehmen, auf die es maßgeblich Einfluss nehmen kann und die nach der Equity - Methode bewertet wurden:

		31. Dezember	
	Land	2007	2006
Pelias Biomedizinische Entwicklungs AG*	Österreich	100,0 %, verschmolzen	46,0 %

*Assoziiertes Unternehmen bis 31. Dezember 2006

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Buchwerte der Investitionen in assoziierte Unternehmen:

in TEUR	2007	2006
Beginn des Jahres	513	0
Erwerb von Tochtergesellschaften (Erläuterung 31)	(513)	0
Kapitaleinzahlungen	0	950
Nachschussverpflichtung	0	1,000
Anteil am Verlust*	0	(1.437)
Ende des Jahres	0	513

*Der Anteil am Verlust ist mit der Höhe des Buchwertes der Investition begrenzt.

Investitionen in assoziierte Unternehmen zum 31. Dezember 2007 enthielten keinen Goodwill.

Am 2. Januar 2007 erwarb die Gesellschaft alle ausständigen Aktien der Pelias Biomedizinischen Entwicklungs AG (Pelias), die sie noch nicht besaß. Seit diesem Zeitpunkt wird die Pelias vollkonsolidiert. Für Details siehe Erläuterung 31.

Die zusammengefassten konsolidierten Finanzinformationen nach IFRS des einzigen am 31. Dezember 2006 bestehenden assoziierten Unternehmens, der Pelias, stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Geschäftsjahr 2007 - ungeprüft -
Erlöse	1.378
Jahresverlust	2.428

in TEUR	Geschäftsjahr 2007 - ungeprüft -
Vermögenswerte	4.107
Schulden	2.991

[15. ÜBERSICHT DER FINANZINSTRUMENTE

31. Dezember 2007 in TEUR	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Gesamt
Vermögenswerte gemäß Bilanz			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	126.528	126.528
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	9.799	-	9.799
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	161.043	-	161.043
Gesamt	170.842	126.528	297.370

	Andere finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt
Schulden gemäß Bilanz		
Finanzschulden	2.157	2.157
Gesamt	2.157	2.157

31. Dezember 2006 in TEUR	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Gesamt
Vermögenswerte gemäß Bilanz			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	65.523	65.523
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte	5.413	-	5.413
Zahlungsmittel	28.898	-	28.898
Zahlungsmittel mit eingeschränkter Verfügbarkeit	190	-	190
Gesamt	34.501	65.523	100.024

	Andere finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt
Schulden gemäß Bilanz		
Finanzschulden	3.155	3.155
Gesamt	3.155	3.155

16. KREDITQUALITÄT VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Die Kreditqualität von finanziellen Vermögenswerten, die weder überfällig noch wertgemindert sind, kann durch Bezugnahme auf externe Ratings (falls verfügbar) sowie durch historische Informationen über Ausfallsquoten von Geschäftspartnern beurteilt werden:

in TEUR	2007	2006
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Vermögenswerte		
Forderungen von staatlichen Institutionen (Steuern und andere)	4.967	3.687
AA	3.037	0
A	486	34
Geschäftspartner, bei denen keine externen Ratings verfügbar sind	1.308	1.692
	9.799	5.413
Zahlungsmittel und kurzfristige Veranlagungen		
AA	28.066	1.512
A	132.462	27.407
Geschäftspartner, bei denen keine externen Ratings verfügbar sind oder ein Rating unter A gegeben ist	258	163
	160.786	29.082
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
AAA	64.987	14.059
AA	30.279	13.090
A	19.674	24.820
Geschäftspartner, bei denen keine externen Ratings verfügbar sind oder ein Rating unter A gegeben ist	11.588	13.554
	126.528	65.523

Die restlichen in der Bilanz angeführten Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente umfassen die Zahlungsmittel mit eingeschränkter Verfügbarkeit sowie die Handkassa.

Die Rating-Informationen beziehen sich auf langfristige Kreditratings wie von Standard & Poor's herausgegeben.

17. ZUR VERÄUßERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Buchwerte der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte:

in TEUR	2007	2006
Beginn des Jahres	65.523	44.894
Zugänge	80.178	36.398
Abgänge	(15.948)	(16.145)
Übertragung in die Marktbewertungsrücklage	(2.321)	376
Währungsverluste	(906)	0
Ende des Jahres	126.528	65.523

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte setzen sich aus Staatsanleihen, Floatern, Geldmarktinvestmentfonds und verzinslich strukturierten Wertpapieren, die mit Forderungsrechten besichert sind, zusammen. Einer der Fonds der Gesellschaft, mit einer Hauptinvestition auf in Euro lautende verzinslich strukturierte Wertpapiere, die mit Forderungsrechten besichert sind und der zum Wert von TEUR 9.492 am Bilanzstichtag ausgewiesen wurde, wurde aufgrund der Finanzkrise auf den Märkten für verzinslich strukturierte Wertpapiere, die mit Forderungsrechten besichert sind, vorübergehend vom Handel ausgesetzt. Die beste Schätzung des Managements betreffend dem beizulegenden Zeitwert basiert auf dem Inventarwert des Investmentfonds.

Zusätzlich wurde ein 10,4%-iger Anteil an der Biovertis-Information Driven Drug Design AG, der zuvor vollständig abgeschrieben wurde, in die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte umgebucht. Die Biovertis AG wurde bis 2005 als assoziiertes Unternehmen in den Büchern der Gesellschaft berücksichtigt. Im Jänner 2008, als Ereignis nach dem Bilanzstichtag, hat die Gesellschaft alle Aktien an der Biovertis abgetreten.

Der Betrag der Marktbewertungsrücklage, der ursprünglich in das Eigenkapital gebucht wurde und anlässlich der Veräußerung in das Ergebnis einbezogen wurde, beläuft sich im Geschäftsjahr 2007 auf TEUR 76 (2006: TEUR 205).

Die zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente lauten auf die folgenden Währungen:

in TEUR	2007	2006
Euro	117.594	65.523
US-Dollar	8.934	0
	126.528	65.523

Die größtmögliche Auswirkung auf das Kreditrisiko ist der beizulegende Zeitwert der Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurden. Keiner der finanziellen Vermögenswerte der Gesellschaft – mit Ausnahme der Beteiligung an der Biovertis – ist entweder überfällig oder wurde abgeschrieben.

[18. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31. Dezember 2007	2006
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.842	122
Abzüglich: Wertberichtigungen	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2.842	122
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	254	176
Forderungen an assoziierte Unternehmen	0	810
Sonstige Forderungen	6.459	4.304
Ausleihungen an nahestehende Personen (siehe Erläuterung 32)	243	233
	9.799	5.645
Abzüglich langfristiger Anteile	0	(233)
Kurzfristiger Anteil	9.799	5.413

Alle langfristigen Forderungen sind innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten gliedern sich wie folgt:

in TEUR	31. Dezember 2007	2006
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.842	122
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	254	176
Forderungen an assoziierte Unternehmen	0	810
Sonstige Forderungen	6.459	4.304
Ausleihungen an nahe stehende Personen	243	233
	9.799	5.645

Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen sind unverzinst (Erläuterung 32.5).

[19. ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente setzen sich aus dem Bank- und Kassenbestand sowie Termineinlagen mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten zusammen.

[20. ZAHLUNGSMITTEL MIT EINGESCHRÄNKTER VERFÜGBARKEIT

Im Jahr 2006 wurde eine erhaltene Vorauszahlung für eine Förderung der Europäischen Kommission als Zahlungsmittel mit eingeschränkter Verfügbarkeit ausgewiesen, die der Gesellschaft als Koordinator einer Arbeitsgemeinschaft von Biotechnologieunternehmen und akademischen Institutionen überwiesen wurde. Als Koordinator erhält die Gesellschaft diese Zahlung mit der Verpflichtung, diese den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft auszuzahlen, wenn bestimmte Meilensteine erreicht sind, die im Arbeitsgemeinschaftsvertrag benannt sind. Die dazugehörige Verbindlichkeit ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten (Erläuterung 25).

[21. EINGEZAHLTES KAPITAL

in TEUR (ausgenommen die Anzahl der Aktien)	*Aktienanzahl*	Von Gesellschaftern eingezahltes Kapital	Kapital von MAOP*	Eigene Anteile *Anzahl*	Eigene Anteile Betrag	Gesamt
Stand am 1. Januar 2006	*33.676.232*	136.283	5.319	*518.389*	(503)	141.099
Mitarbeiteroptionsprogramm						
- Wert der Leistungen der Mitarbeiter	-	-	1.646	-	-	1.646
- Erlöse aus der Ausgabe von Aktien	*1.118.830*	1.521	-	-	-	1.521
- Wiederausgabe eigener Anteile	-	-	-	*(12.500)*	12	12
Ausgabe von Stückaktien im Juli 2006	*4.736.835*	59.123	-	-	-	59.123
Eigenkapitalbeschaffungskosten	-	(3.135)	-	-	-	(3,135)
Stand am 31. Dezember 2006	*39.531.897*	193.792	6.965	*505.889*	(491)	200.266
Stand am 1. Januar 2007	*39.531.897*	193.792	6.965	*505.889*	(491)	200.266
Mitarbeiteroptionsprogramm						
- Wert der Leistungen der Mitarbeiter	-	-	2.033	-	-	2.033
- Erlöse aus der Ausgabe von Aktien	*839.995*	2.637	-	-	-	2.637
- Wiederausgabe eigener Anteile	-	116	-	*(120.000)*	116	232
Ausgabe von Stückaktien im Januar 2007	*349.815*	6.034	-	-	-	6.034
Ausgabe von Stückaktien im September 2007	*4.800.000*	150.000	-	-	-	150.000
Sonstige Aktionärsleistungen (Umwandlung von Anteilen stiller Gesellschafter)	-	4.339	-	-	-	4.339
Eigenkapitalbeschaffungskosten	-	(1.934)	-	-	-	(1.934)
Stand am 31. Dezember 2007	*45.521.707*	354.984	8.998	*385.889*	(375)	363.607

*Mitarbeiteraktienoptionsprogramm

Zum 31. Dezember 2007 waren 45.521.707 Aktien von der Gesellschaft ausgegeben, die voll einbezahlt sind. Jede Aktie der Gesellschaft hat ein gleiches Stimm- und Dividendenrecht. Die Gesamtzahl aller ausstehenden Aktien des Unternehmens beträgt zum 31. Dezember 2007 – exklusive der 385.889 eigenen Aktien – 45.135.818 Stück.
Seit dem 28. Februar 2005 sind die Aktien der Gesellschaft zum Amtlichen Handel zugelassen und werden im Prime-Market-Segment der Wiener Börse gehandelt.

[**B***edingtes und genehmigtes Kapital*

Die Gesellschaft verfügt über bedingtes Kapital im Ausmaß von 2.256.475 Stück nennbetragsloser Stückaktien zur Bedienung von bestehenden Aktienoptionen (siehe Erläuterung 22).

Weiters ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 15. Juni 2012 durch Ausgabe von bis zu 5.200.000 neuen auf Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Der Vorstand ist überdies ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 15. Juni 2012 Wandelschuldverschreibungen, mit denen ein Umtausch und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 neue auf Inhaber lautende Stückaktien verbunden ist, auszugeben.

[**K***apitalerhöhung*

Im September 2007 wurden 4,8 Millionen neue Stammaktien an Intercells strategischen Partner Novartis Pharma AG (siehe Erläuterung 29) zu einem Kurs von EUR 31,25 pro Aktie ausgegeben. Das Bezugsrecht der bestehenden Aktionäre wurde dabei ausgeschlossen. Der daraus erzielte Bruttoerlös belief sich auf EUR 150,0 Millionen, so dass sich nach Abzug von Platzierungsgebühren und Gesellschaftsteuer in Höhe von EUR 1,7 Millionen ein Nettoerlös von EUR 148,3 Millionen ergab.

Im Rahmen der Ausübung von Optionen im Juli 2007 wurden 839.995 neue Aktien und 120.000 eigene Aktien ausgegeben. Der daraus erzielte Nettoerlös beträgt EUR 2,8 Millionen.

Im Januar 2007 erwarb die Gesellschaft 32.692 Aktien der Pelias gegen Ausgabe von 349.815 neuen Intercell-Aktien mit einem Marktwert von EUR 6 Mio. (siehe Erläuterung 31).

[**U***mwandlung der stillen Gesellschaft*

Im Dezember 2007 schloss die Gesellschaft eine Vereinbarung, durch welche eine finanzielle Verbindlichkeit in der Form einer „stillen Gesellschaft" der 100-prozentigen Tochter Pelias Biotechnologies GmbH in bestehende Aktienanteile der Gesellschaft umgewandelt wurde. Eine „stille Gesellschaft" nach österreichischem Recht ist eine nicht ins Firmenbuch eingetragene Rechtsform, bei welcher eine natürliche oder eine juristische Person Beiträge leistet, ohne persönlich für die Schulden des Unternehmens zu haften. Zum Erwerbszeitpunkt der Pelias im Januar 2007 (Erläuterung 31) wurde die Verbindlichkeit zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten erfasst. Die Fortschreibung wurde bis zum Ende der „stillen Gesellschaft" vorgenommen, welche im Dezember 2007 in bestehende Aktien der Gesellschaft umgewandelt

wurde. Im Rahmen dieser Umwandlung wurde der Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeit zum Umwandlungszeitpunkt unter Berücksichtigung der Transaktionskosten direkt im Eigenkapital der Gesellschaft erfasst.

[**E***igene Anteile*

In den vergangenen Geschäftsjahren hat die Gesellschaft im Zusammenhang mit ihrem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wiederholt eigene Aktien zurückgekauft. Die eigenen Aktien werden zum Anschaffungswert ausgewiesen und vom Eigenkapital abgezogen. Zum 31. Dezember 2007 betrug der Betrag, der vom Eigenkapital abgezogen wurde, insgesamt TEUR 375, verglichen mit TEUR 491 zum 31. Dezember 2006.

In den Jahren 2007 und 2006 verkaufte die Gesellschaft 120.000 und 12.500 Stück eigene Aktien für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates im Rahmen der Ausübung von Aktienoptionen.

[*22. AKTIENOPTIONEN*

Aktienoptionen werden dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und den Mitarbeitern gewährt. Im Allgemeinen werden die Optionen in vier gleichen Teilen, und zwar nach der jeweiligen jährlichen Hauptversammlung im zweiten, dritten, vierten und fünften Jahr nach Einräumung ausübbar. Spezielle, den Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten bei Dienstantritt oder als besonderer Anreiz angebotene Optionspakete werden nach drei Jahren ausübbar. Optionen, die seit dem Jahr 2006 ausgegeben werden, können nur ausgeübt werden, wenn der Marktwert der Aktien zum Ausübungszeitpunkt den Ausübungspreis um mindestens 15 % übersteigt. Alle Optionen verfallen spätestens fünf Jahre nach ihrer Einräumung. Optionen sind nicht übertragbar und noch nicht ausübbare Optionen verfallen ohne Gegenleistung bei Beendigung des Dienstverhältnisses mit der Gesellschaft (Einziehung).

Änderungen in der Anzahl der ausstehenden Aktienoptionen und der betreffenden gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreise sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

	2007		2006	
	Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Aktie (in EUR)	Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Aktie (in EUR)
Stand am 1. Januar	2.637.795	7,98	3.105.300	3,43
Gewährt	826.500	26,02	813.000	16,17
Verfallen	(151.775)	5,82	(149.175)	4,68
Ausgeübt	(959.995)	2,99	(1.131.330)	1,86
Stand am 31. Dezember	2.352.525	16,49	2.637.795	7,98
Ausübbar am 31. Dezember	7.075	7,75	531.145	1,87

Im Rahmen der Ausübung von Optionen im Jahr 2007 wurden 839.995 Aktien (2006: 1.118.830 Aktien) zu einem Preis zwischen EUR 1,85 bis EUR 8,50 pro Aktie neu ausgegeben. Zusätzlich wurden im Jahr 2007 120.000 Aktien aus den eigenen Anteilen zwischen EUR 1,85 und EUR 5,50 ausgegeben (durchschnittlicher Anschaffungspreis EUR 0,97 pro Aktie). Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt belief sich im Jahr 2007 auf EUR 28,15 (2006: EUR 12,36).

Die am Ende des Jahres ausstehenden Aktienoptionen haben die folgenden Verfallsdaten und Ausübungspreise:

Verfallsdatum	Ausübungspreis in EUR pro Aktie	Anzahl der Optionen zum 31. Dezember 2007	2006
Juni 2007	1,85	-	99.300
Juni 2008	1,85	80.550	607.720
Juni 2009	2,10	178.025	442.775
Juni 2010	5,50	7.500	10.000
Juni 2010	8,50	487.250	685.000
Juni 2011	10,72	70.000	70.000
Juni 2011	16,85	702.700	723.000
Juni 2012	23,95	60.000	-
Juni 2012	26,18	766.500	-
		2.352.525	2.637.795

Der durchschnittlich beizulegende Zeitwert der im Jahr 2007 gewährten Aktienoptionen betrug EUR 7,93 (2006: EUR 4,70). Der durchschnittliche beizulegende Zeitwert der ausgegebenen Aktienoptionen wurde mittels Black-Scholes-Modell ermittelt.

Die wesentlichen Eingaben für dieses Modell waren:

	2007	2006
Erwartete Volatilität	32,59 – 39,07	32,98 – 39,47
Erwartete Unverfallbarkeit (Zeitraum in Jahren)	1,50 – 4,50	1,50 – 4,50
Risikofreier Zinssatz (%)	4,06 – 4,58	3,57 – 3,90

In Geschäftsjahr 2007 wurden 826.500 Aktienoptionen für den Vorstand, den Aufsichtsrat und Arbeitnehmer zu einem Ausübungspreis von EUR 23,95 bis EUR 26,18 pro Aktie gewährt (Ablauf: Juni 2012).

23. SONSTIGE RÜCKLAGEN

in TEUR	Marktbewertungsrücklage	Währungsrücklage	Rücklage durch Unternehmenszusammenschluss	Gesamt
Stand am 1. Januar 2006	292	(29)	-	263
Marktbewertungsrücklage betreffend zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	376	0	-	376
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	29	-	29
Stand am 31. Dezember 2006	668	0	-	668
Stand am 1. Januar 2007	668	0	-	668
Rücklage durch Unternehmenszusammenschlüsse	0	0	5.974	5.974
Marktbewertungsrücklage betreffend zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(2.321)	0	0	(2.321)
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	(120)	0	(120)
Stand am 31. Dezember 2007	(1.653)	(120)	5.974	4.202

24. LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSES

Nach österreichischem Arbeitsrecht ist der Arbeitgeber verpflichtet, im Rahmen eines beitragsorientierten Vorsorgeplans Beiträge in eine Mitarbeitervorsorgekasse einzuzahlen. Die monatlichen Beiträge zu diesem Plan werden in der Periode erfolgswirksam verbucht, in der sie angefallen sind. Die monatlichen Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse belaufen sich auf 1,53 % des monatlichen Bruttogehalts des jeweiligen Arbeitnehmers. Im Geschäftsjahr 2007 beliefen sich diese Beiträge auf TEUR 173, verglichen mit TEUR 101 im Jahr 2006.

25. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31. Dezember 2007	2006
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.022	3.899
Abgegrenzter Aufwand	7.425	4.330
Sozialabgaben und sonstige Steuern	791	478
Sonstige Verbindlichkeiten	494	1.657
	13.732	10.363

26. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet Zahlungen aus Kooperations- und Lizenzverträgen sowie Verträge für Förderungen für zukünftige Geschäftsjahre.

27. FINANZSCHULDEN

Die Finanzschulden der Gesellschaft gliedern sich wie folgt auf:

in TEUR	31. Dezember 2007	2006
Bankkredite (garantiert durch Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, FFG)	285	585
Bankkredite (garantiert durch Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH, aws)	698	1.395
Darlehen (garantiert durch Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH, aws)	1.174	1.174
Summe der Finanzschulden	2.157	3.155
Abzüglich: Kurzfristiger Anteil der langfristigen Schulden	(698)	(998)
Summe der langfristigen Finanzschulden	1.459	2.157

Die Fälligkeiten von langfristig verzinslichen Verbindlichkeiten betragen:

in TEUR	31. Dezember 2007	2006
Zwischen 1 und 2 Jahren	0	698
Zwischen 2 und 3 Jahren	1.174	0
Zwischen 3 und 4 Jahren	285	1.174
Zwischen 4 und 5 Jahren	0	285
Über 5 Jahre	0	0
	1.459	2.157

Die effektiven Zinssätze zum Bilanzstichtag betragen:

in TEUR	Zum 31. Dezember 2007	2006
Bankkredite (garantiert durch Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, FFG)	1,96% - 2,00%	1,96% - 2,00%
Bankkredite (garantiert durch Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH, aws)	2,95 % und 3 M EURIBOR + 0,5 %	2,95 % und 3 M EURIBOR + 0,5 %
Darlehen (garantiert durch Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH, aws)	4,00 %	4,00 %

Alle offenen Finanzschulden der Gesellschaft werden durch Garantien von österreichischen staatlichen Organisationen besichert.

Alle Finanzschulden der Gesellschaft lauten auf Euro.

Die folgende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte basierend auf dem Jahresendzinssatz zu geschätzten Marktbedingungen von 4,78 % (2006: 4,25 %) für garantierte Kredite ohne Zinszuschuss:

in TEUR	Buchwert zum 31. Dezember		Beizulegende Zeitwerte zum 31. Dezember	
	2007	2006	2007	2006
Bankkredite (garantiert durch Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, FFG)	285	585	257	561
Bankkredite (garantiert durch Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH, aws)	698	1.395	669	1.396
Darlehen (garantiert durch Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH, aws)	1.174	1.174	1.193	1.210
	2.157	3.154	2.119	3.167

[28. ZAHLUNGSMITTELZUFLÜSSE AUS DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die folgende Tabelle zeigt die Anpassungen, um das Konzernjahresergebnis auf die Zahlungsmittelzuflüsse aus der Geschäftstätigkeit überzuleiten:

in TEUR	Erläuterung	Geschäftsjahr 2007	2006
Konzernjahresergebnis		5.009	(16.143)
Anpassungen für:			
- Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	12/13	1.732	1.023
- Aufwendungen aus aktienbasierten Vergütungen	22	3.101	1.646
- Steuern	10	(345)	415
- Verluste aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen	s.u.	3	1
- Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen		(191)	561
- Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	15	(274)	(187)
- Zinsertrag	9	(4.229)	(679)
- Zinsaufwand	9	1.035	128
- Anteil am Verlust von assoziierten Unternehmen	8	-	1.437
- Sonstige Veränderungen langfristiger Vermögenswerte		232	247
Veränderungen des working capitals (ohne Berücksichtigung der Auswirkungen von Akquisitionen und Währungsdifferenzen):			
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte		(5.224)	562
- Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung		190	176
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		40.794	3.420
Zahlungsmittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		41.833	(7.393)

Die in der Kapitalflussrechnung erfassten Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen umfassen:

	Erläuterung	2007	2006
Nettobuchwert		3	1
Verlust aus dem Verkauf von Sachanlagen	12	(3)	(1)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		0	0

[29. KOOPERATIONS- UND LIZENZVERTRÄGE

Die Gesellschaft hat verschiedene Verträge mit Unternehmen und Organisationen abgeschlossen, worin sie verschiedene Rechte für Impfstofftechnologien, Produktkandidaten und geistiges Eigentum erhält oder gewährt. Die Bedingungen dieser Verträge beinhalten Meilensteinzahlungen, die von der Erreichung bestimmter Entwicklungsstufen durch die Partei, die diese Rechte erhält, abhängig sind, und Lizenzvergütungen, die von den Umsätzen des daraus entwickelten Produktes abhängen.

[*29.1 "In-License" Vereinbarungen*

Im Juni 1998 schloss die Gesellschaft einen Vertrag mit Boehringer Ingelheim International GmbH (BII) ab. Gemäß der Vereinbarung mit BII hat die Gesellschaft das Recht erhalten, die TransVax-Technologie in der Erforschung und Entwicklung von Produkten für den Labor-, pharmazeutischen und Diagnosegebrauch zu verwenden. Im April 2003 unterzeichneten die Parteien eine Lizenzvereinbarung, die der Gesellschaft die Vermarktungsrechte für jene Produkte einräumt, die auf der TransVax-Technologie basieren. Im Gegenzug ist die Gesellschaft gegenüber BII zur Zahlung von Lizenzvergütungen auf zukünftige Produktumsätze verpflichtet.

Im April 2003 schloss die Gesellschaft eine Reihe von Verträgen mit VaccGen International, LLC (VaccGen) zum Erwerb eines Impfstoff-Projektes gegen das Japanische-Enzephalitis-Virus ab. Durch diese Vereinbarungen erhält das Unternehmen eine exklusive Lizenz sowie bestimmte Dokumente und Materialien, die es gemeinsam erlauben, das Produkt weiterzuentwickeln und es nach erfolgreicher Beendigung des Entwicklungsprozesses und nach Genehmigung durch die zuständigen Aufsichtsbehörden zu vermarkten. VaccGen erhält im Gegenzug Meilensteinzahlungen und Lizenzvergütungen auf Produktumsätze. Erwartete zukünftige Verpflichtungen für Meilensteinzahlungen aufgrund dieses Vertrages belaufen sich im Jahr 2007 auf TUSD 3.200 (2006: TUSD 4.700).

Im September 2003 hat die Gesellschaft eine weltweite Exklusivlizenz von den National Institutes of Health (NIH) und den Centers for Disease Control and Prevention (CDC), einer Einheit des US-Gesundheitsministeriums, für bestimmte geistige Eigentumsrechte erhalten, die für den therapeutischen Impfstoff der Gesellschaft zur Behandlung von Hepatitis C von Bedeutung sind. Die Gesellschaft ist zu Lizenz- und Meilensteinzahlungen verpflichtet. Zusätzlich sind durch die Gesellschaft Lizenzvergütungen auf die Nettoumsätze nach Markteinführung zu bezahlen.

Im November 2004 erhielt die Gesellschaft eine weltweite nichtexklusive Lizenz von Aventis Pasteur S.A. (nunmehr Sanofi Pasteur S.A.) für bestimmte geistige Eigentumsrechte im Zusammenhang mit dem Japanische-Enzephalitis-Impfstoff der Gesellschaft. Es gibt keine Meilensteinzahlungen in Zusammenhang mit dieser Lizenz, aber die Gesellschaft ist verpflichtet, Lizenzvergütungen auf die Nettoumsätze des Impfstoffs nach seiner Markteinführung zu bezahlen.

Durch den Erwerb der Pelias Biomedizinische Entwicklungs AG wurde die Gesellschaft Vertragspartner einer exklusiven Partnerschaft mit der Novartis Vaccines and Diagnostics GmbH & Co KG, die im Jahr 2005 eingegangen wurde. Gemäß dieser Vereinbarung bekam die Gesellschaft Zugang zu einer exklusiven Lizenz auf bestimmte Eigentumsrechte im Zusammenhang mit einem Impfstoffkandidaten zur Vorbeugung gegen Pseudomonas Aeruginosa Infektionen. Die Gesellschaft unterliegt Meilensteinzahlungen und Lizenzvergütungen auf zukünftige Nettoumsätze mit Beginn der Produktvermarktung.

Im Juni 2007 erhielt die Gesellschaft eine weltweite Exklusivlizenz von The Centers for Disease Control and Prevention (CDC), einer Behörde der Vereinigten Staaten zum Schutz der öffentlichen Gesundheit, für bestimmte Eigentumsrechte, die für die Entwicklung von Intercells Impfstoff gegen Streptococcus pneumoniae relevant sind. Die Gesellschaft leistet jährliche Mindestlizenzzahlungen, Lizenzzahlungen bei Erreichen bestimmter Kriterien und Lizenzzahlungen auf zukünftige Nettoumsätze bei der Produktvermarktung.

Die Lizenz- und Meilensteinzahlungen im Jahr 2007 betrugen TEUR 1.367 (2006: TEUR 904) und wurden nicht als immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen, da es unsicher ist, ob dem Unternehmen ein erwarteter künftiger wirtschaftlicher Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird.

Lizenzvergütungen auf Nettoumsätze sind nicht quantifizierbar, da die Höhe der zukünftigen Umsätze ungewiss ist.

[*29.2 "Out-license" Vereinbarungen*

Im Dezember 2003 schloss die Gesellschaft einen Kooperations- und Lizenzvertrag mit Aventis Pasteur S.A. (nunmehr Sanofi Pasteur S.A.) ab, der die Identifizierung von relevanten Antigenen für die Verwendung in einem bakteriellen Impfstoff vorsieht. Im Juni 2005 übte Sanofi seine Option aus, von der Gesellschaft eine weltweite Exklusiv-Lizenz auf die aus dieser Zusammenarbeit entstandenen geistigen Eigentumsrechte im spezifischen Bereich dieser Zusammenarbeit zu erwerben. Abhängig vom Fortschritt der weiteren Entwicklung erhält die Gesellschaft zukünftige Mittel für Forschung und Entwicklung, Lizenzgebühren, Meilensteinzahlungen und Lizenzvergütungen auf Produktumsätze.

Im Februar 2004 schloss die Gesellschaft einen kommerziellen Lizenzvertrag mit dem Statens Serum Institut (SSI) für die Entwicklung eines neuen prophylaktischen Tuberkuloseimpfstoffs ab. Der Impfstoff kombiniert von SSI entwickelte rekombinante Tuberkuloseantigene mit dem synthetischen Immunizer IC31®

von Intercell als Hilfsstoff. Die Gesellschaft hat das Recht auf eine sofort fällige Einmalzahlung, eine Meilensteinzahlung sowie einen erheblichen Anteil am Gewinn aus der zukünftigen Vermarktung des Produkts.

Im Mai 2004 unterzeichnete die Gesellschaft einen exklusiven kommerziellen Lizenzvertrag mit Merck & Co., Inc., der es Merck erlaubt, einen bakteriellen Impfstoff gegen Staphylokokkus-aureus-Infektionen zu entwickeln, und der Merck die Option gewährt, Antikörperprodukte zu entwickeln. Die Gesellschaft wird nach erfolgreichem Erreichen bestimmter Entwicklungsmeilensteine durch Merck weitere erhebliche Lizenzzahlungen erhalten und hat das Recht auf Lizenzvergütungen aus zukünftigen Produktumsätzen.

Im März 2006 schloss die Gesellschaft einen Kooperationsvertrag mit Kirin Brewery Co., Ltd. zur Entwicklung von menschlichen monoklonalen Antikörpern gegen schwere Infektionen, die durch Streptococcus pneumoniae verursacht werden, ab. Die Gesellschaft ist zum Erhalt von Lizenzgebühren, Meilensteinzahlungen und speziellen Lizenzvergütungen auf zukünftige Nettoproduktumsätze berechtigt.

Im September 2006 schloss die Gesellschaft eine weltweite nicht exklusive Vereinbarung mit Wyeth Pharmaceuticals zur Verwendung von Intercells synthetischem Adjuvans IC31® in der Entwicklung verschiedener ausgewählter Impfstoffe gegen Infektionskrankheiten ab. Nach Ausübung der Lizenzoption kann Intercell Voraus-, Options- und Meilensteinzahlungen sowie Lizenzgebühren aus zukünftigen Produktverkäufen erwarten.

Im Oktober 2006 schloss die Gesellschaft eine strategische Partnerschaft mit Merck Sharp & Dohme Research Ltd., einer Tochtergesellschaft von Merck & Co., Inc., zur Entwicklung eines prophylaktischen Impfstoffes gegen Group-A-Streptococcus-Infektionen und eine Lizenzoption zur Entwicklung von Antikörperprodukten ab. Zusätzlich wird die Gesellschaft Forschungsleistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Impfstoffes durchführen. Die Gesellschaft erhielt eine Einmalzahlung und wird weitere Meilensteinzahlungen nach Erreichung von bestimmten Entwicklungsmeilensteinen durch Merck sowie weitere Zahlungen für Forschungsleistungen und Lizenzvergütungen auf künftige Produktumsätze erhalten.

Im Juli 2007 ging die Gesellschaft mit der Novartis Pharma AG, einem Konzernunternehmen der Novartis AG („Novartis“), eine der bedeutendsten strategischen Partnerschaften in der Pharma/Biotech-Industrie ein, um die Dynamik von Intercells Technologie- und Entwicklungsprojekten zu beschleunigen. Die Vertragsbedingungen beinhalten die Gewährung einer exklusiven Lizenz der Gesellschaft für die Nutzung des Adjuvans IC31® für die Entwicklung verbesserter Influenza Impfstoffe und von Impfstoffen gegen Gehirnhautentzündung. Zusätzlich erhielt Novartis zu festgelegten Vertragsbedingungen Optionsrechte auf weitere Lizenzen für IC31® und für eine große Bandbreite an nicht verpartnerten Impfstoffkandidaten. Im Gegenzug erhält die Gesellschaft eine Vorauszahlung in der Höhe von EUR 120 Mio. aus Lizenzzahlungen und Produktoptionen sowie weitere wesentliche Zahlungen bei Erreichung bestimmter Meilensteine und Lizenzgebühren auf zukünftige Nettoerlöse aus Produktverkäufen oder Beteiligungen am Gewinn.

Zusätzlich erwarb Novartis 4,8 Millionen neuer Aktien der Gesellschaft zu einem Stückpreis von EUR 31,25 und hält damit 15,9 Prozent Anteil am Kapital der Gesellschaft.

29.3 Weitere strategische Partnerschaften

Im Dezember 2006 schloss die Gesellschaft eine strategische Vereinbarung mit Novartis Vaccine and Diagnostics, Inc. („Novartis"), einem Konzernunternehmen der Novartis AG, über die Vermarktung und den Vertrieb des Impfstoffes gegen Japanische Enzephalitis in den USA, Europa und bestimmten anderen Ländern in Asien und Lateinamerika ab. Gemäß den Vertragsbedingungen ist Intercell für die Entwicklung und Herstellung des Impfstoffes verantwortlich und wird den Impfstoff an Novartis zu einem Transferpreis, der sich an den Nettoumsatzerlösen des Impfstoffes abzüglich einer bestimmten Vertriebsspanne errechnet, anbieten. Novartis ist für das Marketing und den Vertrieb des Impfstoffes auf eigene Kosten verantwortlich. Zusätzlich ist die Gesellschaft berechtigt, weitere Meilensteinzahlungen bei Erreichen von behördlichen Zulassungen des Impfstoffes in den USA und in der EU zu erhalten.

Weiters schloss die Gesellschaft Marketing- und Vertriebsvereinbarungen mit CSL Ltd. für Australien, Neuseeland, Papua-Neuguinea und die pazifischen Inseln sowie mit Biological E. Ltd. für Indien, Pakistan, Nepal und Bhutan.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft eine Reihe von Übertragungsvereinbarungen bezüglich Materialien mit pharmazeutischen und Biotechnologie-Unternehmen abgeschlossen, nach denen es seine geschützte Immunizer-Technologie zur Evaluierung für die Entwicklung von Impfstoffen zur Verfügung stellt, ohne irgendwelche kommerziellen Rechte zu gewähren.

30. EVENTUALSCHULDEN UND ZUKÜNFTIGE VERPFLICHTUNGEN

a) Kapitalverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehende vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen, die aber noch nicht angefallen sind, betragen:

in TEUR	31. Dezember	
	2007	2006
Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen	200	0

b) Verpflichtungen aus dem Operating Leasing

Die zukünftigen kumulierten Mindestleasingzahlungen aus unkündbarem Operating Leasing betragen:

in TEUR	31. Dezember 2007	2006
Bis zu 1 Jahr	1.848	695
Nach mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	7.201	5.328
Nach mehr als 5 Jahren	9.443	10.510
	18.492	16.533

Zusätzlich least bzw. mietet die Gesellschaft mittels kündbarer Operating-Leasing-Verträge Wohnungen, Kraftfahrzeuge und Ausstattung. Diese Leasingvereinbarungen weisen unterschiedliche Kündigungsbedingungen auf.

c) Sonstige Eventualschulden

Die Gesellschaft hat den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft spezielle vertragliche Abfertigungszusagen eingeräumt, die anfallen, wenn ihre Verträge aus Gründen, die allein bei der Gesellschaft liegen, nicht mehr verlängert werden. Die Eventualschulden gemäß diesen vertraglichen Vereinbarungen betragen TEUR 1.089 (2006: TEUR 1.171).

Für Eventualschulden und zukünftige Verpflichtungen aus Geschäftsvorfällen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen siehe Erläuterung 32.

31. UNTERNEHMENSERWERBE

Am 2. Januar 2007 erwarb die Gesellschaft im Wesentlichen alle ausstehenden Aktien an Pelias, die sie nicht schon besaß, gegen Ausgabe von 349.815 neuen Intercell-Aktien (siehe Erläuterung 21). Pelias widmet sich gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Spitalsinfektionen.

Vor der Akquisition betrug der Anteil der Gesellschaft am Aktienkapital der Pelias 46,0 Prozent und wurde nach der Equity-Methode bilanziert. Durch den Erwerb wurde die Pelias eine 100-prozentige Tochter der Gesellschaft und wurde in der Folge mit der Intercell AG verschmolzen.

Ab dem Erwerbszeitpunkt wurde Pelias mit allen identifizierbaren Vermögensgegenständen und Schulden, die einer Neubewertung entsprechend ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt unterzogen wurden, voll konsolidiert. Der bisherige Anteil der Gesellschaft von 46 Prozent wurde ebenfalls zum Erwerbszeitpunkt neu bewertet und die Auswirkungen wurden direkt im Eigenkapital erfasst.

Vom Akquisitionszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2007 trug das erworbene Unternehmen Erlöse in der Höhe von TEUR 1.320 und einen Nettoverlust in Höhe von TEUR 1.296 zum konsolidierten Ergebnis der Gesellschaft bei. Der Betrag wäre gleich hoch gewesen, wenn die Gesellschaft am 1. Januar 2007 erworben worden wäre.

Die Details der erworbenen Nettovermögenswerte und der Goodwill stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	
Kaufpreis	
- Einbezahltes Grundkapital	32
- Zusätzlich eingezahltes Kapital	3.450
- Beizulegender Wert der Akquisition der als Gegenleistung ausgegebenen Aktien	6.034
- Direkt der Akquisition zurechenbare Kosten	36
Gesamter Kaufpreis	9.552
Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes des bereits vorhandenen Nettovermögens (abzüglich einbezahltes Grundkapital und zusätzlich einbezahltes Kapital)	2.492
Beizulegender Zeitwert des erworbenen Nettovermögens	(12.044)
Goodwill	0

Der beizulegende Wert der im Rahmen der Akquisition von Pelias als Gegenleistung ausgegebenen Intercell-Aktien wurde anhand des letzten Börsenschlusskurses vor dem Akquisitionszeitpunkt bestimmt.

Die folgenden Vermögenswerte und Schulden wurden im Rahmen der Akquisition erworben:

in TEUR	Beizulegender Zeitwert	Buchwert beim erworbenen Unternehmen
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (inklusive Zahlungsmittel mit eingeschränkter Verfügbarkeit)	2.917	2.917
Sachanlagen und Software	152	152
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte	1.031	1.031
Nicht abgeschlossene Forschungs- und Entwicklungsprojekte	18.924	-
Latente Steuerschulden	(4.304)	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(2.792)	(2.792)
Finanzschulden (stille Gesellschaft)	(3.882)	0
Erworbenes Nettovermögen	12.044	1.308

Der durch die Akquisition erworbene Betrag an Zahlungsmitteln setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	
Als Gegenleistung gegebene Zahlungsmittel	(35)
Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten der erworbenen Tochtergesellschaft	2.917
Zahlungsmittelzufluss durch Unternehmenserwerb	2.880

Im Geschäftsjahr 2006 wurden keine Unternehmen erworben.

32. GESCHÄFTSVORFÄLLE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Folgende Geschäfte wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigt:

32.1 Verkauf von Waren und Dienstleistungen

in TEUR	Geschäftsjahr 2007	2006
Verkauf von Waren und Dienstleistungen an assoziierte Unternehmen	0	951
	0	951

Im Jahr 2006 erhielt die Gesellschaft Zahlungen in Höhe von TEUR 900 für Dienstleistungen von der Pelias Biotechnologies GmbH, einer Tochter der Pelias Biomedizinische Entwicklungs AG (gemeinsam „Pelias"), für Forschungsleistungen im Bereich von Spitalsinfektionen. Die Gesellschaft ist auch Partei eines Lizenzvertrags mit Pelias, unter welchem die Gesellschaft Lizenzvergütungen auf zukünftige Produktumsätze erhält. Des Weiteren bestand ein Shareholders' Agreement zwischen Pelias und den anderen Aktionären.

32.2 Vergütung des Managements

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich folgendermaßen zusammen:

in TEUR	Geschäftsjahr 2007	2006
Gehälter und sonstige kurzfristige Leistungen	2.752	2.005
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	36	36
Aktienbasierte Vergütung	1.036	1.147
	3.824	3.188

32.3 Vergütung des Aufsichtsrates

Den Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr Vergütungen in der Höhe von TEUR 203 (2006: TEUR 327) gewährt.

32.4 Offene Posten aus dem Verkauf von Waren/Dienstleistungen am Jahresende

in TEUR	31. Dezember 2007	2006
Forderungen an nahestehende Personen:		
Assoziierte Unternehmen	0	10

32.5 Darlehen an nahestehende Personen

in TEUR	31. Dezember 2007	2006
Marktwert der Darlehen an assoziierte Unternehmen	0	800
Marktwert der Darlehen an das Management	243	233
	243	1.033
Abzüglich kurzfristiger Teil	(243)	(800)
Langfristiger Teil	0	233

Im Jahr 2001 gewährte die Gesellschaft ein zinsenfreies Darlehen in Höhe von TEUR 247 an Alexander von Gabain, dem Chief Scientific Officer (CSO) der Gesellschaft, welches eine Laufzeit von fünf Jahren aufwies und in der Folge bis Juni 2008 verlängert wurde. Einem weiteren leitenden Angestellten der Gesellschaft wurde ebenfalls ein Darlehen in Höhe von TEUR 247 gewährt, welches von ihm im März 2006 vollständig an die Gesellschaft zurückgezahlt wurde. Eine Wertberichtigung der Darlehen an Vorstandsmitglieder ist nicht erforderlich. Im Oktober 2006 gewährte die Gesellschaft ein kurzfristiges Darlehen von TEUR 800 an Pelias.

32.6 Haftungsverhältnisse und Eventualschulden

Im Oktober 2006 schloss die Gesellschaft einen Vertrag über einen Überbrückungskredit mit Biovertis-Information Driven Drug Design AG („Biovertis“) ab, mit welchem die Gesellschaft sich dazu verpflichtete, unter Erfüllung bestimmter Bedingungen ein Darlehen von TEUR 500 an Biovertis zu gewähren. Im November 2007 wurde der Vertrag über den Überbrückungskredit aufgelöst, ohne dass der Kredit an Biovertis ausbezahlt wurde.

33. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag der Gesellschaft aufgetreten, die eine Anhangsangabe im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Information in diesem Jahresabschluss erforderlich machen würden.

Wien, am 6. März 2008

Der Vorstand

Gerd Zettlmeissl, CEO / Alexander von Gabain, CSO / Werner Lanthaler, CFO / Thomas Lingelbach, COO

GEMÄSS § 82 (4) BÖRSEGESETZ

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 6. März 2008

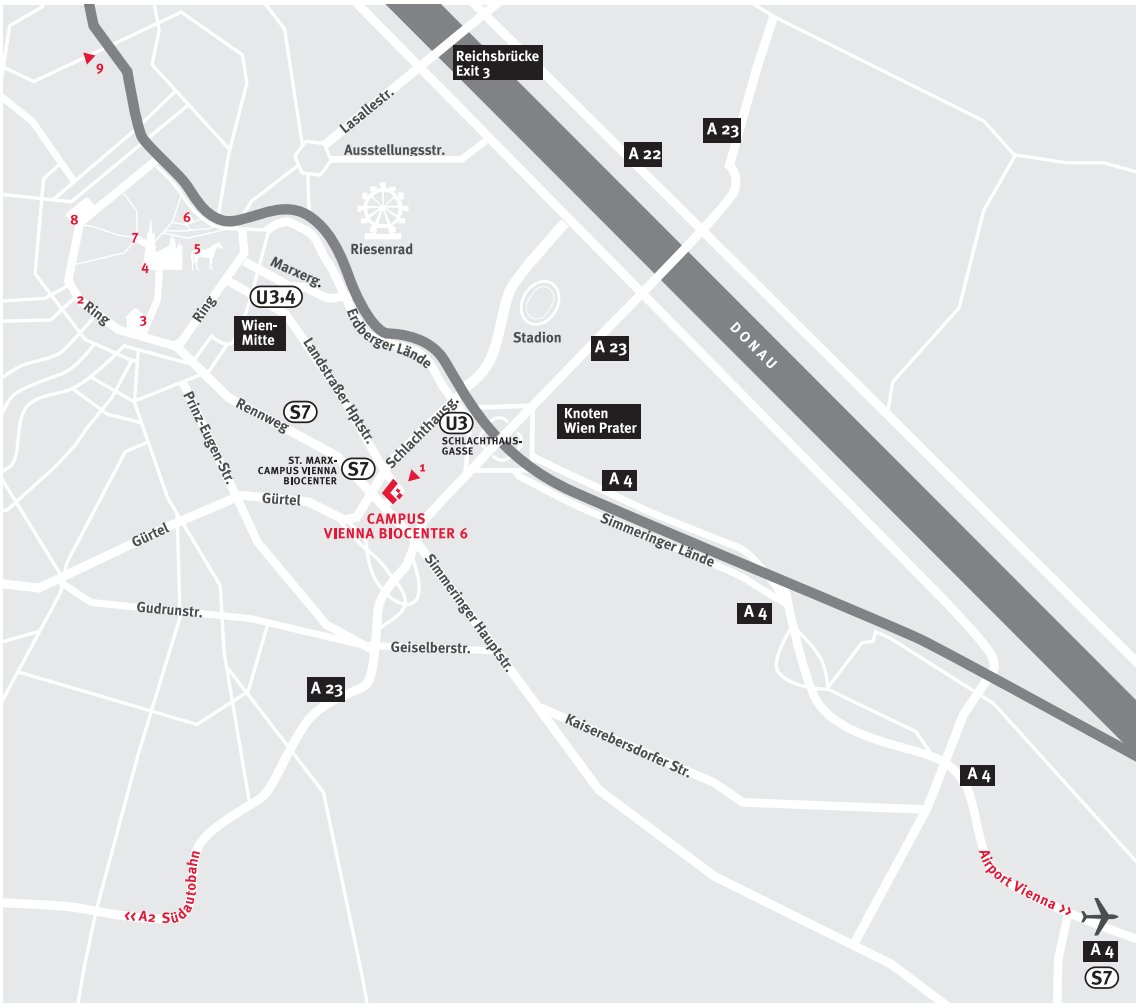
Der Vorstand

GERD ZETTLMEISSL, CEO

ALEXANDER VON GABAIN, CSO

WERNER LANTHALER, CFO

THOMAS LINGELBACH, COO



1. Intercell
2. Ringstraße
3. Hotel Sacher
4. Stephansdom
5. Fiaker
6. Figlmüller
7. Graben
8. Universität Wien
9. Nussdorf und Grinzing

[INTERCELL HAUPTQUARTIER

Internationaler Standort integriert in einem Life Science Think Tank
Intercells Hauptquartier und das Laborgebäude befinden sich am renommierten Campus Vienna Biocenter in Wien:

[INTERCELL AG
Campus Vienna Biocenter 6
1030 Wien
T: +43 1 20620-0
F: +43 1 20620-800

[INTERCELL BIOMEDICAL LTD.

In der schottischen Produktionsanlage wird unter anderem das Material für die klinischen Phase III Studien des Impfstoffes gegen Japanische Enzephalitis hergestellt:

[INTERCELL BIOMEDICAL LTD.
Oakbank Park Road
Livingston
EH53 0TG, Scotland
P: +44-1506-446-600
F: +44-1506-446-601

[INTERCELL USA
179 Castles Gate Drive
Mooresville, NC 28117
United States of America
T: +1.704 799 01 96
F: +1.704 799 01 61
M:+1.404 915 06 51

[INTERCELL AG
Campus Vienna Biocenter 6
1030 Wien, Austria

EDITORIAL: Lucia Malfent, Werner Lanthaler
GRAPHIC DESIGN: alessandri design
ILLUSTRATIONS: Albertus Seba
DRUCK: Angerer & Göschl